

Mekelnbörger Geschichten.

Berthelt för Jung un Olt

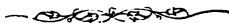
von

Wilhelm Adolph Quitzow.

Dritter Band.

Hanne Möller un sin Mudder.

Zweiter Theil.



Leipzig, 1878.

C. A. Koch's Verlagsbuchhandlung.
(S. Sengbusch.)

Sanne Möller un sin Mudder.

Zweiter Theil

VON

Wilhelm Adolph Quikow.



Leipzig, 1878.

C. A. Koch's Verlagsbuchhandlung.
(N. Sengbusch.)

Alle Rechte vorbehalten.

Vorbemerkung.

In allgemein gültigen Regeln für die Orthographie des Plattdeutschen werden wir der verschiedenen Dialecte halber wohl nie kommen.

Wenn der Verfasser sich der Neuter'schen Schreibweise mit ihren pommerschen Anklängen möglichst anzupassen, hierbei aber das mecklenburgische Platt zur Geltung zu bringen gesucht hat, so durfte er doch die anerkannten Bestrebungen Nerger's *) nicht völlig ignoriren. Dagegen verbietet ihm aber auch die Rücksicht auf das lesende, größtentheils hochdeutsch redende Publikum, das Nerger'sche System vollständig zu acceptiren; denn eine solche, wie die vorliegende Lektüre

*) Siehe: Sprachliche Erläuterungen zu den Tremsen von Karl und Friedrich Eggers. Herausgegeben von Dr. Karl Nerger. Peterswaldbau, Rudolf Hoffmann.

muß sich fließend weglesen lassen, was nur möglich ist, wenn hierbei auch die im Hochdeutschen allgemein bekannten und üblichen Laut- und Dehnungszeichen dem Auge helfend entgegentreten.

Mag das wissenschaftlich wohlbegründete Nerger'sche System immerhin eine Zukunft haben, bis aber diese zur Gegenwart geworden, wird der Unterzeichnete es seinen Lesern so leicht wie möglich zu machen suchen, und ihnen nicht zumuthen, sich in ein neues System hinein zu lesen oder wohl gar hinein zu arbeiten.

Die in diesem Buche durchgeführten Regeln, besonders für die Aussprache, folgen hier in möglichster Kürze:

a) für die Vokale.

1) Kurz werden alle Vokale dem Hochdeutschen gleich ausgesprochen.

2) Lang dagegen lautet **a** etwas **ohaltig**, **e** geht in den meisten Fällen ein wenig in **ei** und **o** ebenso in **au**, eigentlich **ou** über.

3) Es giebt im Plattdeutschen einen Laut, der nur mündlich mittheilbar ist, der aber annähernd mit **öä** geschrieben werden könnte; derselbe wird mit **æ** bezeichnet, z. B. **ſæben** — **ſöäben**, **nælen** — **nöälen**,

Snæfel — Snöäfel, drænen — dröänen, æwer — öäwer, kænen — köänen, Bæn — Böän u. s. w.

b) für die Consonanten..

4) Das auslautende **r** bleibt in unbetonten Endsilben stumm, z. B. Schofter — Schofte, Döfcher — Döfche, Dahler — Dahle, Pfuſcher — Pfuſche u. s. w. Dagegen lautet es in betonten wie ein schwaches oder flüchtiges **a**, z. B. por — poa, dor — doa, wor — woa, ſwer — ſwea u. s. w.

5) **d** lautet nach langen Vocalen zuweilen wie im Hochdeutschen, z. B. Tid, wid, ſid, Waden, baden u. s. w., zuweilen aber als ein schwaches **r**. Damit der Leser in den Stand geſetzt wird, diese beiden Fälle zu unterscheiden, so ist das letztere **d** unten mit einem Häkchen versehen, z. B. Lüd — Lür, Mod — Mor (die Mode), bed — ber, wiper — wire, Moper — More, Waper — Ware u. s. w.

6) **dd** lautet nach kurzen Vocalen stets wie ein schwaches **rr**, z. B. wedder — werre, -hadde — harren, Bodden — Borren, redder — rerren, led — lerrig, Middelag — Mirrag u. s. w.

Nur wenige Wörter wie z. B. Badding, Mubding, Buddel, Eddelmann machen von dieser Regel eine Ausnahme.

Daß dies nur kurze Winke für den Leser sein sollen, bittet beachten zu wollen

der Verfasser.

Das ierste Kapitel.

Wi liken uns nah Hanne Möllern un sin Dürten um, sehn Peter Sporbier up de Brutreis' gahn, woans hei hierbi in de Klemm geraten un sik man mit nauer Noth wedder rute winnen deit.

Wi hebben Hanne Möller verlaten, as hei mit sin Dürten trugt was, un för sei beid 'n glücklich Leben angüng.

De Lejer hett jo nu seker glöwt, dor wi Dürten unner de Hum' un Hanne to Brod bröcht hebben, so wieren wi mit de beiden dörch; denn sei hebben sik jo kregen, un dormit plegt jede Geschicht, dei uns de Bökerschriwers trecht brugen, to Enn' to sin.

Je, de Bökerschriwers! wat braden un saden, brugen un brennen dei uns hütigen Dag's nich menig Mal trecht? — Wenn wi dat Allens glöben wollen, wat dei uns vertellen, denn müßt wi Köpp hebben, in dei 't schepelwij' rinne schüdd't warden könn.

Dorbi verstahn de Kirls uns fast to hollen, as hadden s' uns bi'n Rocksknop to faten, so dat wi anhören möten, wat s' uns vörsnacken, un wenn s' sik of an sief Fingern astellen können, dat wi vör Bewunderung Lebendig' un Doden upstahn laten, sei legen doch ümmer frisch dorup los. — Wer weit,

ob wi 't nich bald erleben, dat sei 'n Land upfunnen hebben, in dat de Menschen mit Flüchten to Welt kamen, dei denn ehr Reisen mit grote Geswinnigkeit dörch de Luft maken kœnen.

Dat wi Lüd hebben, dei uns tomoden, so wat to glöben, dat ward Sidwereen weiten, dei sik 'n beten üm de nigste Schriweri kümmeret hett.

Dat würd jo nu of Allens nix utmaken; denn wi können seggen: Zü, de Kirkl lügt doch noch vernünftig, dat's doch glif to marken, dat hei uns wat upbinnen will. Dor æwer een Düwel ümmer æwer 'n annern geit, so meenen jo wol weck von dis' Böferschriwers, dat s' sik von 'n Düwel nich vorbi rōnen laten dörben, un schriben denn Geschichten tosamem, dei s' jo utspicken, dat 'n glöben möt, sei kennen de teigen Gebote nich mier; denn, grad so'n Lüd söken s' sik rute un schriben s' sik trecht, dei anner Lüd ehr Recht mit Föten pedden. Dit ward nahsten mit ne god Daht æwerzuckert, un tolekt rühren s' dor noch 'n beten Unglück mank, dormit s' uns bi de mitlidig Sid to faten frigen, un iere wi 't uns versehn, steit so'n Gener, dei jo eigentlich dat Anspigen wirth wier, as 'n braven un 'n degten Kirkl vör uns.

Dat frigen denn uns' halw- und ganzwüssen Gören to lesen; denn wer kann dat leiwe Nackertüg vör son Gift bewohren, dor helpt keen Höben un Worschugen, wat sei nich lesen sælen, dat lesen s' ierst recht.

Wi hebben uns jo vel æwer de Franzosen uphollen, dat s' so'n glittscheriges Tüg tosamem schriben un nu maken wi 't grad so.

Mi dücht, 'n Minsch dei Böker schriwt, möt jo vel Schicklichkeitsgeföhl in'n Lim' hebben, dat em dorvör bewohrt, jo'n Saken to Papier to bringen.

Minen dummen Verstand nah möt jo'n Bökerschriwer nich alleen dornah trachten, sin Lesers to unnerhollen, ne, hei möt sei of to belihren un vör allen Dingen up'n richtigen un'n graden Weg to hollen oder to bringen söken.

Dorto is jo dörchut nothwendig, dat hei sik för sin Geschichten sonne Minschen rute söcht, dei, um mit Peter Weberg ut de Dllwismestrat to reden „'n fasten Korakter hebben.“

Wer nu mit mi glöwt, dat Hanne Möller jo'n Minsch nah Peter Weberg sinen Sinn is, dei ward mi jo of wol noch wider up den sinen Lebensweg an de Sid bliben; denn to Enn' bün ik mit Hanne Möller noch lang nich.

Up Hannern sin Hochtid seten an beiden Siden von dat jung' Por 'n Brutführer un ne Brutjunfer, un dit wieren up de een Sid Peter Sporbier un Merik Möllersich, Hannern sin Swester. Peter füng 'n por Mal mit Hannern an to snacken, hei tucht em achter Merik rüm an'n Arm un sed: Kit, Hanne, wat min Badding lustig un de Pastur fründlich is! — Ze ja, je ja, dei hadd hüt blot Uhren un Dgen för Dürten, hei kof Peter kum mal an, hei nict 'n beten mit 'n Kopp, as wenn hei seggen woll: Ja, lat s' man.

Ne! sed Peter, wobi hei den Kopp schüdd't un sik an Merik wend't, wat is de Bengel hüt verleiw't!

Peter, wo kannst Du Di doræwer wunnern, if würd mi wunnern, wenn hei't nich wier.

Om, ja, Merik, Zi denken jo doræwer anners, as wi Kirls, mi will dat ümmer so diernshastig vorkamen.

O, Peter, wat seggst Du, wo kannst Du so denken, Du büst jo doch of Brüjam, büst Du denn nich verleimt in Din Brut?

Dat kann 't grad nich seggen.

Peter! seggt Merik, schüdd't mit'n Kopp un kitt em so bedächtig an, dat is jo'n sier slimmes Teken, wenn Du denn man glücklich mit ehr wardst?

Je, dat is wol so wat, if glöwt nich; minen Bader könn dat æwrigens gar nix schaden, worüm söcht hei mi of grad dij' ut.

Peter, dat is doch man 'n gar to swaden Trost, zü, wenn Du unglücklich mit Din Fru lewst, denn treckst Du sülwst doch den Allerfortsten dorbi, un dat söll mi doch led dohn, Hanne hett mi so vel Gohs von Di vertellt.

So, dat hett hei dahn?

Ja, hei seh, Du wierst ümmer sin best Fründ in de Schol un of so'n goden Jung west, if glöw dorüm of, dat sik dat mit dat Lidenmægen noch finnen deit, versök dat man mal, Peter!

Je, so heww ik of dacht, Merik, ik woll't dorüm hüt mit ehr versöken un let ehr seggen, sei söll doch to Hannern sin Hochtib ræwer kamen, sei hett æwer antwurt, up ne Daglöhnerhochtib güng sei nich.

Om, ja, seggt Merik so sinnig, sei kennt jo Hanne

of gor nich, un ne Schultendochter is sei of, dat kannst ehr dorüm so æwel nich nehmen.

Je, wat Du nu snackst, min Mudding is doch ne Schultenfru, un sei stürt de Hochtid ut, brukt s' sik denn dor to god to hollen? — Gewer mit den Bescheid hett sei't mit min Mudding of verborben, if heww dei't recht god anmarkt, dat't ehr in de Kron trocken is; sik, wo s' æwerlustig is, sei klingt een Glas nah't anner intwei, dat 's sünst ehr Noß nich.

O, Peter, dat trecht sik jeter noch all wedder trecht, kumm, willen anstöten un Din Brut leben laten!

Ne, Merik, up dei ehr Gesundheit drink ik hüt nich, sei hett min Mudding argert; äwer up Dinen Brüjam sin Gesundheit will ik mit Di anstöten.

Merik lacht so'n beten schelmisch un sed: Je, Peter, up de Wij' kamen wi nich tojamen, if heww jo keenen Brüjam.

O, Merik, bill mi man nix in!

Gewiß, Peter, if heww keenen, if kann Di de Hand dorup geben.

Peter grep nah Merik ehr Hand, drückt ehr dei un sed: Dat is man god, Merik, dat freu't mi.

As Schult Sporbier 'n por Dag speeder in sinen Sorgenstohl set, sik al 'n Tid lang achter de Uhren kraßt hadd, un denn mal wedder mit'n Kopp schüdd't, don sed sin Fru: Badding, wat sinnst Du?

Ach, Mudding, Du weest dat jo, if heww mi mit den Steenhäger Schulten fast führt.

Om, ja, Badding, 'n dummen Streich is dat jo, dat Du em verspraken hest, un' Peter fall sin

Dochter frigen, Du weist jo noch gor nich, ob hei j' liden mag.

Ach, de Jung deit jo, wat if em segg, dat is hei jo gwend't.

Je, Badding, wenn Du Di man nich irrst, de Jung is mit de Wil 'n Kirl von siefuntwintig Johr worden, hei könn doch in dit Öller licht den Infall frigen, sik sin Brut alleen, ahn Din Hülp to söken.

Dat glöw if nich, Peter is 'n vel to goden Jung; æwer sik Wesselmansch sall man nich vel dægen, un'n halv Stig' Johr öller sall j' of binah sin.

Na, dat wieren jo goð Utsichten för Peter; æwer jo segg mi doch, Badding, wo kümmt Du dorto, em jo lichtsinnig to verspreken, Din Peter sall sin Dochter frigen.

Ach, Mubding, if dröp em up'n Amt, un as wi beid affarigt wieren, don nehm hei mi unnern Arm un slept mi nah'n Wirthshus hen, wo hei glif ne Buddel Win kamen let. Zü, don könn if mi jo nich lumpen laten, as wi bei ut hadden, don gew if of een. Bi dat Drinken kemen wi nu in't Snacken, hei tröck æwer de Minichen her, bei ümmer baben rute wollen; wenn 't nah sinen Sinn güng, denn müßt Ort bi Ort bliben. Na, dorin müßt if em jo nu recht geben. Hei vertellt mi don wider, dat sin Fik al jo vel Andrag' hat hadd, dat bei æwer eben jo denken bed, as hei, 'n Buren woll sei hebben, un wenn't mæglich wier, so'n, bei Utsicht hadd, Schult to warden. So snact hei wider, von 'n lütten un von'n groten Kristoffer, un iere ik't mi verseg, don rüct

hei mi ganz knasch up'n Liw' un sed: Willen uns' Rinner tofamen geben.

Dat willen wi uns' Rinner æwerlaten, sed ik, wenn dei sik mægen, so sall mi't recht jin.

Don sïng hei an to spïken un to sticheln un meent, bi mi wir wol't (Slarpenregiment*) to Hus, dat hadd hei jo nich wüßt, bi em wier dat anners, wat hei sed, dat güll, un wer sik dor gegen upleggen woll, den würd hei schön franzheistern; wenn hei æwer hadd ahnen könnt, woans dat bi mi Bruf wier, denn würd hei sik toierst an Di wend't hebben. — Zü, so stichelt hei ümmer to, bet mi dat æwer würd un ik em sed, dat ik eben so god Herr in'n Hus' wier, as hei.

Ja, seggen kann dat Feder, meint he don, wenn Du æwer 'n Kirl büßt, denn bewi' dat! un don hel hei mi de Hand hen un ik slög in.

Zü, dat is jo recht nett, dat heww Zi grad so afmakt, as wenn Zi Zug eenanner 'n Bierd verköpt, dorbi slag' Zi Zug of in de Hänn', un denn is de Handel jarig, denn dörw't dor Keener trügg trecken. — Ditmal ward æwer wol ut Jugen Handel nix warden, Peter will sik nich as'n Höwt Veh verkopslagen laten, hei seggt, hei will i' nich.

Wat?! — will de Jung upsternatich warden?

Badding, Du söst Di doch freuen, wenn de Jung trügg treckt, hei helpt Di dormit jo ut de Berlegenheit.

Om, ja, wenn ik blot keenen Handslag geben hadd.

Ein Fru buckt em dicht an't Uhr ran un sed: Badding, dat heft Du jo dunewi' dahn.

*) Slarpen = Pantoffel.

De Dll fohrt in de Höcht, as hadd em 'n Hund in't Bein beten un rep: Wer seggt dat?!

O, Badding, blot ik, un ik segg dat nich wider; Peter ward æwer wol de Kor, bei du in de Mudd*) rinne schaben heft, wedder rute trecken, hei 's ræwer nah Steenhagen.

Wildefß de Dll nu rathlos un verzagt in de Stuw' up un dal güng, steg Peter vör'n Steenhäger Schulthenhus' von 't Pierd, slög den Tom jo verloren æwer ne Wagenrung' un güng in't Hus rin.

Gundag! Schultenmudder, rep hei dei up de Del to.

Gundag! Zü, Du büst jo wol Peter Sporbier! Fik! kumm swinn her! rep sei achter nah 'n Hus' hen. Dat is jo recht orig von Di, dat Du uns besöchst, wend't sei fik wedder an Peter.

Fik Wesselmansch kem nu up em totolopen un woll em üm'n Hals fallen, hei hel äwer'n Arm vör un sed: Geweril Di nich, Fiken, wi möten ierst 'n vernünftige Wurt mit'n anner inacken.

Ja, doh't dat, sed de Dllsch, maht de Dör up un schön sei nah de Stuw' rinne, ik will Jug ne Laß Koffe kafen.

As hei nu alleen in de Stuw' wier, don würd em doch'n beten benaugt to Sinn, hei hadd fik dat unnerwegs so schön utdacht, nu æwer wüßt hei nich, woans hei anfangen söll, un wenn Fik dissen Ogenblick 'n beten de- un wehmödig west wier, denn hadd Peter'n sin Hart em gewiß 'n sier dummen Streich spelt.

*) Modde.

— Fik kem em äwer to Hülpe un bröcht em wedder in dat richtige Fohrwater rinne, denn sei was al giftig doræwer west, dat hei nich den verlewten Brüjam spelt hadd, nu was hei sogar dorgegen west, as sei em hadd umfaten wollt, dat was ehr to stripig.

Sei stellt sik vör em hen, sett' beid Henn' in de Sid, kef em an, as woll j' em in't Gebett nehmen un seh: Na, Peter, ik möt Di dat wol bibringen, woans 'n Brüjam sik hebben möt, wenn hei sin Brut besöcht.

O, Fik, de Meu kannst Di sporen, ik würd mi doch immer grad so hebben, as mi üm't Hart is, un keen Spier anners.

So! zü, dat is jo nüblich, na un wo is Di denn üm't Hart?

Je, wenn 't Di't grad ut seggen fall, 'n beten wedderdegich; denn, zü, unj' Ollen hebben dat jo bine Buddel Win asmaft, dat wi uns frigen sælen; uns hebben j' æwer nich fragt, un wenn Di dat nu ok passen deit, mi paßt dat nich!

Na, dit ward immer beter, wat heft Du denn gegen mi? —

Zü, Fik, ik heww to hüren kregen, dat Du 'n krusen Sinn hebben saft, un dat't so is, dat seh ik Di jo an; un denn passen wi ok mit't Oller nich tosamem, ik bün jo kum siefuntwintig un Du büst doch al 'n degt Enn' lang nah de Dörtigen rin.

Nu würd Fik Weßelmanich ganz blagbrun utsehn, sei hadd sik ierst noch, as wenn j' an sik hollen woll, æwer sei kreg dat nich farig, sei bewert vör Wuth,

'n Ogenblick tek s' em noch mit so'n giftigen Blick an, don bögten sik ehr Fingern krumm un nu fohrt s' dormit nah Petern sin Gesicht.

Dat hadd jo nu sier leg warden könnt; denn wenn Sik ehr teigen Nägel in Petern sin Ogen oder Backen rinne graben ded, denn wier dat mit sin glatt Gesicht för alle Tiden ut un to Enn' west. Hei hadd äwer markt, wat sei in'n Sinn hadd, un dorüm was hei prat; denn so as Sik mit ehr Hänn sin Gesicht 'n beten neger kem, hadd hei s' beid bi 't Gelenk fat't un hel s' nu stiw von sik weg. Dei schrigt nu, as wenn s' an 't Spit stek un rep æwer ehr Moder.

Wat 's hier los?! schrigt dei, as sei de Dör achter Petern apen ret. De Dllsch stünn nu un tek de beiden an, sei hadd sik to den Hinrichshäger Schul- tensæhn so vel freu't, so 'n Swigersæhn lichtsin- nig bi de Sid to smiten, dat würd jo 'n dulleß Stück sün, sei sed dorüm: Sik! besinn Di doch, Peter Spor- bier is jo Din Brüjam!

Ne, Schuldenmudder, so wid sünd wi noch lang nich!

Hörst Du 't nu! schrigt Sik, olt hett hei mi of schullen, un Du sleist un kist to, wo hei mi de Hänn' to nicht knipt!

Wat hett hei! schrigt de Dllsch, wat weist Du von min Fiken ehr Oller? dat is jo ne junge Diern!

O, Schuldenmudder, sei hett doch gewiß al drei mal nullt!

Du grawe Swinegel! fohrt de Dllsch nu up un stört' ut de Dör rute.

Peter was nu in ne sier kritische Lag', let hei f' los, so kragt sei em dat Gesicht intwei, hel hei f' æwer fast, so kem de Dllsch æwer em, bei in ehr Wuth em jo dal slan könn, un vel Tid tom Besinnen blev em of nich. Noch iere hei mit sik enig worden wier, woans hei sik helpen söll, hürt hei of de Dllsch al achter sik rümme pedden. Nu was god' Rath düer; ahn to weeten, ob 't helpen würd, dreih't hei sik fix rüm un schöw de Dllsch bei ehr Dochter entgegen, bei luhals schrigt, dor sei sehn hadd, dat ehr Moder mit 'n Bessenstehl prat stünn.

Dis' schint nu rathlos to sin, de Bessenstehl könn ehr jo nu nig helpen.

Kum was æwer Peter von dis' ierst Gefohr halw fri, so kem of al ne grötere. Thöl! Thöl! rep Fik, un nu sprüing 'n groten Hund dörch de apen Dör, un fohrt up Peter los.

Dis' versett' den Köter eenen mit 'n Fot, so dat hei in de Eck rinne flög, wat den æwer noch wüthiger maht, so dat hei Peter'n nah de Bein bet. Dis' müßt jo nu den Hund in 't Dg' un Fik in de Hänn' behollen, und as hei nu den Köter eenen wedder mit 'n Fot gew, drängt de Dllsch sik achter em rümme, föt em von hier in'n Boll un versöchte em um to riten. Sei kem nu in 't Tummeln, sel grad up de Dllsch los, de Peter nu los let, um sik to begripen. As æwer Peter den Hund sin Zähnen dörch 'n Stewelschacht föhlt, don ret em de Geduldsfaden, hei swengt Fik mit Macht rüm up ehr Moder to, so dat sei beid' hensefen, grep den Hund mit beid' Hänn' in't

Fell, böhrt em in de Höcht, smet em kwuckß up de beiden ruppe un sprüng ut de Dör rute, bei hei in 't Slot smet.

As Peter nu ilig ut de Husdör rute woll, kem em 'n Knecht in de Möt, de em bi de Wickeln kreg un rep: Wat's hier los?

Je, fik! sed Peter un wißt nah sin toreten Büg hen, wenn de Hund man blot nich dull is, fik doch swinn mal nah Schuldenmudder hen! Dormit ret hei fik los, sprüng in eenen Saß up sin Pierd ruppe, un jagt nu all wat hei könn von de Hofsted runne, dat Dörf entlang un up de Landstrat to.

Hei was noch nich wid kamen, as hei achter sik wen jagen hört, un as hei sik ümdreih't, kreg hei den Knecht to sehn, bei em eben in de Husdör beegend was. Hei jagt toierst wol noch 'n beten vörwärts, doch dor hei wüßt, dat sin Pierd nich up dat Mön- nen tosneden was, so red hei langsam un ded, as wenn nix passiert wier. As de Knecht nu neger kem, so dat Peter em al ropen hören könn: Holl't den Kirl fast! don dreih't hei sik üm un rep: Weckern denn?!

Em! schrigt dei.

Mi?! wat wist Du mi denn?

De Knecht, bei mit de Wil ranne kamen was, ret den Mund wid up, kes Peter so verlegen an un sed: Je, ik söll em nahjagen.

Na, dat hest jo dahn, denn is 't jo nu god! —

God? ne, dat glöw ik nich, sei repen mi jo beid so ilig to, ik soll Em nahjagen.

Na, wenn Di wider nix seggt is, denn möst Du Di doch wol negern Besched halen.

So! wildeß woll Hei denn wol utknipen? ne, Hei möt mit trügg.

Je, dor kannst lang up töben, ik heww min Gewarw in Steenhagen bestellt, ik heww dor nix mier to söken, dat weid Schuldenmudder jo ok.

Na, worüm seggt s' mi denn, ik fall em nahjagen?

Dat habbst Du Di von ehr jo seggen laten müst; hal Di nu man negern Besched, un wenn 't wat Wichtigs is, denn bring mi Order nah 'n Hinrichshäger Schuldenhus', de Schult is min Vadder. Peter tocht nu sin Pierd rüm un rep weg.

De Knecht kef em so sinnend nah, schüdd't den Kopp und sed so för sik hen: So'n Wiewervolk maakt doch man Allens halw, ik fall raden, wat sei em willen; eigentlich hett de Kirl Recht, ik heww dahn, wat sei mi heiten hebben, Larm ward 't äwer doch geben.

Dat tweede Kapitel.

Womit Peter sin Mudding versiert, worüm de Schult in de Wuth geraden deit un dörch wat för 'n Mittel sin Fru em wedder in de rechte Leus' rinne bringt.

Den annern Dag kem Schult Besselmann bi Sporbier vör to führen, rep æwer 'n Knecht, dei em sin Pierd affspannen un in'n Stall trecken söll un gäng don in't Hus rinne.

Gundag Broder! rep hei Sporbier to.

Gundag Schult! antwurt dei, gew em die Hand un sed: Sett Di dal!

Je, dat könn ik jo dohn, sed Wesselmann, kreg Pip und Tobaksbüdel ut de Tasch, stoppt bedechtig sin Pip vull, halt don Stahl, Steen un Tunner rute un füng an to pinkern, wobi hei sik gehörig Tid let.

Na, dacht Sporbier, wo dit wol ward; denn dat de Steenhäger nah 'n Anfang söcht, dat was em lang klor worden, hei hadd æwer keen Lust, em hierbi unner de Arm to gripen.

Dei sög nu up sin Pip, un as hei ut dei den blagen Dampf wol 'n halw Stig' mal rute halt hadd, don sed hei: So! dormit wieren wi jo nu in de Reg'!

Dat schint so, sed Sporbier.

Je, wat ik seggen woll.

Na? —

Om, ja, dat is all as 't is.

Ja, dat is 't.

Un dreiht 'n dat üm, is 't man noch jüst so.

Dat mag 't wol sin.

Broder! mak Di ok ne Pip an, un denn stopp mal von minen Tobak in, sed Wesselmann un langt em den Büdel hen.

Wenn dei mi man nich to ungewend't is?

Ach wat, 'n ordentlichen Kirl möt Allens verdrägen kenen.

Sporbier langt nah de Wand hen, wo sin Pip an 'n Nagel hüng, stoppt dei ut Wesselmann sinen Büdel vull, wobi hei sik æwer noch weniger spod't, as de Steenhäger ierst dahn hadd, dei al lang mit brennen Tunner hel, as Sporbier em den Büdel wedder hen langt.

So! sed Sporbier, de Pip is in'n Brand, nu man 't Pierd ut 'n Graben rute.*)

Je, dat seggst Du wol, sed Wesselmann, dei dat fier god verstünn, dat hei nu man mit sin Angelegenheit rute kamen söll.

Sporbier sög ut sin Pip een blag Wolf nah de anner rute, üm dormit de Tid hen to bringen, un as Wesselmann em dat nu grad so nahmaft, un de Stuw blag vull Damp was, don güng hei nah 't Finster hen un flödd dat up.

Na, süng Wesselmann endlich wedder an, dat is blot, dat 'n doræwer snacken deit!

Sporbier sweg noch ümmer still, tröck an sin Pip un dacht: Du kannst lang töben, bet ik Di fragen doh, up den Lim gah ik nich.

Na, Broder, wat seggst Du denn dorto?

Je, wat fall 'n dorto seggen.

Fatal is dat æwer doch.

Om, dat mag 't jo wol sin.

Di nich ok?

Nu ja!

Na, woans denkst Du denn doræwer?

Ach, wat fall 'n dor noch vel æwer denken, dormit kamen wi jo nich wider!

*) Ein Bauernsprichwort heißt: „Zerst de Pip in'n Brand, un denn 't Pierd ut 'n Graben.“ Damit soll angedeutet werden, daß der medlenburgische Bauer Nichts in Uebereilung thut, und daß er, wenn ihm selbst sein Liebstes, das Pferd, in den Graben gefallen ist, in voller Gemüthsruhe seine Pfeife anzündet und erst dann seinem Pferde zu Hülfe kommt.

Dorin heßt Du wedder Recht, dat doch wi nich.
Sporbier nicht blot mit 'n Kopp.

Je, 'n dummes Stück is dat æwer doch von de
Gören! füng Wesselmann wedder an.

O, Gören dohn jo immer as j' klok sünd!

Dat meen ik of, un dorüm möten wi Ollen ver-
nünftiger sijn!

Woans meenst Du dat?

Dit was 't jo, wat hei lang habbd hebben wollt,
Sporbier söll fragen, un as hei dat nu ded, don
haugt hei of glif in: Ik meen, wenn unj' Gören
sik vertürnt hebben, denn möten wi Ollen dorup be-
stahn, dat s' sik wedder verdregen.

Wesselmann, Din Fik is jo in de Dörtigen, un
bei schellst Du noch 'n Gör?

Ach wat, ne Diern bliwt 'n Gör, jo lang sei
noch Väder oder Moder hett.

Mi nich to wedder, dat mak Du mit Din Fik
af, wenn du æwer minen Peter mit meint heßt, denn
irrst Du, bei is 'n utwuffen Kirl.

Den Du æwer doch seker noch regieren kannst?

Ja, wenn 't will; in sijn Frigeri misch ik mi
æwer nich.

Broder, Du heßt jo Din Wurt mit 'n Handslag
geben!

O, sed Schuldenmudder, bei eben in de Dör
kamen wier, wat Ji dunewij' asmakt hewwt, dat kann
jo nich gellen.

Ik meen, Sporbier, Du büßt Herr in'n Hus'?

Ja, dat is hei, un dat sall hei of bliben.

Wenn dat wohr is, Broder, denn lat Di hier nich rinne snacken in dat, wat wi unner uns asmaakt hebben!

Schult! seß Schuldenmudder sacht un bukt em 'n beten neger an 't Uhr ran, kann Hei sin Fik nich anners los warden, as dat Hei f' as 'n Höwt Beh verhandelt? —

Wat?! wat weet Sei dorvon?

O, Schult, ik weit noch gor to vel mier, dor sünd jo noch anner Lüß in de Stuw west, wo Zi den Handel asmaakt hewwt, dei dat mit anhürt hebben, woans Hei minen Mann mit spiße Redensorten so lang inbött hett, bet dei sik nich anners hett reddden könnt, as ja to seggen un intohaugen.

Sporbier, maß doch 'n Enn' in de Sak un segg Din Fru, dat Du Di dörch 'n Handslag bunnen hest!

Ja, 'n Enn' will ik dor wol in maken, dat ward æwer nich nah Dinen Sinn sin; zü, min Peter will Din Fik nich! — Un nu giv Di keen Meu wider, bi uns kannst Du f' nich anbringen.

So! — na, Du west doch, woans man so'n Kirl heiten deit, dei sin Wurt nich einlö'st, dat hei mit 'n Handslag verpännt hett?

Ja, den schellt man 'n Hundsfott; æwer wost Du dat unne de Lüß bringen? —

Ja! worüm nich? —

Na, denn schick Din Fik man glik mit de Krewt up de Kei' nah Jerusalem; denn wenn 't to Kum kümmt, wat ik Di verspraken un woans Du mi ranne kregen hest, denn nimmt f' Di keen Wünsch mier af.

Wesselman kragt sik achter de Uhren un seß don

in s'n totrulichen Ton: Broder! bring de Sak wedder in de Reg', lat de Gören sik verdroegen, ik will min Fik of 'n god Stück Geld mitgeben.

Ne, Schult, dat helpt Di nich, min Peter hett gisteren nog von ehr kregen; æwer wenn Di dat Fersst is mit dat god Stück Geld, denn hür mal bi Faklam an, sin Frik hett al up'n por Stepen mit de lang Nes' afstrecken müßt, un bi den Ollen föllt 'n god Stück Geld swer in de Wachtschal.

Om, Faklam, sed Wesselmann 'n beten sinnig, is dat nich de Bokkopp?

Nu ja, æwer wer weit, ob Din Fik de roß Kolür nich giern liden mag, un vel kesen dörmot s' of nich mier; ut de Fahlenjohren is sei nahgrad jo of al rute.

Om, na, ik will mi 't æwerleggen; æwer, wat ik seggen woll, Sporbier, hest Du nich noch 'n por Schepel goden Saatweiten æwer, ik kam 'n beten to fort.

Ne, æwer dat paßt sik schön, Faklam hett noch wecken, dor hest Du jo glik'n Gewarw.

So, Mudder, wend't hei sik nu an sin Fru, nu hal uns man ne Buddel Win rin, wi willen dat wedder ut 'n anner drinken, wat wi in Grewsmählen tofamen druncken hebben.

Wesselmann was nu al vel ruhiger worden, un as Sporbier mit em anstödd un sed: Up'n god Geschäft. bi Faklam, don durt dat gor nich lang, dat de beiden Schulten wedder de besten Frünn' wieren.

As den annern Sünndag Faklam mit sin Fru

un mit Friß tidig bi 'n Schultenhus' vörbi föhrt,
don sehß Peter:

Mudding! weist wat?

Na, wat denn?

Ik glöw, Faßlams föhren up de Brutreis', Friß
hadd sik uppugt as 'n Bingstoß, un den Weg nah
Steenhagen jagten s' ok lang.

Om, ja, för Friß Faßlam mag sik Wesselmanssch
jo ok passen, dat Du s' ewer nich frigst, is mi doch
sier leiw, sei sall jo 'n wores Ketelsicker mul hebben.

Na, ik segg Di, Mudding, gegen dei 's nich an-
tosamen.

Nu, denn is dat jo 'n wores Glück, dat 't mit
dei wedder ut 'n anner gahn is; ewer, Peter, leiw
würd mi dat doch sin, wenn wi ok bald up de Brut-
reis' föhren können.

Je, Mudding, dat deid mi led, ewer ik — —
na, ik — — ik ward wol jo begahn bliben.

O, Peter, wat faßelst Du, si doch keen Duhr, 'n
Bur ahn Fru is noch gor to vel leger, as ne Koh
ahn Swanß.

Je, Mudding, dat seggst Du wol, utsöken mag
ik mi keen wedder laten, un wat ik mi utsöt, dat
paßt Jug nahsten nich.

Ach wat, Du fast jo mit ehr tosamen leben, dei
Di paßt, dei 's uns god 'nog.

Om, wenn ik wüßt, dat ik ganz frien Willen
hadd, denn magt ik 't wol noch mal, ewer — —

'Na, wat is dor to ewern, ik segg Di jo, mi 's jede
Diern recht, wenn Du s' man liben magst.

So? — na, wat meenst Du denn to Merik Möllersch?

Hannern sin Swester? —

Ja! —

De Dösch würd kridwitt utseihn, sei kof Peter so verlegen an, halt dep Luft un sed so recht verzagt: Peter, dat is jo ne Daglöhnerdochter!

Sühst Du! bei paßt Di nich, un wenn s' Di nich god nog is, denn is sei 't mi of nich, leiwer will ik leddig begahn bliben.

O, Peter, wat snackst Du, mi nich god nog? — gewiß is sei dat, de Ort is jo god, æwer — —; un wenn ik of noch doræwer weg kem, wat ward Badding dorto seggen? —

Je, den uttohorchen, dat 's Din Sak, ik segg em nix, ik heww Di jo seggt, dat ik leiwer so begahn bliv'.

Hei güng rute, sei sett' sik in ehren Mann sinen Sorgenstohl, kof em nah, schüdd't den Kopp und sed so för sik hen: Wat son Görentüg eenen doch för Sorg maht, frigen möt de Jung jo, worüm söcht hei sik æwer of grad dij' ut? —

Sei kof ut 't Finster in de Morgensünn' rin, wobi ehr Gedanken so wid weg flögen, dat sei 't gor nich hört, as ehr Mann in de Dör rin kem. Hei blew stahn un kof sei so besorgt an; denn wenn sin Fru in sinen Lehnstohl set, so was dat ümmer 'u seler Telen, dat ehr wat Swers up de Post leg, wat hei ehr jo so giern runne wöltern mügt. Doch iere hei noch mit sik enig was, womit hei s' trösten söll, süng de Dösch webber an: Dor lett nu de lew'

Gott sin Sün'n' so fründlich achtern Barg rümme kamen, grad as wenn hei uns toropen woll: Sid' doch froh un glücklich! — ja, hei meent dat so recht von Harten god mit uns; æwer wi Minschen versolten uns eenanner dat Leben ümmer.

Mudding, segg mi doch, wat Di drückt!

Zü, Badding, büß Du dor? — Sei hel em de Hand hen, nah dei hei grep un sei ehr drückt.

Je, Badding, ik woll ierst alleen dor mank dörch to kamen söken, æwer dat will nich, ik kann dor keen Loek in finnen.

Mudding! so segg mi doch, wat is 't denn, wat Di dat Hart so swer maakt?

Uns Peter will frigen.

O, Mudding, dat is jo en vernünftigen Infall von den Jungen. Zü, mi hett dat oft swer up 't Hart legen, dat ik Di keen Hülp heww schaffen könnt, ik heww jo den Jungen, dei mi of ümmer to Sid steit, Du æwer möst von Morgens tidig bet Abends up de Been sin, un wenn Du dat of nich wohr hebben wist, sur ward Di dat doch, dor to büßt Du to rund un to vüllig.

Ja, Badding, ik will 't jo giern ingestahn, dat mi de Hülp god to Paß kamen würd, wenn Peter blot nich so dep nah unnen grepen hadd.

Wat?! de Jung ward doch wol nich vergeten, dat hei de Hinrichshäger Schultensöhn is?

Je, dat is 't jo grad wat mi quält, hei hett sin Dg up ne Daglöhnerdochter smeten.

Wo, den Bengel sitt jo wol de Kopp verdwas,

glöwt hei, if fall de schöne Step*) in Daglöhnerhänn' geben? — Na, töw! if will Di den Kopp trecht fetten, Du fast jo den Himmel för 'n Dubelsack ansehn!

Dormit fohrt hei ut de Döhr rute, ahn up sin Fru to hören, dei em nahrep, hei föll doch ierst wider hören un nix in Uwerilung dohn.

De Schult was vullständig in de Wuth geraden, hei fohrt ut 'n Hus' rute, tek up 'n Hof ümher, un as hei in 'n Rohstall Lüß snacken hört, don lep hei hen, as wenn hei dor wat brennen seg.

Hei sünn Peter bi ne franke Roh rümme föhlen, wobi dei in sin Sorg üm dat Beh gor nich markt, dat sin Väder dor was. De Dll tek 'n Dgenblick to, woans hei mit de Roh rumme klufert, nickt don mit 'n Kopp un güng tofreden wedder weg; dat was, as wenn 'n follen Schlag up sin Wuth follen wier.

Na, Badding, süng sin Fru an, as hei wedder rinne kem, dat is mal vernünftig, kumm her un sett Di in Dinen Lehnstohl, dor warden Di wol betere Gedanken kamen. Sei stünn nu up un tröck em up 'n Stohl dal.

Na, dat is of nödig, if weit nich mier rügg- noch vörwärts to kamen, mi steit min beten Verstand bomstill. — Dat is 'n dummen Zufall von den Jungen, æwer böß kann 't em doch nich sin; denn, zü, as if in 'n Stall wat snacken hört un dor hen güng, seg if Peter mit de hunt Roh hantiren un an dei rümme föhlen un kloppen; mi was 't den Dgenblick,

*) Bauerhufe.

as seg ik minen seligen Bader vör mi, de kludert grad so mit dat Beh rüm.

O, Badding, wo können wi em of wol bös sin, hei hett uns jo of noch keenen Kummer maht, un wetterbegsch is hei of hierbi nich, hei seh, dei uns nich god nog wier, de wier 't em of nich.

Ja, dat is all recht god, will hei sik denn of ne anne söken?

Ne, denn will hei so begahn bliben.

Süht Du, dat is 't, woför ik Angst heww, hei leggt dat denn up't Luren, un wildeß heft Du Di to Een' wirthschaft.

O, Badding, so swinn ward dat nich gahn, ik bün jo noch god in de Wehr.

Dorup dörben wi 't nich ankamen laten, dat is mennig Mal licht gebahn.

Hei stütt' den Ellbagen up de Stohllehn, let sinen Kopp in de holl Hand rinne sacken un seh so halw lud: Dat is blot üm de annern Buren to dohn, dat wi't denn Allens mit Fingern up Eenen.

Ja, dat mægen s' wol dohn, æwer dat ward sik mit de Lid of geben; recht maken wi sei't doch nich all, de Hauptsak is doch ümmer, dat Peter ne god Fru frigt.

Ja, dat is 't, æwer wer kann dat vörher weeten; kennst Du s' denn?

Ja, Badding, Du kennst sei of, dat is Merik Möllersch.

So, dei, na —, de legst hett hei sik nich utsöcht, de Ort is god!

Dat woll ik meinen.

So, also dat meinst Du. —

Na, Mudding, wat meinst Du denn noch wider? —

Sei seg em mit jon tofreden Gesicht an, nicht em to un sed: Dat de oll Stohl dat best Flach tom Werlegen is und dat Du doch 'n heil goden Kirl büst.

Na, Mudding, wenn Du so denkst as ik, denn kann de Jung sik de Dirn halen.

De Dilsch nicht blot mit 'n Kopp, ehr würd dat Hart weif un de Dgen sucht, sei gew em de Hand un wend't sik weg.

Den Dllen güng dat æwer nich beter, dat füng em in de Dgen an to jæfen, hei sprüng up, fõt sin Fru lew üm un gew ehr 'n Kuß. — Dat hadd hei in vele Johren nich mier dahn, un nu was 't, as wenn em dat scheniren bed, dat hei sik von sin Geföhl hadd henriten laten, hei dreih't sik fort um un güng weg.

Noch den sülwstigen Dag sehn wi Peter up sinen Brunen dat Dörp lang un den Weg nah Griefenhagen hen draben. De Brun hadd 't æwer weniger ilig, as sin Herr, hei drawt ierst 'n Enn' lang weg, let dat æwer bald sachter an gahn, un as hei in den Dannenremel kem, don güng hei 'n langjamen Schritt. Peter let em sinen Willen, oder hei markt dat of gor nich; denn hei sek up de Jr, as wenn hei wat verloren hadd.

So red hei in Gedanken vörwarts un was, ahn dat to weten, dicht vör Griefenhagen, wo hei mit 'n mal anropen würd: Gunday, Peter!

Hei fohrt tofamen, fek up un seg nu Merik Møllerskj vör sik stahn. In'n Ümsehn was hei von 't Bierd raff, gew' ehr de Hand un seh: Sundag, Merik! Geww ik Di verfiert, Peter?

Ja, dat hest; æwer dat is doch snatich, ik dacht grad an Di.

An mi? — o, Peter, wo kümmt Du dorlo? — Wer dat fall jo Glück bringen, wenn eenen dei in'n Weg löpt, an den man denkt.

So, na, dat könn ditmal jo mögliche Wis' indrapen; æwer Merik, ik holl Di up, wo wust Du hen?

O, ik woll hier so ræwer den Weg nah Eisdörp lang, Jakob Sagmann woll hüt kamen, den woll ik entgegen gahn.

So, na, denn is mit Di un em wol so'n Beten in de Reg'.

Ne, Peter, dat glöw jo nich, unj' Öllern wahren jo al so lang tofamen, un denn is hei jo of Hannern sin Swager; æwer wohen wost Du, Peter? —

Jf, o — ik woll egentlich na Di, æwer wenn Du Jakob entgegen gahn wist, denn geit dat jo nich.

O, dat hett keen Jf, un is jo of æwerall nich nödig, hei weet den Weg alleen to finnen; æwer, Peter, Du wost to mi? dat's doch wol man Din Spaf, wat söst Du mi wollen?

Je, Merik, wenn Du dat weeten wist, denn kumm mit trügg nah Dinen Hus', hier up de Landstrat paßt sik dat nich.

Peter, Du deist jo so wichtig, Du makst mi ordentlich niglich; wat Du so'n Diern, as ik hün, wol to

seggen heft; æwer kumm man mit trügg! un dorbi lacht sei hell up.

Sei woll sei nu an de Hand faten, sei tröck æwer trügg un seh: Dat paßt sik nich, Peter, datgimt Snackeri.

Vör de Dör hülpe sei em dat Pierd fast binnen, un don gungen s' tosamen nah de Stum rin. Sei sett' em 'n Stohl hen, stellt sik em gegenæwer an'n Disch un seh: So Peter, nu man to!

Je, Merik, dat seggst Du wol, so swinn geit dat nich.

Nu, wi hebben jo ok keen Fl, dat is hüt Sünndag, un don sett' je sik ok dal.

Zü mal, Merik, süng Peter so bedächtich an un tek vör sik dal, up Hannern sin Hochtid heft Du mi seggt, Du haddst keenen Brüjam, un dat heww ik Di to glöwt; æwer nu segg mi doch, mögst Du wol eenen hebben?

Merik sticht sik ganz rob an, ut ehr Gesicht ver-swünn alle Fründlichkeit, sei woll upprusten, doch as sei uptek un Peteren sin fast Gesicht to sehn kreg, don slög sei de Ogen dal un seh lising: Dat is gor nich nett von Di, Peter, mi so to fragen, so hett min Mudding mi noch nich mal fragt.

Je, dei mag dat wol so weeten, ik heww mi æwer dacht, wenn Du ja sechst, denn woll ik Di fragen, ob Du mi wol hebben mögst?

Merik woll wat seggen, æwer ehr blew dat Wurt in de Kehl besitten, sei halt 'n por mal dep Luft, un don lep ehr ne Thran æwer de een Back dal.

Merik, rep Peter, wat fehlt Di?

Sei wehrt sik un woll de Thranen mit Gewalt trügg hollen, æwer dat durt man'n Ogenblick, dor ledten æwer beid Backen 'n por dal, un nu woll sei, ahn 'n Wurt to seggen ut de Dör rute lopen.

Peter was hierbi ganz verbaßt, hei wüßt nich, wat hei seggen oder wat hei dohn föll, as æwer Merik nu gor weg lopen woll, don süng hei s',ahn sik to besinnen, in de Arm up un seh nu mit sonne weke Stimm: Merik, höllst Du mi för 'n slichten Kirl?

Sei könn sik noch ümmer nich faten, ehr was dat Allens so unbegriplich, doch up di' Frag' müßt sei jo antwurten, sei süng nu an: Ne —, dat nich —, æwer — de Frag', ob't Di hebben will, kannst doch man blot tom Spijök*) an mi richten.

Merik, ik meen dat ihrlich!

Unmæglich! Du büst 'n Schultensæhn, un ik bün man ne arme Daglöhnerbiern; ne Peter, dat geit nich.

Wenn ik Di nu æwer segg, dat ik mit min Mud- ding enig bün un dat dei Allens mit minen Badding afmaft hett, büst Du denn tofreden?

O, Peter, ik kann't nich glöben! un dorbi kek sei em dörch ehr natten Ogen an.

Merik! seh ik denn ut, as Gener, dei Di wat vörlegen will?

Ne, Peter, rep sei, un don slög sei ehr beiden Arm üm sin Nacken un led ehren Kopp an sin Bost.

Peter föt sei nu mit sin beiden Arm üm un brücht sei an sik, em was so selig to Sinn, hei wagt

*) Hoh, Spott.

dat gor nich, jif to rögen, dat Glück könn ja mögliche
Wif' wedder wiken, un dorüm hel hei f' fast, as
wier hei noch ümmer bang, sei möcht em weg lopen.

De beiden wieren nu ganz weg, sei hürten un
segen nich, wat üm sei vör güng, dat was sei, as
wenn f' in so'n seligen Drom sunken wieren, ut den sei
nix ruteriten könn; denn sünst hadden sei hüren müßt,
dat dor 'n Wagen ankamen wier, bei vör de Husdör
still hel.

De Schuldenfru hadd dat Allens so intorichten
wüßt, dat sei mit ehren Mann to Wagen steg, as
Peter wol binah halw hen jin könn, un so kemen sei
nu grad an, as Peter eben mit Merik enig worden was.

De oll Fru was lang nich so fix von'n Wagen
kamen, as hüt; denn sei hadd dörch de lütten Ruten
wat schimmern sehn, wat sei up de recht Spur bröcht.
Ganz lijing maht sei de Stubendör up un seg nu
de beiden, bei jif so fast ümhals't hadden, as wenn
f' jif in ehren Leben nich wedder los laten wollen.
Sei dreih't jif halw rümme un winkt ehren Mann
to, bei nu of up de Lehnen ranne to sliken kem un
jin Fru æwer de Schuller kek.

Don würd de Hofdör upklinkt, Krischæning kek
dörch de halwapen Dör un rep nah buten trügg:
Mudding! kumm rinne, hier sünd Frömm'!

Dit weckt of de beiden ut ehren Drom, bei nu
opkelen, un as Merik Schuldenmudder to sehn kreg,
don hel se beid Hänn' vör't Gesicht. Dei güng up
Merik to, tröck ehr de Hänn' von't Gesicht weg, gew
ehr 'n Kuß un seh: Du büst min lew' Döchter!

De Schult^r was Möllersch bet an de Achterdör entgegen gahn, habb ehr towinkt, sei stillschwigens bi de Hand fat't un güng don mit ehr nah de Stum'rinne.

Möllersch tek nu von Eenen nah'n Annern, rew sik noch mal æwer de Dgen, um klar sehn to kœnen un sed don: Wat hett dit Allens to bedüden?

Als Peter dei ehr Stimm hürt, fôt hei Merik an de Hand, güng mit dei up ehr Mudder to un sed: Mudding Möllersch! giw mi Din Merik! Dis' sel ehr æwer um'n Hals un bed: Min lew Mudding! jegg ja!

Möllersch schüdd't den Kopp un sed: Woans is mi denn eigentlich, slap ik un bün in'n Drom?

O, Merik! sed Schuldenmudder, Du hest uns jo altofamen vör Dgen, giw man Din Jawurt, von eenanner laten de beiden doch nich.

Schuldenmudder, sed Möllersch so bedächtich, hest Du of wol doran dacht, dat min Merik arm is, as ne Kirchenmus, dat ik ehr of nich 'n eenzigst Stück mitgeben kann, wat in Jugen Husstand paßt?

Dat is Allens in de Reg, sed de Schult, daræwer lat Di keen griß' Hor wassen, Möllersch!

Na, wenn dat is, denn gew de lew' Gott Jug finen Segen! sed sei mit sonne bewegte Stimm un gew de beiden jungen Lüde de Hand.

Dat drüdde Kapitel.

Worüm Schiller Recht un Paulus Unrecht hett. Schuldenmudder deu't Facklamsch up, dat hölt æwer nich lang vör. Wo licht de Scheidwand, dei de Hochmuth upbugt hett, doch intoriten is, un worüm de Pastur in de Kirck man wenig andächtige Zuhörers hett.

Peter was den annern Morgen al tidig bi de Arbeit, he grep Allens mit son frischen Moth un sön fröhlichen Sinn an un dat würd em of so licht, dat was em, as wenn sin Blot swinner in de Ädern rund um lep, as wenn sin Leben nu 'n ganz annern un 'n vel beteren Weg inslan müßt.

Ja, dat is ne herrliche Sak um de Lew'; wenn dei intreckt un dei Herrschaft frigt in so'n Kirck, dei ut den richtigen Deg' kned't is, denn is't grad, as wier de betere Minsch mit de Wunschetroß rute lockt; denn hei denkt nu nich mier bi'n Upstahn un Lobedgahn blot an sik, hei hett jo nu an ne Anne to denken, för dei to sorgen, sei to bewohren un to höden, dat s' nich to Schaden kümmt.

Dat is de ierste Gewinn, dat so'n Minsch sin It, dat bet dorhen ümmer tom iersten, tom tweiten, meist of wol tum drüdden Mal kamen is, baben an'n Klockthurn hängt un denn kümmt de tweit, dat is dei, dat hei sik as 'n Kirck föhlt, dei so vel Moth un Krajsch in sik hebben deit, Dei ehr Sorg up sin Schuller to nehmen, dei hei sin Lew' towend't hett.

Süht man denn so'n Eenen 'n halw Stig' Johr speßer arbeiten un schaffen, denn wißt hei sik von de allerbest Sid; denn hei denkt bi all sin Meu nich

eens an sik, sin Sorg gelt ümmer un to allen Tiden Dei, dei em dei lew' Gott geben hett, dormit hei f' dörch't Leben ledden jall.

De oll selig Schiller hett seggt, dat de Minsch mit dat, wat hei uttoführen un farig to schaffen hett, wassen un in de Höcht scheiten deit. — —

Wer den goden Mann dat nich up't Wurt to glöben will, dei fik sik doch mal so'n Minschen an, den de Dlsch, dei wi Fortuna heiten dohn, keen gollen Ei in de Weg leggt hett. — Wenn so'n Gener dat Nest vull Gören hett, dei hei satt maken un kleden, dei hei in de Schol schicken un to gode Minschen grot trecken jall, denn wist' sik, wat Allens mæglich is, wat so'n Gener vermag un wat hei all utführen un dörchsetten kann. -- Ja, gewiß, de Dll hett recht; denn je mier Gener sin Knaken anspannt, je tager warden sei, oder je arger hei sinen ollen Dæts pinigen un martern deit, je mier un Beteres gint hei her.

De oll verstorben Paulus is jo so'n degten Kirl west, dei uns jo mennigen schönen Spruch hinnerlaten hett; wo æwer de gode Mann dorto kamen is, den Saß uptostellen: Frigen is god, leddig bliben is beter! begrip ik hüt un dissen Dag noch nich. —

So lang man jung is, geit dat jo fier schön mit dat Leddigbliben; æwer man fik doch blot so'n ollen Junggesellen an, wo höltern und knætern dei tolekt ward. — So'n Gener kennt denn wider keen Sorg, as dei sik um sin Pleg un'n mæglichst komod Leben dreigt. —

Æwer of bi em kümmt mal de Tid, wo jin oll verdrögt Hart sin Recht söddert, un denn smit sik sin Lew' up irgend wat. — Is dit denn 'n Sæhn oder ne Dochter von ne Swester oder 'n Broßer, so is dat noch 'n großes Glück för em sülvst; wenn sik æwer sin Lew' up'n Hund oder gor ne Katt richten deit, so is dat doch recht trostlos; am trurigsten is't æwer, wenn dat Geld un de Rifdom all sin Dichten un Trachten lenken un regieren deit. — In'n allerglücklichsten Fall hollen em de Swester- oder Broßerkinner as'n ollen Armunkel warm; æwer hei dörvt ehr Geduld of nich up ne gor to harte Brow' stellen, hei möt nich to tag jin un nich to lang leben.

So aust denn de Sülvst- un Egenlew' in't Öller in, wat sei bet dorhen utsei't hett.

Dat dat Utnahmen un olle Junggesellen giwt, dei bet an ehr Lebensenn 'n warmes Hart in de Post slagen hebben, dei ehr Mitmischen as wore Frünn' bistahn un sei unne de Arm gripen, wo sei man jich- tens kænen, weet ik recht god; æwer dat sünd eben man Utnahmen von de Regel, un wenn mi so'n Minsch in'n Weg löppt, denn denk ik ümmer: Wat habd ut den warden könnt, wenn hei Fru und Kinner hebben deß? —

Na, dit's wat Schöns, ik kam jo wol gor in't Drænen? —

Nu, oll nog wier ik sacht dorro.

As Schuldenmudder an den Morgen ehren Peter up'n Hof rümme schorwarten seg, don spegelt sik up ehr Gesicht so'n stilles Glück af, sei nicht mit'n Kopp

un sed so still för sif hen: Nu ward de Jung wol in de Wehr kamen, Allens wat hei anföt, hett Schick un Rick.

Sei kof em noch 'n Dgenblick dörch't Finster an, dreih't sif don üm un woll weggahn; iere sei æwer noch ut de Stuw' rute was, kem de Schult an un rep: Faklams hebben anbeten!

So? woher weest Du dat?

Bon em sülvst, hei hett mi't eben vertellt; un wat hett hei dorbi prahlt? mi gellen noch de Uhren von dat vele Geld un dat schöne Linnentüg, wat Wesselmann sin Fik mitgeben würd. Dat vier mal wedder 'n Por, wat so recht tosamen passen deß, meent hei, Geld kem to Geld un Gaud to Gaud!

Ja, sed Schultenmudder so sinnig, ik glöw of, dat s' tosamen passen un dat 't von sei heiten kann: So'n Pott son Stülp! Wer Badding, wat sed Faklam denn to Merik Möllersch?

O, Mudding, von dei heww wi gor nich inack!

Worum denn nich?

Je, Mudding, ik heww dor gor nich an dacht, un denn frigt hei't jo of noch tidig nog to weeten.

Ja, von anne Lüß, un denn seggt hei nahsten, Du heft Di vör so'n Swigerdochter schenirt, Du heft dat gor nich wagt, em dat sülvst to vertellen.

Om, ja, so heww 't mi dat noch gor nich vörstellt, Du heft Recht; æwer, Mudding, ik glöw of, dat Du sei 't am besten bibringen kannst, wist Du dat nich æwernehmen?

Noch iere dat Middag würd, was Schuldenmudder bi Faklamsch, bröcht ehren Glückwünsch an un hört geduldig to, as dei mit Jif Wesselmansch ehr Mittagint prahlt, wobi sei blot up ne Gelegenheit lurt, ehr dat so quanzwis' bitobringen, wat ehr Mann versümt hadd. — Dei sünn sik denn of bald; denn as Faklamsch Allens horkleen uptellt hadd, don sed sei: So, Schuldenmudder, nu lat Dinen Peter of man bald Anstalt maken!

Jü, dat is jo god, dat Du sülwst dorvon anfangst, ik woll Di grad seggen, dat hei sik gistern of ne Brut anschafft hett.

O, dat is jo schön, an den sülwstigen Dag mit minen Frix; is dat een von hier?

Ne, sei 's ut Grijenhagen.

Grijenhagen? dor is jo keen Bur.

Ne, dat is of ne Daglöhnerdochter.

Om, ne Daglöhnerdiern! sed Faklamsch un smet dorbi den Kop in'n Nacken, dat würd nu nich nah minen Gesmaek jin.

Faklamsch ehr Dohn und Hebben steg de oll god Schuldenfru doch 'n beten to Kopp, sei blew æwer ruhig un sed: Na, denn is dat jo recht god, dat Din Frix sik nich in ne Daglöhnerdiern verlemt hett.

Je, ik woll em bi Daglöhnerdiern, wo hadd ik em so'n Rücken utdriben wollt, wenn hei mi mit so'n Snurrerdiern kamen wier.

Schuldenmudder led de Hand up Faklamsch ehren Arm, tek ehr wis in't Gesicht un sed: Jü mal, Faklamsch, Du hest Dinen Mann jeter teigen mal so

vel Geld un Gaud tobröcht, as ik minen, Zi sünd rik un kœnen von Zug Tinsen leben, wi slan uns blot ihrlich dôrch un hebben man in god Johren 'n beten æwer; segg mi nu doch mal, leben Zi glücklicher tofamen, as wi?

O, dat is jo ganz wat anners, dat meen ik jo nich.

So, also dat meenst Du nich? Wenn man æwer sin Kind frigen laten will, jöll denn 'n glücklich Leben nich dat ierste sin, woran man to denken un woför man to sorgen hett? — Un nu gestah mi doch, büst Du denn mit all Din Geld glücklich west?

Faklamsch kek vör sik dal, ehr Gedanken flögen trügg un söchten nah glückliche Dag, sei schüdd't den Kopp un seß: Schuldenmudder, Du maßt mi jo weik, ik weet nich, mit minen Mann is so swer ümtogahn, Du hest jo'n goden Mann.

Om, ja, darin hest Du Recht, god is hei; æwer wenn hei god bliben sall, denn dôrw ik nich gegen em anstriden, ik dôrw nich upbegehren, ik möt swigen un nahgeben, un nu segg mi doch, Faklamsch, deist Du dat denn ok?

Ik? Schuldenmudder, wo kann ik swigen un nahgeben, wenn ik Recht heww?

De Lüde, dei sik striden, hebben alltofamen Recht, woher söllen sünst ok wol de Afsaten wat to dohn frigen; wenn'n æwer de Sak bi Licht besüht, denn hebben von twei, dei sik striden, ümmer twei Schuld, un so ward dat mit Di un Dinen Mann ok wol sin. Un nu lat Di dat seggt sin, Faklamsch, wenn Du Din ollen Dag in Frieden henbringen wist, denn dôrwst

Du nich ümmer Recht, denn möst Du of mal Unrecht hebben! Dormit stünn sei up, sed adjüs un gäng weg.

Faklamsch sett sik an't Fenster un tek Schultenmudder nah, as dei von'n Hof runne gäng, so set sei dor noch ne ganze Tid un tek dat Flach an, wo de Schultenfru üm de Eck bögt was, un wenn dor of nix to jehn wier, sei seg doch wat, sei was mit ehr Gedanken wid trügg gahn, sei seg sik as ne junge Diern, üm dei all de Burschens in de ganze Umgegend frigten, wil ehr Vader 'n riken Bur was, wo sei dou eenen nah 'n annern hadd aflopen laten, bet sei i' mit de velen Körw, dei i' utdeilt, all trügg jagt hadd, un 'n por Johr Keener mier kamen wier. —

As dou endlich Faklam kamen was, dou hadd sei meent, sei müßt togripen, wenn i' nich sitten bliben woll, un so was ehr dat gahn, as so mennigen Menschen, dei so lang un so vel kuren deit, bet hei sik richtig dat legst utsöcht hett, wat em haben worden is.

Sei was von Hus ut de legst nich, un wenn i' of 'n beten vertagen wier, so würd ehr Hart un Gemäuth sik trecht trecht hebben, wenn i' wat Gods vör Dgen hat hadd; æwer de Egenlew', de an anner Lüß blot Slichtes süht, de Sülwstucht, de Allens för sik in Beslag nimmt, wat ehr in'n Weg kümmt, un de Siz, dei nich los laten kann, wat hei hett, treden ehr up Schritt un Tritt entgegen un maften sei so, as wi i' kennen lihrt hebben. — Dorto kem bi ehr noch dat Aller schlimmst, wat ne Fru drapen kann, sei estemirt ehren Mann nich; denn sei wüßt recht god, dat hei eigentlich ehr Geld frigt un sei blot mit in'n Kop nahmen hadd-

Schultenmudder ehr Fragen, nah Glück un Zufredenheit, hadden ehr verdrögt Hart 'n beten upweift, sei hadd ehr Leben dörschkeken, wobi ehr flor würd, dat't doch ganz anners hadd sin könnt, un dat de Schultenfru Recht hadd, sei wier bi all ehr Geld nich glücklich; ja, sei könn jo in de sösuntwintig Johr, dei s' mit ehren Mann tosamen lewt hadd, keen sösuntwintig glückliche Dag rute finnen.

Wenn 't ehren Friß of so gahn würd? — Ehr schüdd't dat 'n beten dörsch, dei was noch de eenzigst, dei ne Step in ehr tosamschrumpelt Hart hadd, em möcht sei so giern glücklich sehn, un nu woll ehr dat vorkamen, as wenn of dorto de richtige Weg nich inslagen wier.

De Minsch, un wenn hei noch so slicht is, kümmt up sin Lebensrei' doch mal an'n Krüzweg, wo hei still stahn un nahsinnen beit, op't wol nich god wier, ut de oll Leu' rute to bögen. — Faklamsch was an so'n ankamen, ehr fehlt wider nix, as de richtige Wegwiser.

Sei set noch ümmer still un tek na de Step hen, wo s' de Schultenfru tolegt sehn hadd, as Faklam de Dör upret un ehr entgegen brallt: Na, Peter Sporbier frigt jo nu of!

Ja, ik weet't, seh sin Fru, ahn uptokken.

Du weest æwer wol nich, wat för een?

Ja, Schultenmudder was hier, sei hett mi't sülwst seggt.

Faklam tek sin Fru so von de Sid an, sei kem em ganz anners vör, as sünst; iere hei æwer noch

wider doræwer nahdenken könn, kem sin Friß in de Dör rin un rep: Geww Zi al hört? Peter Sporbier hett sik mit ne Daglöhnerdiern verlawt! — Hei hadd sik ümmer, as wenn hei wat Beteres wier, as wi annern Bursæhns, un nu smit hei sik so weg.

Je, Friß, seh sin Mudder un tek em so besorgt an, wenn hei glücklich mit ehr ward, wat frögt hei denn dornah?

Glücklich? — Mubbing, sei hett jo nix, wo kann dat Verdrag geben! Ne, dor law' ik mi doch min Sik, dei hett doch wat in de Melk to krömen.

Hadd ehr Mann dat seggt, denn würd sei seter borgegen anstreben un em dat entgegen hollen hebben, wat de Schuldenfru ehr seggt hadd, æwer gegen ehren Frißen sin Grunn un Ansichten helen Schuldenmudder ehr nich Stich. All dat beten Geföhl, dat dei in ehr upweckt hadd, slep so nah un nah wedder in, un dor Friß nich uphollen könn, mit sin Brut ehr Mitgimt to prahlen, so füng s' of wedder an, den Kopp in de Höcht to richten un mit em in een Karw to haugen.

Den annern Sünndag führt Peter tidig nah Tisdörp ræwer, halt von dor Hanne un sin Fru af, jagt don nah Grisenhagen, wo Merik mit ehr Mudder upsteg, un von dor güng 't in'n vullen Draw' nah Hinrichshagen trügg.

Wat was dat för ne Freud un ne Herzlichkeit in den Schuldenhus', Merik würd ut een Bor Arm in de annern tast, so dat Schuldenmudder tolest seh: So, nu is't nog, lat't sei nu los, sei möt 'n Beten geneten.

O, min lew Schultenmudding, sed Merik, eten kann 't gor nich, mi maht de Freud satt.

Je, Merik, de Freud is jo ne schöne Kost, æwer tom Sattwarden is sei nich, dorüm man ranne an'n Disch!

As sei nu nah de Kirch gängen, Peter un Merik vörup un de annern all achter an, don schint dat doch, as wenn de annern Buren de Daglöhnerdochter nich so recht verknusen können, sei helen sik in de Firn un beden, as wenn sei ' nich segen.

De Schult seg sei vörbi schulen, sin Gesicht würd 'n Schin witter, marken let hei sik æwer nix; sin Fru æwer habb em dat doch an't Gesicht af sehn, sei drückt em de Hand un sed: Dat ward sik bald geben. Dormit freg sei of Recht, iere sei noch 'n por Schritt wider wieren; denn Jochen Dalberg kem mit sin Fru up dat Brutpor to, gew' ierst Peter un don Merik de Hand un sed, dat hei sik freu't, dat Peter Anstalt maken woll, sik to verännern, un sei wollen de Fründschaft, bei sei von de Jungstid her tofamen hollen hadden, nich inrustern laten, bei müßt nu of up ehr Frugens æwegahn. Don gew' sin Fru of Merik de Hand un sed, dat ehr dat lew wier, sei kennen to lihren, sei sollen nu man maken, dat ' tofamen kemen, denn wollen sei wor maken, wat ehr Mann eben seggt habb.

Dormit was nu de Mur ümreten, bei de Burenhochmuth twischen sik un de Daglöhnerdochter upbugt habb, sei kemen nu alltofamen, bröchten ierst ehr Glückwünsch bi de jung Lüd un don bi de Ollen an,

wendten sik don of an Hanne un frögen den, woans em dat denn gahn bed, bei jo natürlich nix anners, as Gods to vertellen wüßt.

Nu gingen s' alltosamen nah de Kirch rinne, doch iere sei sik noch dalsett' hadden, kem Friß Faklam mit sin Brut an, up dei s' nu alltosamen de Dgen richten deden.

Dat dei sik gewaltig updunnern würd, hadden s' jo vermod't; denn wer lang hett, lett lang hengen, un dat hadd de Hinrichshäger Burfrugens of nich hinnert, vör Fik Wesselmansich ehren Geldsack 'n depen Diner to maken. Wat sei æwer hier vör Dgen hadden, was sei doch to stripig; de Brut hadd an ehren nimopschen God 'n grotten grönen Sleier dal hengen, den sei doch för ne Burdochter, bei ne Burfru warden will, nich passend helen.

Sülwst Schuldenmudder schüdd't den Kopp un tek mier nah Fik Wesselmansich as nah den Pasturen hen, bei hüt uter Petern un sin Brut wenig andächtige Zohürers hadd; ja, dat was de Meisten, as wenn de gröne Sleier sik vör ehr Dgen leh un sei Allens dörch den aufegen.

Dat vierte Kapitel.

Land- un Minschenhandel, Strit un Zant; de Ruß kreg dat æwer Allens noch wedder in de Reg snact. Wat Napoleon sin Weschen, Zibella, för 'n kloken Rath giwt, un wer dis' nahsten æwer de Barg' liden helpt.

Wenn dat of ierst schinen bed, as woll de Sleier ne grote Scheidwand twischen Fik Wesselmansich un

de annern Burfrugens treden, so würd dit up de Hochtid doch allens wedder utgleken; denn up dis wieren all de Buren ut de ganze Umgegend, sei durt of ehr richtigen drei Dag', as dat so'n Burhochtid bikamen deit, un dat güng dor so dull her, dat s' alltosamen meenten, ne betere hadden sei noch nich mitmakt.

Nah Nijahr würd of Peter mit Merik Möllerich trugt.

De Hochtid was frilich lang so grot nich, as de Steenhäger; denn sei was in'n Schultenhuis', un de Schult woll sik dat nich utsetzen, dat s' em mit sin Inladung sitten leten, hei let dorüm blot dei bidde, von dei hei wüßt, sei bleben nich weg, un dat wagt von de Hinrichshäger Buren keen eenzigst, sülwst de oll Fasslam un sin Fru wieren dor. Toierst wieren sei wol gegen Merik ehr Fründschaft 'n beten kort anbunnen, as æwer de Pastur mit Hannern un sin Mudder binah noch fründlicher was, as mit sei, Hanne of von de Baierschen Buren vertellt, dei ehr beten Acker mit Keu bestellten, wobi hei de Mefelbörger gehörig rute strek, don hadden s' sik mit Hannern sin Schwester, as wenn dei al ümmer to sei hört habd.

Æwrigens let de Schult dat of an nix fehlen, un dat Schultenmudder dat so recht von Harten god meent, dorvon wieren sei alltosamen æwertügt, wat all dorto bidrög, dat s' hier eben so vergnügt würden, as sei to Steenhagen west wieren.

Dat Leben nehm nu sinen ollen Gang, de Arbeit güng Morgens an un hört Abends up, wenn æwer

de Sünndag ranna kem, so was bei ümmer 'n Freudendag; denn an den fünnen de Lisdörper un Grisenhägener sit in'n Schulthenus' tofamen.

Wat was Schulthenmudder denn an so'n Dag vergnügt, un wat hadd s' dat hild. — Merik woll ehr de Arbeit so giern afnehmen, æwer sei leþ dat nich, sei schöw s' in de Stuw' rin un seþ: Du lettst Di de ganz Woch sur warden un lidst nich, dat it wat anfaten doh, gah Du nu man rinne un snack mit de Dinigen, dorför, dat s' wat to eten frigen, sorg ik.

So lep sei denn All de Winter swinn hen.

As Hanne an eenen Dag in de still Woch von sinen Herrn nah de Stadt schickt würd, un hei de Landstrat still nah güng, kem 'n Wagen achter em an to führen, up den 'n Mann set, bei so inbünzelt was, dat hei nich to kennen wier.

Gundag! rep bei, as hei neger kem.

Gundag, Herr Driver! rep Hanne, as hei den an de Stimm erkennt.

Wo will hei hen, Möller?

Nah Grewsmæhlen!

So! na, denn stig hei man up, dorhenn will ik of.

Dat let Hanne sit denn of nich twei mal seggen, hei klapert fix ruppe, Driver klappt de Pier an un vörwärts güng 't nah Grewsmæhlen hento.

Na, Möller, füng Driver nah ne korte Tid an un let de Pier 'n beten sächter gahn, wat seggt hei nu? —

Hanne wüßt nich, wat dei dormit seggen woll, dor æwer Drivern sin Gedanken mennig Mal snurrige Siden- un Slikweg inslügen, so dacht hei, dei woll den Dank vörut hebben, hei sed dorüm: Ik bedank mi! Herr Driver.

Ach wat! dat kann hei bliben laten; ik meen, woans dat nu warden sall? —

Je, Herr Driver, dat mag de Iew' Gott weeten.

Ja, dei weet 't gewiß, dei seggt uns man blot nich Besched; æwer Hei schint noch gor nich to weeten, dat dor wedder wat in de Luft swulken deit? —

Hanne keß ierst in de Luft rundüm un don Driver an, dei so'n wichtig Gesicht maakt, dat em dat antosehn was, hei hel noch mit wat achter 'n Barg, hei sed dorüm: Na, Herr Driver, Sei weeten wat Nigs! man rute dormit!

So! na, denn verfiert Hei sik nich, Hei möt wedder in'n Krieg!

Hanne verfiert sik æwer doch, em sel dat soglik in, dat Driver in't verleden Johr dat of west wier, dei toierst von'n Krieg snackt hadd, doch besünn hei sik bald un sed: Ewer, Herr Driver, wo söll nu de Krieg wol herkommen?

Je, de zackermetsche Franzos will wedder keen Fred hollen.

Wat will denn dei al wedder? —

Luzenborg will hei hebben!

Geit uns denn dat wat an?

Ja, dat sall 't jo, de Preuß will dat nich liden; wenn Hei Negeres doræwer weeten will, so kam

hei man mit nah Kopmann Pust hen, dei weet dormit Besched, woans dat in de Welt togeit.

As nu Drimer mit Hannern un Pusten sin Hülp ut Mantel, Wertrecker un Schals rute pöllt was, don rep hei: Na, wo süht 't ut?

Sehr böje! seh Pust mit sonne wichtige Min. Worüm denn dat?

Ja, sehen Sie, Herr Drimer, die Luxemburger sein eigentlich Holländer, und nun will der König von Holland seine Luxemburger Lannskinner an Napoleon verkaufen, un das will der Preuß nich leiden thun.

So! na, will de Hollänner den Preußen denn nich dat Vorkopsrecht laten?

Der Preuß will gar nicht kaufen!

Wat hett hei denn sin Nes' dor mank to steken? Wenn hei nich köpen will, so kann hei doch den Franzosen köpen laten.

Ja, sehen Sie, Herr Drimer, das is mit den Minschenhandel doch noch ne besondere Sache, vor dissen hat man ja 'n Minschen as 'n Höwt Beh verkauft, nu aber schreiben sie von Minschenrechte un steken sich dor mank; die anderen Potentaten haben schon alle ihre Nes' dorzwischen.

Je, woans ward 't denn?

Nun, Herr Drimer, die Sache liegt grade so, as sie vor dissen mal in Mazedonien lag; der Knoten, der sich nich aufknüppen läßt, der muß durchhaugt werden.

Sei meenen also, dat dat Krieg gint?

Gewiß thut 's das!

Na, hört Sei 't nu? wend't Driver jik an Hanne.

Ja, hören doch ik 't, æwer so fix ward dat nich gahn, sei warden jik wol noch wedder besinnen.

Pust kek Hanne so'n beten von de Sid an, wend't jik æwer don wedder an Driver un sed: Wer nur 'n bischen in die höhere Politik Bescheid weiß, der sieht das Gewitter so nah und nah heran ziehen; Sie wissen, Herr Driver, was ich Sie verleden Johr gesagt habe.

Ja, Möller, wat Herr Pust seggt, dat kann hei glöben, dei rüft den Krieg in de Fiern, as min Koro dat Wild.

Hanne stek still weg, hei besorgt swinn Allens, wat em updragen was un gäng don ilig nah Hus.

As hei to sinen Herrn kem, sed dei: Sei is jo hüt gor to bald wedder kamen.

Je, hen bün ik mit Herr Driver führt, un her hett mi de Angst um min Fru jagt.

Wat fehlt denn dei?

O, nix; æwer Herr Driver snackt al unnerwegs vel von'n Krieg, un in Grewsmächlen nehm hei mi mit nah Kopmann Pust hen, dei hadd jik grad, as wenn s' jik al in de Hor legen.

Ja, Möller, utsehn deit dat böß, Pust kann jo Recht krigen, æwer dei süht ümmer Allens swart, wat anne Lüd noch för gris hollen, un wenn hei in'n Schummern 'n Hasen æwer 'n Weg lopen süht, denn is hei in'n Stann' un maft 'n Förder Heu dorut. Sei möt dorüm von dat, wat Pust seggt,

noch gor to vel aſtrecken, un ſin Fru brukt Hei æwerall nix dorvön to ſeggen, dat mag ſif jo of noch Allens wedder trecht trecken.

Dat was jo nu of man 'n ſwacken Troſt, æwer de Herr hadd Recht, ſin Dürten brukt nix dorvön to weeten.

Hei nehm ſif nu toſamen un was of in'n Feſt to Hinrichshagen grad ſo, as ſünſt; æwer de Handel üm Lurenborg was al unner de Buren bekannt, dei ganz lud up'n Kirchhof dorvön ſpröken un meenten, de Krieg wier ſo god as gewiß.

Nu hülp Hannern all ſin Börjicht nich, Dürten hadd dat hürt, un as ſei nah de Kirch in'n Schulthenhuſ' ankem, don könn ſ' ſif nich länger hollen, ſe ſel ehr Swigermudder üm 'n Hals un ſed: Mudding! wo ſall dat eenmal warden, wenn Hanne in'n Krieg möt!

Dei brukt ſülwſt Troſt, æwer ſei müßt Dürten jo uptorichten un ehr de Angſt weg to ſnacken söken, wat ſei mit Schulthenmudder ehr Hülp denn of ſo nah un nah to Stann bröcht.

Of Hanne ſprökt ehr Moth to, hei meent, noch wier dat jo ſo wid nich, ſei föll ſif doch man blot nich vör de Tid ängſtigen, un wenn 't denn nich anners warden könn, denn würd de lew' Gott ehr eben ſo god biſtahn, as hei dat bi ſo vel Frugens dohn müßt.

So nah un nah gelüng Hannern dat of, ſei ganz to beſwichtigen, ſei hürt em ſtill to un ſeg dat in, dat ſei em dat Leben nich noch ſwerer maſen

dörwt, as dat so al sin würd, wenn hei in'n Krieg müßt.

As Hanne 'n vierteigen Dag nah Ostern an de Quallsch Feldsched arbeit't, don kem Drimer an to riben un rep em al ut de Fiern to: Na, wat seggt Hei nu?! nu steft jif de Ruß dor al mant!

O, dei mag jo wol Allens wedder in de Reg' snacken.

Je, wenn dei dor man keen Uhlenjaat mant sei't.

O, wo wier dat mæglich, de Preuß is jo den Russen sin Unkel, nu ward dat wol Allens wedder in de Reg' kamen.

Hanne kreg Recht, dat kem Allens wedder in de Reg', sei schreben wol noch 'n beten hen un her, matten of allerhand Börsläg, wobi jif de Sak in de Läng' un tolekt wedder trecht treden deß.

De een von dis' Börsläg güng von den lütten groten Mann ut, den de Östreicher jif ut Sachsen verschreben hadd. Dei meent, sei wollen Luxemborg den König von Belgien geben, dei könn jo denn up de anner Sid, wo 't den Franzosen beter to Hand wier, grad so'n grot Stück Land an Napoleon geben.

Wenn dis' Börslag von 'n Franzosen utgahn wier, so was dat 'n wores Meisterstück, Napoleon sülvst hadd dat nich beter rute klüstern könn; denn de Franzos kem to'n god Stück Land un 'n Hümpel Minschen, wobi hei sin Geld in de Tasch behel. Dorto kem noch, dat de Luxembörger jif nich vertuschen ober verköpen laten wollen, dei dorüm seker fier wedderwillige Unnerbahnen worden mieren, wogegen

de Belgiere wunner glöwten, wat sei gripen würden, wenn s' to de grot „Natziong“ tellten.

Ob dat nu för 'n Dütschen fier ihrenvull was, den Franzosen so in de Hänn' to arbeiten, dat is ne Frag, dei sik Jeder sülwst beantwurten mag.

Was nu Leopold'n dij' Zuschhandel an sik al towedder, so wier of sin Nes' fin nog, üm den Braden to rüken. Sei schüdd't den Kopp, as sei em dit vörstellten un seh: Beholst Jug Land, ik dank för dat Geschäft, mit Land- un Menschenhandel gew' ik mi æwerall nich af.

De Sachs-Östreicher woll em nu noch den Rath geben, hei söll sik de Sat doch ierst ordentlich æwerleggen, hei söll sik doch of jo finen groten Nawer to Frünn' hollen.

Giw Di keen Meu, seh Leopold, dat Jsen is mi vel to heit, dat fat ik nich an.

As sei nu bi dit Gen- un Herschriben nich von de Step kenen, don seh de Ruß: Kinnings! lat't doch dat Schriben, willen lewer tofamen kamen un de Sat bespreken!

Dit lücht sei denn of all in, sei reis'ten bald dorup nah de engelsch Hauptstadt, un hier kregen sei't nu in drei Dag farig snackt.

So vel Für de Franzosen of unnerböt hadden, rute braden deh ut den ganzen Kram nich vel, dat blew' binah all as 't west wier.

Ut Drigheit gegen Napoleon, den sei woll nich mit ne all to lang Nes' wollen astrecken laten, makten

sei ut, de Festung söll ümreten warden un de Preuß sin Soldaten nah Hus gahn laten.

Am legsten kem de Holländer dorbi weg, ja, dei müßt all de Botter alleen betahlen; denn de schönen Goldstücke, dei em Napoleon baden hadd, un dei hei al in de Tasch to hebben glöwt, dei güngen em all in de Krimp, un dorsto müßt hei noch de Festung ümriten laten, wat keen licht un billig Stück Arbeit was.

Unbegriplich blew hierbi ümmer noch, dat Napoleon sik hadd so billig affspisen laten, dor jo jeder Minsch wüßt, dat hei mit wenig selten tofreden wier, of dat Best, un hiervon mæglichst vel, man grad god nog för em was.

Schrigt un böllt hadd hei mit sin Franzosen vörher so vel, dat 'n glöben müßt, hei würd gor nich wedder to beswichtigen sin. Uwer den Preußen schrigt hei, dat Sadoma den so æwerböstig maht hadd, dat't mit em nich mier uttoholen wier.

Napoleon führt hier mal wedder dat Stück von den Splitter un den Balken up; denn wenn wer æwerböstig wier, so was dat de Franzos, dei jo æwer Allens, wat in de Welt passirt, sin grot Mul bet an de Uhren upret un dorbi ümmer Recht hebben un of behollen woll.

De annern Natschonen föhlten dat æwer of richtig rute, dat Napoleon wider nig woll, as den Preußen in'n schlechten Geruch bringen.

Dit Geschäft sett' hei nahsten noch 'n Tibilang fuhr, un as hei wol glöwt, dat hei 'n swart nog

maft hadd, don föhlt hei so ganz fachtig, grad as de Ratt, wenn f' de Krallen intrect, hier un dor mal rüm, ob hei f' mit finen Preußenhaß wol al dull nog ansteken hadd, un ob bei of al so dep in't Blot gahn wier, dat hei up Bistand reken könn, wenn hei mal mit den Preußen tofamen rönnen föll, dat heit, wenn bei em to Liv' güng, denn hei was jo för den Frieden, dat wüßt Gott un de ganze Welt, un dat hadd hei jo of noch eben bi de Lurenbürger Angelegenheit bewi't.

De Antwurten, bei em unner de Hand geben würden, hadd sülvst de oll griechich Dam up 'n Dreifot nich beter trecht dresseln könn, un Napoleon maft dat grad as all de annern Minichen, hei düd't sei sik so ut, as sei em paßrecht wieren.

Mit all de lütten dütschen Potentaten maft hei 't grad so, as sin grot Unkel, hei seit 'n beten Uhlenfaat mank sei, un as hei dit gehörig besorgt to hebben glöwt, don versöcht hei 't, den Preußen grugen to maken. Sei snact von 'n ni Gewehr, dat noch gor to vel dodiger scheiten deß, as den Preußen sin Zündnabel, un sin Kanonen wieren wore Wunnerdiere, bei let hei achter as 'n Sliepsteen dreih'n, un denn prusten de Kugeln vör ümmer een nah 'n anner rute. Dat allgräßlichste wieren æwer sin swartbrunen Kirks, wo bei henkemen, dor wier 't de längst Tid god west. Zibverein von dis' hadd ne Ratt up 'n Tornüster sitten, bei alltofamen so africht't wieren, dat f' de Preußen in't Gesicht springen un sei de Dgen utkrazen würden. Un don würden

Geschichten vertellt, wobi jede Menschenhut in ne Goshut verwandelt warden un sülvst up 'n Rahlkopp dat Hor to Barg stigen müßt.

Vel hülp em dat nu nich; denn Bangbüren sünd de Preußen sin Dag nich west, un sid Bismarck bi sei an de Spiß steit, föhlen sei of, dat sei Macht in de Knaken hebben.

Eben so güng 't mit dat Uhlenfaat, dat was narens uplopen, un hier in'n Norden von Dütschland habb em dat of keenen Bortel bringen könnt; denn to de Tid habb Bismarck den norddütschen Bund al fast tosamen snürt, dat of nich mal 'n mekelnbörger Ritter rüte ober af fallen könn.

In'n Süden güng dat of so, dat Unkrut lep dor eben so wenig up. All to vel Lew' to Preußen was dor grad nich, so blind wieren s' æwer doch nich, dat s' up de Lockvægel hürten, dei sei up Napoleon sin Sid ræwer tarren wollen; sinen Unfel sin Fründschaft was bi sei noch in frischen Andenken.

So könn hei mit all sin List un Klänk nich recht to Bred kamen, dat was, as wenn em nix mier glücken un gelingen woll; un so as em, güng 't meist of dei, dei 't mit em helen.

Dat Volk achter de groten Barg würd of upsternatsch un jagt sin best Fründin, de ihr: un tugendsame Fiabella ut 'n Lann'. — Dei kem to em un klagt em ehr Led, æwer hei könn ehr jo of nich helpen, hei sed to ehr: Bliw' man hier un legg dat up 't Luren, wer weet wo dat noch all kamen kann.

Dat was jo nu of man 'n sier swacken Trost, æwer wat könn hei wider dohn, un in Paris was sei doch seker.

Dorto kem, dat sei bi dit Luren Hülp hadd; denn ehr Weisheit, Napoleon sin spansch Fru, tek eben so nipp æwer de Barg ræwer, as Isabella sülvst, un bi Allens, wat dor passiren bed, gew' sei ehren Mann so 'n lütten Fuch in de korten Ribben un sed: Rif Lui!

Je, de tek scharp uog ut, dat woll æwer allens nich helpen. Spansch nog güng dat dor jo to, sei slögen sik turwis' de Köpp so blödig, dat s' sik af un an verpusten mühten. Dorup æwer lurt hei vergewß, dat s' em to Hülp ropen söllen, un wenn so von achter rüm up sinen Bistand hen düd't würd, denn schüdd'ten sei de Köpp un seden, sei wollen ehr Sat unner sik utmaken.

Napoleon dacht æwer: O, ik kann töben, Rom is of nich in eenen Dag bugt; driwt Jug spansch Wirthschaft man ümmer so furt, ik ward wol mal 'n Loek finnen, in dat ik inhaken kann; na, un dat sünn hei.

So lang sei mit ehr Angelegenheiten in ehren egen Lann' bleben, mischt hei sik iu ehren Kram nich rinne, as sei æwer anfängen, sik nah 'n nigen König ümtosehn, un sei nu bi de annern Potentaten anfragten, ob nich de Gen oder de Unner 'n Sæhn hadd, up den sinen Kopp ehr spansch Kron passen bed, don meent hei, dat wier doch ne Sat, in dei hei 'n Wurt mit to snaden hadd; denn as Næwer könn em dat börchut nich glik sin, wat för 'n Ort

Minsch up den spanschen Thron set. Sei müßt sik dat dorüm recht sier utbidden, dat hei fragt würd, wenn s' Eenen rute funnen hadden, ob em de of recht wier.

Dat was jo drift, æwer drift is hei sin Dag immer west, hei wüßt ganz genau, dat blöð Gunn' nich fett warden.

Dei Spanjolen würden wol 'n beten gnitterich, æwer sei helen doch de Pip in 'n Sack; denn vertüren dörwten sei ehren groten Namer nich, bi sei güng jo Allens Kopp unner un Kopp æwer, dor woll jo de Een hü un de Anner hott.

Dor was een Don, bei heit Korl, bei seh: It Herow al lang dorup lurt, dat de spansch Thron ledbig warden söll, de mi jo of von Gott un Rechtswegen bikamen beit, Zi brukt Jug dorüm gor nich nah 'n annern König ümtoseh'n, ik will wol so god sin, un Jug König warden.

Ne, seßen de Annern, Di kenen wi nich brufen, wenn Du Di bi uns as Slachtermeister setten wist, doræwer let sik spreken, æwer as König rüßt Du uns vel to dull nah Blot.

Kinnings! rep Don Korl, dat Blot is jo den leben Gott un Jug to Thren vergaten, dat möt Zi as fromme Spanjolen doch sülwist insehn.

Wi danken för so 'n Jhr! seßen de Annern, un dat ward de lew' Gott of wol bohn, Du kannst uns stahlen warden, wi söken uns 'n annern König.

Das söfte Kapitel.

Wo god dat bi uns' Frönn' un wo bunt dat in de Welt utsüht, woans de Franzosen de Haken ut de Hänn' reten ward, an den sei so'n nüblichen Krieg hadden anhaben könnt, un wo dick mennig Mal so'n Franzosenfell is.

Un'n iersten Pingstdag achteinhunnertunsæbentig föhrt Morgens tidig 'n Wagen von Lisdörp weg. Hanne set vörn up 'n iersten Sack un föhrt, achter em, up'n tweiten, set sin Swager, Peter Sporbier, bei 'ne lütte dralle Diern von'n por Johr up'n Schot habb, un bi den set Hannern sin Fru, Dürten, bei 'n lütten Jungen in'n Arm hel, bei sacht inslappen was.

As sei to Grisenhagen ankemen, stünn Hannern sin Mudder al vör de Dör prat, un nu könn Peter de Lütt nich mier hollen, sei schrigt ludhals: Größing! Größing! un habb sik, as wenn s' von'n Wagen springen woll.

Möllersch sprüng ilig to, dormit de Lütt nich to Schaden kamen söll, un nu hüng de Diern an ehren Hals un küßt sei, iere sei sik noch recht besunnen habb.

Ne Stunn späder helen sei vör'n Schulthenhus' to Hinrichshagen. Schulthenmudder kem rute, böhrt de Kinner von'n Wagen, un iere sei dormit noch farig was, kem so'n lütten Postbengel an to puddeln*), bei toierst up sinen Vadder, Peter Sporbier, togüng, un don von eenen Arm in'n annern langt würd.

*) Schwach und wackelich gehen; puddeln wird dd gelesen.

Peter hadd sinen Jungen Hanne dopen laten, un Hanne sin Lüttst was Peter döfft; Hannern sin öllst Diern hadd ehr Großmudding Möllerich ehren Namen, Merik, kregen.

As nu Schuldenmudder dor stünn, an de een Hand de lütt Merik Möllerich un an de annere ehren Peter'n sin Hanne, don künn't Tidverein up ehr Gesicht lesen, dat sei æwerglücklich wier.

Un so güng dat mit all uns' Frünn', wi drapen s' noch glücklicher wedder, as wi s' verlaten hebben. Sei lewten froh un vergnügt in'n Dag rin, deden Dags ehr Ding' un freuten sik Abends mit de Frugens tosamem æwer ehr Gören; was æwer de Woch hen un de Sünndag kem ran, denn sünnen s' sik alltofsamen in'n Schuldenhus' to Hinrichshagen in, un hier was denn de Gen ümmer noch vergnögter as de Anner.

Wi möten sei nu so'n Tid lang fuhr leben laten, üm dor buten mal scharp uttokifen, ob dor of 'n Küfelwind upstigt, dei licht 'n Unweder tosamem weihen könn; denn dor tenst, wo de Sünn' unner geit, swulkt dat gewaltig.

Sid 'n por Sunnert Johr heben sei in dat oll Nest, Paris, all dat Unglück trecht brugt, dat æwer uns arm Baderland rinnebrafen is, un of in dit Frühjohr wieren s' wedder iwrig darbi to Bark, ehren Herentetel to Für un in't Kafen to bringen.

Sei hadden dor nu al allerhand Saken rinne steken un mank eenanner mölt, as den Rhein, von den sei schrigten, dat dei egentlich 'n französch Water wier, Sadoma, dat sei in de Babenstuw stegen was,

den Prager Frieden, Schleswig = Holstein un wat sei
sünst noch allens bi un nah hat hadden.

As don bekannt würd, de Spanjolen hadden sik
Leopold von Hohenzollern to ehren König wählt, don
fakt de Ketel in vullen Sprüngen, dat fehlt blot
noch, dat dor 'n beten in rümme rührt würd, un
dit besorgt Lui.

Ritt! schrigt hei, bei wählen sik 'n preußischen
König, ahn uns to fragen, dor steckt Bismarck achter,
bei will nah bissen de ierst Figelin spelen, dat dörben
wi nich liden, up bei sünd wi inöwt; söllen wi uns
bei ut de Gänn' riten laten?

Ne! repen de Franzosen, dat lænen wi nich to-
geben, wi willen em seggen laten, dat hei sik dat
nich unnerstahn söll, sünst kreg hei 't mit uns to
dohn!

Dit was Water up Lui'n sin Mæhl, hei let nu
soglik finen Benedetti in Berlin Beschëd seggen.

So heit dat in de französischen Kopp wier, so köhl
was dat in de preußischen, ja, dat was as wenn
f' Is up 'n Kopp hadden; denn de Ministers wieren
'n beten to Lann' reis't, un König Wilhelm was to
Ems un drünk finen Brunnen, em was nix weg,
hei hadd jo in finen Leben noch kenen Menschen dat
Water flömt*), wo könn em in'n Sinn kamen, dat
f' em an'n Wagen führen wollen. Em was so recht
moi to Sinn, hei freut sik æwer de velen fründlichen
Gesichter, bei em alle Dag entgegen lachten; denn

*) trübe gemacht.

Jedermann nehm Deil an den ollen Herrn sin Befinnen.

So lewt hei ruhig un in Frieden fuhr, as si eenen Dag Benedetti bi em mellen let, den hei fründlich up= un annehm, ja, em sogor tom Middag=eten inlad't, wobi hei mit em so munter fuhrt snackt, dat hei 't gor nich markt, dat de Franzos noch wat Apartigs up 'n Garten habbd.

Dei könn dorüm mit sin Angelegenheit gor nich to Bred kamen, un ierst, as sei si nah 't Eten de Föt 'n beten verpedd'ten, füng hei von de spansch Königswahl an un meent: Dat habbden Majestät doch nich liben müßt.

It liben? seh Wilhelm un keß den Franzosen verwunnert an, if heww jo nix to liben, in de Sat heww if Leopolden nix to befehlen!

Den Ogenblick gew de Franzos si dormit tofreden, doch nah 'n por Dag kem hei wedder un seh, dat de spansch Königswahl in Frankreich vel böß Blot maßt habbd, un dat hei dorüm dorup bringen müßt, dat de König den Prinzen 'n degten Rüffel geben un em verbeden deß, de spansch Kron antonehmen.

Uwer Wilhelm sin Gesicht flög son düstern Schatten, doch würd dat glif wedder klar un ganz ahn Arger seh hei: Leopold von Hohenzollern is münnig un vüllig sin egen Herr, if heww gor keen Recht un of keen Lust, den Mann in sin Freiheit to beengen.

Leopold was wildeß to sinen Vergnögen 'n beten utreißt. As dei nu unnerwegs to hüren freg, wat

de Franzosen dor för 'n Gewes' von maktē, dat hei de Spanjolen toseggt habb, de Wahl antonehmen, don schrew' he fix hen, sei sällen sik man nah 'n annern König ümseh'n, hei habb keen Lust, de Saken to sin, an den de Franzosen ehren Krieg anhafē wollen.

Nu was jo Allens god, jede Minsch freut sit, un de ol Wilhelm was so vergnügt, dat de Franzosen jede Bördwand to Strit un Bank fehlen bedē un hei sinen Brunnen in Ruh un Frieden drinken könn, dat hei Benedetti, bei em beegend, de Depesch wist, bei dit mellst.

Den Franzosen was dit jo 'n Duerstrich, hei söll Krækeli mit den Preußen anfangen un nu fehlt em jede Ursak. Em würd en beten snurrig to Sinn, hei wüßt nich ut noch in, un dorüm fragt hei bi Lui an: Wat nu?

O, schrigt dei em up 'n Draht to, drifter warden, knasch up 'n Liw' rücken, hei möt verspreken, dat Leopold sik sowat nich wedder infallen laten fall.

Benedetti lurt Wilhelm nu up 'n Spazierweg up, makt sik an em ran un füng von de spansch Königswahl an.

De König seh 'n beten kort ewer immer noch fründlich: de Sak seh ik as asmakt an!

Dat Benedetti nah dis' Antwurt den ollen würdigen Herrn gegēwer noch mal un wider von de Sak spreken bedē, was wol mier Frechheit as Moth, de so vel lawte französche Höflichkeit was dat gewiß nich, as hei seh: Je, Majestät, dat Leopold

de Wahl nich annehmen will, kenen wi em gor so hoch nich anreken; denn de Druben sünd sur, wi hadden dat doch nich leben, dat hei up den spanischen Thron stegen wier. Wer æwer steit uns dorför, dat hei so 'n Infall nich noch mal frigt?

De König blew stahn un kef den Franzosen 'n beten scharp an, so dat bei de Dgen dalslög un sik hadd, as wenn hei de Sandküren tellen woll. Hei föt æwer glif wedder frisch nah un seh: Um dat to verhöden, verspreken Majestät uns wol, dat Leopold dat nich wedder dohn fall, un denn sünd S' wol so god un geben uns dat glif 'n beten Swart up Witt, Sei kenen jo blot 'n lütten Brew an minen Kaiser schriben, in den Sei seggen, dat Sei 't leb ded un dat sowat nich wedder passiren söll.

Nu ret æwer of den ollen Wilhelm de Geduldsfaden knack's dörch, hei kef sik nah sinen Abjedanten um un seh to den: Segg doch den Mann, dat ik em nix mier to seggen heww! wat in 't Mekelnborgsch æwerjett' ungefier heiten würd: Holl mi doch den graben Kirl von 'n Liw', ik will nix mier mit em to dohn hebben.

Mi is dat ümmer noch unbegriplich, wo de oll Herr all de Geduld her nahmen hett, ik an sin Sted hadd den Snäsel ne Lameih geben, dat em de Hod in 'n Könntein tründelt wier, un de oll Friß hadd em ganz gewiß de Antwurt mit sinen Krückstoß up 'n Puckel schreben.

So arglos de König bet dorhen of west wier, nu güngen em doch de Dgen up, hei let inpaden

un woll afreisen, üm in Berlin mal mit sin Ministers
to spreken; doch iere dat to de Afreis' kem, was
Benedetti of al wedder dor.

De Kammerherren sparrten Näs' un Mund up,
as sei em to sehn fregen, hei deß æwer, as wenn
nix passirt was un verlangt den König to spreken.

Is nich! seden dei un schüdd'ten mit de Köpp.

Ik möt em spreken! schrigt dei nu noch mal un
so lud, dat den König sin öpperst Adjedant antolopen
kem un frög, wat dor los wier?

Ik möt un möt den König spreken! sed Benedetti.

Dor ward nix ut! sed Naziwill.

Spreken möt ik em, ik heww em ganz wat Nigs
to vertellen.

Bertell mi dat Nigs man, vörlaten dörw ik Di nich!

Nich? — na, denn kann 't Di man seggen, dat
de spansch Königswahl — — —

Dat is jo Nix Nigs! — fohrt de Adjedant em
in de Parap.

Doch! schrigt de Franzos, Du heft mi jo nich
utspreken laten, de spansch Königswahl hett minen
Kaiser argert.

O, de Meu habb hei sik sporen könn.

Ja, un min Kaiser hett dat krumm nahmen.

Em, lat em, wenn 't em Spasß maft.

Ne, dat beit 't nich, æwer hei un sin Regierung
meenten, dat Din König den Brew schriben müßt,
von den ik spraken heww.

Möten möt min König æwerall nich, un wat Din
Kaiser un sin Regierung meent, ierst recht nich; ik

will 't an em bestellen, æwer Hoffnung maß Di nich, dat hei nah Zug Bip danzen ward.

Raziwill bröcht denn of bald den Bescheß, dat de König em jo al seggt habb, woans hei æwer de Saß denken deß.

Wenn ik em blot sülwst spreken könn.

Dor kann nix ut warden! seß Raziwill.

Doh mi doch den Gefallen un frag em noch mal.

Wilhelm schüdd't den Kopp, as Raziwill em von den Franzosen sinen Driuwel vertell, un seß: Wi willen em den Schepel vull meten, hei kann sik up 'n Bahnhof infinnen, wenn ik afreiß'.

Benedetti segt nu glif nah 'n Bahnhof hen, üm dor noch 'n beten rümme to horden, woans de Preußen æwer Krieg un Frieden dachten, un ob s' of wol al 'n beten Angst hadden.

Dei schulden üm em rüm un keken em von allen Siden so giftig an, sei hadden em am lewsten ut de Dör rute schubbs, wovon sei blot de Ehrfurcht vör den ollen Herrn trügg hel, bei jo jeden Dgenblick kamen könn.

So as Wilhelm sik nu sehn let, gungen s' ut Rand un Band, sei drängten sik an em ran un repen ümmerto Hurah! as wenn sei seggen wollen: Wi stahn Di bi, wenn de Franzos Di wat will.

Na, dacht Benedetti, bit süht nich nah Angst ut, föllen de Kirls dat verliht hebben, vör uns in 't Rus'loß to trupen?

Sei rappelt sik nu up, söcht den grimmigen Franzosen rute to biten un drängt sik dörch den

Gupen an den König ran, bei em ganz fründlich
Gundag seß.

So as hei nu of man to Wurt kem, füng hei de
oll Geschicht wedder von vör an, womit hei æwer
nich to Bred kem; denn Wilhelm seß: Dorvon
heww ik nahgrad nog, wat doræwer noch to ver-
handeln sin söll, dat kœnen min Ministers afmaken.
Hei seß em don ganz fründlich adjüs un reißt af.

In Paris lögen s' sik nu Allerhand tosamem,
wat denn of bi de Franzosen dörschlög, se repen:
Wi willen den Preußen to Kled, wi willen nah
Berlin gahn un em in sinen egen Lann' tosamem
haugen, dat hei an 'n Leben verzagen un an uns
denken sall. —

Dor was nu wol noch Mennigeen in Paris, bei
den Kopp schüdd't un seß: Je, de Preußen wehren sik!

Wat! schrigten de Franzosen, gegen uns? — dat
söllen sei sik blot unnerstahn, denn makten wi s' jo
alltosamem glif kolt!

So red'ten un schrigten s' sik in de Wuth rinne,
wat ümmer wider üm sik grep, so dat nu of al
Jehannhagel un sin Maat*) ludhals up de Straten
rep: Krieg mit Preußen! Wi willen nah Berlin gahn!

Wilhelm reißt sinnig wider un freu't sik æwer
sin Preußen, bei em up alle Bahnhæf' tojubelten,
hei glöwt ümmer noch, dat würd sik wedder trecht
trecken; denn von Strit un Larm is hei sin Dag
keen Fründ west, un nu in sin ollen Dag sehnt hei

*) Böbel und Genossen.

sif nah Ruh un Frieden. Kann de Minsch æwer wol in Frieden leben, wenn hei 'n Strithamel tom Nawer hett?

Äh! — jo 'n Königsleben is nich so licht un so glatt, as sif de meisten Minschen dat denken. Sin god Brot hett so 'n König jo, Nohrungsjorgen kennt hei nich, un dat is unendlich vel wirth; denn de haden Unfereenen oft up, wenn wi in 'n besten Tog sünd un klaren uns de schönsten Gedanken ut 'n anner: dorför störten awer ganz anne Sorgen up em in. — Dit ward nu of Mennigeen nich glöben, hei ward seggen, dat so 'n König sif dorto sin Ministers hölt, dat dei wider nix to dohn hett, as alle Dag Braden to eten un 'n god Glas Win to drinken. — — O, wat sünd Zi schein wickelt!!

To Brandenburg up 'n Bahnhof stünnen sin Söhn, Bismarck, Noon un Moltke. Sin Hart tröck em nah sinen Friß hen, den hei lew ümföt, don gew hei of de annern de Hand, wend't sif an Bismarck un sed! Kænen wi 't nich noch wedder trecht snaden?

Ne Majestät, dat is to lat, de Pott is intwei, sei hebben hüt in Paris al den Krieg utropen, up den sei so verseten sünd, dat s' nah nix mier hen hüren.

Wilhelm let sei de Reg' nah an, schüdd't don so sinnig mit 'n Kopp, let den Dampwagen wedder vörspannen un jagt mit sei nah Berlin hen. Hier rep hei nu glif alle Ministers tosamen un sed: So! nu man swinn alle Soldaten up de Behn!

Ja! repen de alltosamen, so hebben wi 't uns of dacht, schriben Majestät hier man Ehren Namen unner, denn kann 't los gahn! —

Na! un ik meen dat güng los; wer to de Lid de strammen Kirls mit de fasten Gesichter nah de Bahnhaf' ilen seg, den würd dat flor, dat sei all dachten un föhlten, dat Soldat spelen hört nu up.

As Wilhelm 'n por Dag' speder den Reichsdag willkamen heiten ded, don hadd hei dat Hart bet tom Uwerlopen vull; denn dat was grad de Dag, an den hei sin lew' Mudding, Lewising, verloren hadd. — Hier in den witten Saal müßt hei æwer as König spreken, un dat ded hei.

Dissen Dag hadd hei ümmer dordörch in Ihren hollen, dat hei sin Mudding in de Dodontapell to Scharlottenborg besöcht hadd, un dorhen güng hei of dit Johr.

As Lewising vör söstig Johr den Dod ranne kamen föhst, don let sei ehr beiden öllsten Jungs vör 't Bed kamen un sed to sei: Ik gah nu bald dorvon un Zi beid ward't vel üm mi weenen, dat weet ik; viellicht fogor as Kirls noch. Wenn Jug æwer of de Behmoth dat Hart tofamen pressen deit, unner kriegen lat't Jug nich, denkt dorbi man ümmer an de velen Thranen, dei Jug Mudding æwer dat Unglück vergaten hett, dat up uns' arm Baperland rinne stört't is. —

Uwer nah dis' Lid ward ne anne kamen, uns' Volk ward de Franzosen wol mal de Uwertüging handgriplich bibringen, dat de dütsche Raden to stiw

is, üm sik lang unne den Korsikaner sin Joch to bögen. Wenn 't so wid kamen is, denn is de Tid dor, in dei Zi Jug as Kirls wisen kænt, un dat Zi dat dohn ward't, dorvon bün ik so fast æwertügt, dat ik mit so'n Hoffnung in 'n Garten Jug un de Welt verlaten doh.

Achteigen hunnert un dürteigen wis'ten sei jo beid, dat Lemising ehr Rinner richtig tarirt habbd; æwer sei wieren to de Tid jo man noch Jungens, sei mußten dohn, wat sei heiten was, un sei können 't am wenigsten verhinnern, dat dat, wat Blücherten sin Degen godmafft habbd, nahsten mit de Gos'pos' verdorben würd.

Dat Bermächtniß, dat de starke Fru mit 'n Dod up de Lung ehr beiden öllsten Jungs hinnerlaten habbd, müßt jo vör Wilhelm sin Dgen an dissen Dag klor wedder upduken; denn sin öllst Broder was dorvon gahn, hei was de eenzigst, bei dit noch utführen könn un of utführen müßt. — Frilich was dat för em in sin vierunsæbentigst Johr ne harre Næt to knaden; æwer hei was jo Lemising ehr Jung, hei müßt dat jo bewisen, dat hei 'n richtigen Sæhn von de grote Fru wier. — — Ja, dat hett hei wis't, un wis't hei hüt un dissen Dag noch! — Gew' de lew' Gott, dat hei 't uns noch lang wisen mag.

Das söste Kapitel.

Wat allens trecht suadt un tofamen lagen ward, woans Hanne un sin ni Fründ den betreften Deiner in Hamburg dat Gehür wedder in de Reg bringen, un worüm sei dat in ehr Quatier beter gefüllt, as up 'n Heiligengeistfell'.

So horkleen, as 't hier vertellt is, wat in Ems un Paris passiren ded, schallt dat jo nich nah Lisdörp, Dual un Hinrichshagen hen, wenn æwer de Lüde von de Dörper ut de Stadt nah Hus kemen, den bröchten s'ümmer 'n ganzen Hümpel Nigs mit, wat denn of swinn von Mund to Mund güng. Dat an dit denn noch vel von de Wahrheit hadden bliben söll, was jo kum mal to verlangen; denn jede Tung, æwer dei dat güng, dreih't un stellt doran rümme, sett hier 'n beten to un sneh dor 'n beten af, un up de Wis'kemen Geschichten tofamen un to Bred, to dei 'n echt swarten Globen hürt, dat heit so'n, dei von de Kahlenfwelers herstammen un dorüm of Kählergloben heiten deit.

As Hanne eenen Dag dicht an de Qualsch Feldschep iwrig fuhr arbeiten ded, kem Drimer up sinen Boß an to jagen un rep: So, Möller, nu maß Hei sit man fix up de Behn un stah den preußschen König bi, de Franzosen willen em to Kleh.

Wat 's denn nu al wedder los?

De preußsch König hett den Franzosen, Benedetti, 'n por sonne degte Mulschellen geben, dat den de Baden did uplopen sünd un hei acht Dag mit 'n Rimmelbof in Ems ümher gahn is.

Na, Herr Driver, dat is doch wol 'n beten to diß updragen, wo söll de König wol dorto kamen?

Je, wat Hei nu al wedder unglöwisch is, dat is ganz natürlich togahn. Sin Adjedant hett sik mit den Franzosen ierst dat Striden un don dat Prügeln kregen, hierbi is de Franzos haben to liggen kamen, un as nu de Preuß üm Hülp schrigt hett, don is König Wilhelm nt sin Stuw' rute to springen kamen, hett den Franzosen in 't Knick to faten kregen, em don 'n por degte Backpfeifen geben un den Strithamel ut de Dör smeten.

O, Herr Driver, dat söll de König sülvst dahn hebben? to so 'n Stück Arbeit ward dei sik doch woll Lüß hollen.

Möller! wo denkt Hei hen, wenn de König süht, woans de Franzos sinen Adjedanten dörchnüscht, denn söll hei ierst nah sin Lüß ropen? — ne, dat 's nich antonehmen, denn gript hei lewer glif sülvst an; Kirl nog is hei dorto!

Ja, dat mag hei wol sin, æwer dat Prügeln is bi de Potentaten in unj' Tid doch keen Noß mier, wo söll nu wol de preußisch König in sin ollen Dag' dorto kamen?

Je, wo kümmt de Minsch nich mennig mal to, wenn hei in de Wuth geraden deit. — Æwer dor kümmt jo wol Sin Herr an to riden, wat mag dei so Fligs up Hänu' hebben?

Sundag Naver! rep de Drivern to, wend't sik don an Hanne un sed: Lat Hei nu man de Arbeit liggen, Möller, bring Hei to Hus man Allens in de

Reg, Sei möt sik morgen as Soldat in de Wisme stellen; ik heww eben Order kregen, Em Bescheb to seggen.

Hannern sin Gedanken flögen nah sin Dürten hen, bei ehr Angst un Sorg stegen vör sin Dgen up, un dit snert em dat Hart tosamem, so dat hei likenblaf utsehn würd.

Sin Herr was von 't Pierd stegen, hei seg ut Hannern sin Gesicht all de Farm verschwinnen, hei güng up em to un seß: Möller, Sei möt dat as 'n Kirl to dregen söken.

Ach ja, dat möt ik un dat ward ik of wol; æwer min arm Fru!

Oh Sei man nah Hus, Sei ward min Fru wol bi ehr sinnen.

As Hanne sin Stubendör upklinkt, stünn Fru Karmaß dor un hadd sin Fru ehr Hand fat't, so as æwer Dürten em gewor würd, fel sei em stillswigens üm 'n Hals.

So is 't recht! seß Fru Karmaß, dat is vernünftig von Ehr, dat Sei Ehren Mann dat Hart nich swer maht; æwer nu sorg Sei of man för em, maht em all sin Unnertüg un Strümp in de Reg, dormit hei süht, wo god Sei 't mit em meent.

Ach, wat is doch de Arbeit för ne lewe Gottesgaw', wenn de Fulen dat doch blot inseh'n wollen. All de Angst un Bin, bei ehr eben noch dat Hart tosamem preßt hadden, güngen in Sorg för ehren Hanne æwer, so dat sei an nix wider dacht, as wo f' för em neigen un stoppen woll. Bet in de Nacht

rinne set sei un stichelt an sin Lüg rüm, dat hülp nich, dat hei seh: Holl up, Dürten, ik kann dat jo lang nich all mitnehmen! sei neigt furt, bet sei Allens farig habb.

Den annern Morgen kem sin Swager, Peter, mit sin Fru un Swigermudder vör de Dör to führen un rep Hannern to: Nah de Wisme will ik Di führen, Du kannst nahsten noch nog gahn; Dürten kann of mit!

Ne, seh dei, ik möt bi de Rinner bliben.

Un ik bliv' bi Di! seh Peter'n sin Fru.

Ja, seh Hannern sin Mudder, so is't of wol am besten, dat wi de Mannslüp alleen führen laten.

As nu Hanne rund güng un Abjüs seh, don was 't doch mit Dürten ehr Fastigkeit to Enn', sei hüng an sinen Hals un woll un könn em nich los laten.

De Annern stünnen still bi de Sid, keener von sei wagt dat, de beiden de lekten por Minuten to verkörten.

Endlich füng Hannern sin Mudder an: Mat em dat nich gor to swer, Dürten! Wies' em 'n fast Gesicht, so as Du 't em nu wist, so behölt hei 't nahsten vör Dgen!

Dit hülp, sei drögt de Thrauen af, kel em grad an un seh: Abjüs, Hanne, gah mit Gott!

Hanne un Peter sprüngen up 'n Wagen un don güng 't in 'n Draw' ut 'n Döörp rute up de Landstrat to.

Hanne let Allens an sik vöræwer flegen, hei kef de Wischen un Feller an, ahn wat to sehn, sin Gedanken wieren noch bi sin Fru un Kinner.

Peter kef em von de Sid an, hei ahnt dat, woans em to Noß wier, hei woll em giern up wat Anners bringen, æwers jo lif to könn hei em doch de Gedanken nich von sin Dürten losriten, Hanne müßt jo glöben, dat hei keen Hart för sinen Kummer habd.

Als hei noch jo ümherfünn, woans hei 't anfangen föll, Hanne 'n beten uptomuntern, bögt een Mann mit jo 'n forschen Schritt von 'n Feldweg in de Landstrat rin.

Wo fall de Keij' hengahn? rep Peter em to.

Güt nah de Wisme un morgen nah 'n Rhein, den Franzosen entgegen!

Dit ret Hannern sin Gedanken von Hus weg, hei kef up un rep: Zü, Nagel, büßt Du dat?

Gundag! Hanne Möller, dat is 'n god Teken, dat Du de ierst büßt, dei mi begegend! æwer Hanne, wi warde doch offig up de Franzosen los beffen möten, iere wi i' mör frigen! meenst nich of?

Na! rep Peter, dat kenen Zi nahsten dohn, stig nu man up 'n Wagen, Zi ward 't Zug nahsten noch möd nog lopen möten.

So güng dat fuhr, alle Beurlaubten, dei sei begegen deden, let Peter upstigen, bet sin Wagen proppendigen vull was.

Wenn dis' nu of toierst de Köpp'n beten hängen leten, so as sei sik eenanner Gundag seggt hadden, verswünnen de bedröwten Gesichter, se richten de

Köpp wedder in de Höcht un snackten von nig wider, as wo s' up de Franzosen losgahn un bei dat to Hus bringen wollen, wat de grotmulten Kirls ehr Großöllern to nah dahn hadden; denn jeder von sei wüßt Geschichten von anno sæben to vertellen, un woans dat Tafeltüg don hier in Mekelnborg hushollen habbd.

As sei in de Wisme ankemen, seß Hanne: So, Peter, ik will Di man glif adjüs seggen, wer weet, op wi uns nahsten noch wedder sehn! Grüß sei man Alltosamen un segg sei, üm mi söllen s' sik man nich grämen, Du sühst jo sülwst, wi hebben gor keen Tid, trurig to jin.

Un so was dat würklich; de ollen Frünn' kemen von allen Siden an to gahn un an to führen, so dat Hanne kum eenen von sei Gunday seggt habbd, as of de anne al wedder up em to keem. Of Quandt sprüנג up em to, un bei habbd em kum los laten, don kem of Jehann Suhr, bei sik gor nich hollen könn vör Freud.

Jehann, besinn Di doch! seß Hanne, Du heft Di jo, as wenn wi up de Ausfköst gahn wollen.

O, Hanne, ik freu mi to dull, nu dat 't Di seh, heww 't gor keen Angst mier vör 'n Krieg!

Je, Jehann, meenst Du, dat ik de Franzosenkugeln möten kann?

Ne, Hanne, dat nich, æwer Du weest immer Rath to schaffen, nu dat Du dor büst, regt sik Allens.

Sei güngen nu tosamem nah 'n Fürstenhof ruppe, wo't Kopp an Kopp vull stünn un sei ehr Quartierbilljette krigen söllen.

Hanne kem mit 'n Friwilligen tofamen, gegen den hei tehmlisch still was; denn sei hadden em vertellt, dat de Kirls so grotnäsigg sin söllen.

Den annern Dag güng dat Exerzieren los, un as sei Abends poggenmöß nah Hus kemen, smet Hannern sin Kammerad sinen Tornüster in de Eck un sik sülvst up 'n Stohl, wobi hei seß: Dat's doch 'n heil ungewend't Stück Arbeit.

Hanne keß em an un seß: Om, ja, bit 's æwer doch man blot de Prow' von dat, wat noch nah-lamen ward!

So? — hebben Sei den Bierkrieg denn mitmakt, dat Sei al weeten, wat nahkümmt?

Dat „Sei“ kem Hannern 'n beten snurrig vör, as hei deint, don hadd dat ümmer Du heiten, hei seß dorüm ganz kort: Ja!

Denn sünd Sei ok wol al wahnhaft?

Ja, ik heww Fru un twei Kinner to Hus laten.

Min lew' Möller, dat is Sei doch wol recht swer worden, bei to verlaten?

Je, wat woll 't nich! seß Hanne un schickt sin Gedanken wedder nah Tisdörp hen.

Ach ja, so 'n Krieg snitt so mennigen Faden intwei, de in Friedenstiden spinnen is; æwer bornah ward jo nich fragt! ok ik heww ne oll Mudder verlaten müßt, bei 't wol nich wedder to sehn krig.

D, worüm nich, seß Hanne un keß em so mitlibdig an.

Je, Möller, in 'n Krieg is uns de Mann mit sin Seiß ümmer dicht up de Hacken; æwer woto

willen wi uns dat Hart weif un dat Leben swer maken, willen uns lewer eenanner verspreken, dat wi tru tofamen hollen un uns ümmer bistahn willen.

Man to! seß Hanne un slög in de Hand, bei de Anner em hen hel.

De beiden würden nu bald neger bekannt un wüßten sik hel god in eenanner to schicken.

Sei wieren wol binah ne Woch in de Wisme west, don güng 't up de Fienbahn vörwärts, æwer nich, as sei glöwt hadden, nah Frankreich, ne, nah Hamborg güng dat hento.

Quandt un Jehann Suhr drängten sik in 'n Wagen an Hanne ran un fungen nu an: Segg uns blot Hanne, wat sælen wi in Hamborg?

Je, ik weet 't nich, min Frivillig mag dat jo wol weeten: Brand! wend't hei sik an den, wat hebben wi in Hamborg to dohn, dor sünd doch keen Franzosen?

Seggt hett mi of Nüms wat, wi warden æwer de Franzosen wol möten sælen, wenn s' to Schep kamen un denn an de een ober de anner Steß an 't Land stigen willen.

Na, seggt Jehann Suhr, denn warden wi wedder schön lopen möten.

Dat kann wol mal vörkamen, seß Brand, doch sid sei den Drath allenwegt hentrocken hebben, un wißt dorbi up den, bei an de Bahn lang lep, ropen s' sik dat to rechter Tid up den to, un denn is sonne æwergrote Hast nich nödig.

„J! seggt Jehann un beket den Drath so nipp, dorto is dei? — if herow ümmer glöwt, dei wier för den Iſenbahnfuhrmann trocken, dormit dei wüßt, wohen he to führen hett.

Nu fängen ſ' denn alltoſamen luhþalß an to lachen.

In Hamborg kregen Brand un Hanne wedder 'n Quartier toſamen. Sei leſen ehr Billjett, frögen ſik nah ne tehmlich enge Strat hen, ſeken nah de Hußnummern un bleben tolekt vör 'n ollen rökerigen Kaſten ſtahn.

Hanne güng vörup in 't Huß rin un Brand achteran, ſei hadden æwer kum de Hußdör achter ſik tomaſt, as von achter her 'n betrefſten Deiner an to ſpringen kem, den Hanne fragt: Wahnt hier de Oberaltin Krußberg?

„Dei deþ, as habb hei nix hürt, ſprüng achter ſei rüm, maſt de Hußdör up un ſeh: Min Fru Oberaltin nimmt gor keenen Beſök an! womit jo ſier düttlich utſpraken wier, dat ſei man glif wedder weg-gahn föllen.

„Wi ſünd hier inquartirt! ſchrigt Hanne un wiſ't em dat Billjett.

„Dei wiſ't nu mit een Hand nah de Dör, langt mit de anner nah dat Billjett un ſeh: It will 't min Fru Oberaltin geben.

Brand grep ſix nah dat Billjett, hel em dat dicht vör de Dgen un rep em luh to: Wi willen hier wahren!

Dei schüdd't den Kopp un seh: Wahnen deit hier wider keener, as min Fru Oberaltin.

Je, wat nu? seh Hanne.

Brand kof up de Del rund um, lep don up een Dör to, kloppt an un gung of glit rin. As dit de Deiner seg, woll hei tospringen un Brand trügg hollen, doch Hanne hel em fast un schrigt em in 't Uhr, hei söll sei man ne Stuw' anwisen! dei schüdd't wedder mit 'n Kopp, as verstünn hei dat nich, un drängt don nah de Stuw' hen, nah dei sei nu beid rinne gungen.

Hier stünn Brand mit dat Billjett un wist dat ne olle Dam, dei in 'n Lehnstohl set un ebenso mit 'n Kopp schüdd't, as ehr Deiner.

Brand sünn 'n beten nah, kof don in de Stuw' umher, sett' sin Gewehr in de Eck, tröck 'n finen Disch von de Wand af, klappt den up un füng nu an, sinen Tornüster von 'n Nacken to nehmen un upto snallen.

Ne! Fru Oberaltin, disse Frechheit! schrigt de Deiner un woll up Brand tospringen, doch Hanne hel em fast un schrigt em in 't Uhr: Wenn wi keen anne Stuw' krigen, denn bliben wi hier!

De oll Dam sett' nu de Brill up, les' dat Billjett un gew' den Deiner 'n Skatelsbund, dei nu mit de beid 'n por Treppen in de Höcht steg. Hier slöt hei ne Dör up un wist, sei söllen man rinne gahn.

Ne! rep Brand, nah ne halw düster Affid up 'n Böhn laten wi uns nich ruppe bringen.

Na! sed Hanne un halt so dep Luft, dit 's wol een von de schönen Hambörger Quartiere.

Je, Möller, süng Brand nu ganz sacht an, up di' Ort un Wis' kamen wi to nix, wi möten em drifter warden; passen S' mal 'n beten up, dat de Kirl uns nich utknipt.

In den sülwstigen Dgenblick sprüng de Deiner nah de Trepp hen, doch Hanne was fix achter em an un grep em in sinen betrehten Kragen.

Bringen S' em hier man her, sed Brand noch ümmer sacht von de Affid her, dei sei as Wahnung anwißt was, wi willen em mal up 'n Stunne drei an dissen Stenner fast sneren, un wenn dat nich hulpen hett, denn willen wi em so lang up de Glider kamen, bet hei anners Sinn's ward.

Nu süng de Kirl an to jammern un bed, sei söllen em doch gahn laten, sin Fru Oberaltin wier ganz dow un könn keen Stunn' ahn em leben.

Zü, Du Kujon! sed Hanne, wost Du Din Herrschaft dat nahmaken? — ierst stellst Di dow un nu kannst nipper hören as wi? Löw man, wi willen Di de Uhren vörspiken, dei sælen Di in 'n Leben nich wedder stump warden.

De Kirl tek nu von Enen nah 'n Annern, wobi hei so ängstlich utsehn würd.

Brand hantirt nu mit den Strick, den hei dor up 'n Bøhn funnen habb, an de Stenner rümme, wobi hei sed: Dacht heww ik 't mi, dat dat blot Finten wieren mit sin Dowheit, nu æwer man her mit em!

Nu füng de Kirl an to hölfen, as wenn 't Hus in 'n Brand stünn, doch Hanne gew' em 'n begten Schubbs un drängt em up Brand to, bei mit so 'n grimmig Gesicht den Stricküm sinen betrefsten Hals led.

Nu led de Kirl jif up 't Bidden uu sed: Laten de Herren mi doch los, ik will Sei of de Börstuw upsluten.

So! sed Hanne un stukt em 'n beten dal, wenn wi æwer nahsten wat to eten hebben willen, denn büßt Du wedder dow!

Ne, gewiß nich, dat fall Sei an nix fehlen.

Je, Möller, wat meenen Sei, willen wi em dat so lang uphegen, bet hei wedder dow ward?

Man to! sed Hanne.

De Deiner söcht nu in dat Slætelbund rüm, güng een Trepp wider dal, slöt hier ne Dör up un nödigt sei nu in ne fründliche Stuw' rin, in dei twei Bedden stünnen.

Zü! sed Hanne, dit's 'n anner Kloß sæben.

Jawol! sed Brand, jo hürt jif dat of; æwer nu bringen S' uns man fix wat to eten un to drinken, un denn warden S' jo nich wedder dow.

As sei nu ne Viertelstunn' speßer an 'n vullbepakten Disch seten, don sed Hanne: Wo is dat nu eenmal mæglich, so tag wieren de Lüß in Baiern nich, bei geben ümmer Allens willig her, wat sei bi un nah hadden: æwer den Tressenrock heww wi doch gehörig in 'n Schoß sett'.

De Kirl woll dat jo nich beter hebben; æwrigens ward hei hier in 'n Hus' wol dat Regiment

führen, un denn sünd wi dormit jo an den rechten kamen.

Den annern Dag fragten s' sik eenanner, wo sei 't drapen hadden, un nu lönn Brand un Hanne eben so god as de Worigen seggen, dat sei 'n schönes Quartier kregen hadden.

Wehldag gew dat ok in Hamborg nich, Morgens tidig marschirten sei nah 't Heiligengeistfeld hen, un denn güng dat los: Rechten! Linken! Speck un Schinken! Stillgestanden! Rechtsum! Linksum! Gewehr auf! Gewehr ab! Präsentirt! — Af un to müßten s' ok so dohn, as wenn s' scheiten wollen oder ok mal wirklich scheiten, un wenn sei so 'n Lid lang mit den ollen Schapschinken hantirt hadden, denn güng 't wedder los: Links! Rechts! Heu un Stroh! Grad up de Stutentip to!

Wer sowat nu so mennig Dufend Mal mit döchmacht hett un dat ümmer noch wedder mit döchmaken möt, den kann 'n dat eigentlich nich verdenken, wenn hei 'n beten in sik rinne resonniiren beit von langwiligen Deinst, von puren Unsinn, un wat dor sünnst nich noch allerhand för Runterband in de Soldatenköpp rinne smuggelt worden is.

Ik meen, süng Brand eenen Abend an, wi können ok wol wat Veteres dohn, as de Hambörger dat Heiligengeistfeld eben pedden!

Ja, Brand, Recht mägen Sei hebben, swigen un dohn wat Sei heiten ward, möten Sei æwer doch.

Je, dat is 't eben; æwer wat fall Unjereener dorvon denken?

Gor nix! Sei dohn am besten, sik dat Denken ganz af to wennen; de eenzigst god Rath, den Schersant Triebe mi geben hett, was dei, dat ik mi mit dat Denken nich besaten föll.

Wieren sei nu al æwer den langwiligen Deinst verdretlich, dei sei noch dorto vullständig mör maht, so kregen sei 't of alltosamen mit 'n Drimwel, as dat nah Hamborg henschallt, dat de Preußen un Baiern bi Weissenborg de Franzosen up de Zack kamen wieren; ja, de Offiziers bet haben ruppe würden inwendig gnitterich, wenn sei 't sik of nich ankamen leten.

Un ob 't unsen Friedrich Franz wol beter gahn is? — Sei was in Hamborg west un von dor nah Kiel reißt, hei beket sik of dor un an de See rüm sin Soldaten un de Schanzen, dei sei dor upsmeten un mit Kanonen bespidt hadden.

As hei nu von dor wedder trügg kamen is, don möt 't em doch bald to Uhren kamen sin, dat sin Better de Franzosen up de Hacken wier.

Seggt hett hei mi 't jo nich, woans em to Sinn west is, wer em æwer kennt, dei ward sik 't wol vörstellen kenen, dat 't of em unner finen bunten Rod 'n beten krapen worden is, un dat em gewiß nix Lewer west wier, as wenn hei mit Fritzen tosamem achter Madmahon hadd anjagen könnt.

Wat helpt æwer all de Ungeduld, in so 'n Krieg kann un dörmot nich Jeder dohn, wat hei wol möcht, ne, jeder Soldat von unnen bet haben ruppe, möt grad den Platz utfüllen, up den hei stellt is, un dat

bed' uns' Friedrich Franz, so sur em dat of worden sin mag, mit sin Lüß up de Franzosenlur to liggen.

Was hei ierst an de Ostsee west, üm dor nah-tosehn, ob Allens in Ordnung wier, so reißt hei nu nah de Nurdsee hen, üm of dor all de Anstalten antofiken, bei s' makt hadden, üm de Franzosen willkamen to heiten, wenn dei Lust kriegen söllen, an 't Land to stigen.

Wilbed' uns' Soldaten hier an de Ostsee rüm nah de französch'en Schep utfeken, jagten de annern de Franzosen ümmer wider nah Frankreich rinne, wobi sei wol mennig Mal 'n beten mit de Köpp tosamem rönnten, æwer so recht stremig up de Achterbehn hadden de Franzosen sik bet dorhen noch nich sett'. Dorüm lew't jo don al Mennigeen in den Globen, dat Enn' von 'n Krieg könn so wid nich mier sin; of sülvst unner uns' Soldaten güng dat Gered, dat 't wul vörbi sin würd, iere sei Order kregen, von Hamborg astotreden.

Nu weeten wi jo, dat dat sief mal anners kamen is, æwer if meen, dat könn sik don al Zidvereen an sin teigen Finger astellen, dat de Franzosen sik nich as ne God Schap nah Paris henjagen laten würden; denn wenn wi of keen Ursak hebben, sei apartig lew un warm to hollen, so möten wi doch bekennen, dat sei bi all ehr Fehlers ümmer ne degte Matschon west sünd. Un wenn wi denn an de velen Sieg' dacht hadden, bei sei unner den groten Napoleon un sin Generals wunnen hebben, bei sei jo noch hütigen Dag's in de Köpp rümme spöken un sei dor

to Tiden den helligen Dag düster maken, denn meen ik, hadd uns de Wertüung kamen müßt, dat 't so fix nich gahn würd, un dat wi de Franzosen nich as 'n Lickup würden æwerslufen kenen.

Bi Gravelotte wi'ten sei 't uns toierst, dat sei noch Murr in de Knaken hadden.

As wi hier de Nachricht von de Slacht bi Gravelott kregen, don was jo de Arbeit dahn, wat dat æwer för ne sure, swere un blödige Arbeit west wier, dat was man to düttlich doran to erkennen, dat dor so mennig schönes un lewes Minischenleben henjunten is.

De Sieg bi Gravelott bröcht of uns' Soldatenköpp in Gitt; doch köhlten sei sik tehmlisch wedder af, as sei to hüren kregen, dat de Dod dor sonne grugeliche Lust hollen hadd.

Das sebrute Kapitel.

Wat Brand fix rimen könn un woans Untroffzier Lehmkul dat geföllt. Worüm sei an ehren Raubdag nich so recht to Rau kenen, dei of an 't Gnn' ganz anners wier, as to Anfang, un womit Lehmkul sei tolekt noch in Upregung bringt.

Den annern Sünndag was dat al Morgens so'n Heimlichdohn, de Offziers stelen de Köpp tosamem un muschelten unner sik, wat de Untroffziers sei bald eben so nahmakten.

Middags kregen sei't denn of alltosamen to weeten, dat i' nu bald nach Frankreich afreisen sollen.

Dingstag was noch ne grote Parap, sei marschirten all an ehren Friedrich Franz vörbi, bei son recht

tofreden Gesicht maht; denn de Kirls wieren frisch un pedden so stramm up, dat dat oll Heiligengeistfeld ordentlich dunjen ded.

An'n Dunnerstag güng de Post af, nah Frankreich hento.

So'n IJenbahnfohrt is jo wat Schöns, wenn dat Allens dornah is; æwer up di' Reif' wieren de Wagens vull pacht, as de Hieringstunn', de Luft würd dorin bald so dick un heit, dat een Stimm nah de anner indrögt, de Köpp sackten sidwärts nah'n Nebenmann sin Schuller ran un so drus'ten bald de meisten in.

So güng dat Dag un Nacht vörwärts, eben so den tweiten, un ol de drüdd Nacht mükten s' noch in'n Wagen uthollen.

As sei endlich utstegen, don tummelten de meisten von sei, as wenn s' dun wieren, sei können de Knee toierst gor nich grad frigen; dorto kem, dat de mekelnbörger Wagens unnerwegs ol man sier swach versorgt wieren, so dat Brand, as hei ierst wedder grad up de Behn stünn, anstimmt: O, Hamborg! o Hamborg! Du wunderschöne Stadt!

Ja! schrigt Trost un tummelt ut'n Wagen rute, dor kregen wi doch ümmer 'n god Mund vull Eten, hier giwt dat jo æwer wol nich Ratt noch Drög.

Je, Trost, Di hebbn s' in Hamborg wol to god hollen, Di ward dat hier spansch vörklamen. Wrigens warden wi de Hambörger Pleg' alltosamen vermissen; denn hier sünd al so vel Soldaten dörchlamen, dei för uns nich vel warden nahlaten hebben; dorüm heit dat hier: Kanne an't Brot!

Sei hadden sik kum ne Stunn' utraugt, don güng't to Fot vörwarts, wat sei nah dat vele Sitten sier willkamen was. Dat güng hier æwer nich, as unſ' mekelnbörger Jungß dat gewend't sünd, 'n eben Weg lang, ne, sei müſten Öwer un Barg ruppe un wedder dal klattern, wat sei mit den Tornüſter up'n Nacken recht sur würd, ja, dat kem sei vör, as wenn de oll Tornüſter mit jede Viertelmil 'n Pund ſwerer warden bed.

So'n Mile drei hadden sei sik so wol vörwarts ſlept, don ſacht de Sün'n' so eben achter de Barg dal, un bald dorup wurd Nau kummandirt.

Na, dat was nöbig, de meisten von sei legen soglik dor up de Jr, wo s' güngen oder stünnen un redten de lahmen Behn ut.

Hanne æwer stünn noch, hei nehm finen Tornüſter von'n Nacken un fet so rundüm, as wenn hei wat söcht.

Hanne, wat söchst Du? rep Quandt, bei al lang up de Jr leg.

Water! ik hemw so dull ſweit't un ſmürt, dat ik jo wol utseh, as so'n jungen Graßdüwel.

Recht hebben Sei ümmer! seh Brand un richt' sik æwer Enn', dat ward uns wedder frisch maken! Hanne hülp Brand nu in de Höcht un don söchten de beiden nah Water, wat sei denn of bald in eenen Graben fünnen un sik nu so vel Menblichkeit andeden, as sei to Weg bringen können.

Hanne habb bi dat Söken nah Water in de Fiern 'n Kartüſſefeld schimmern sehn, hei halt sik nu finen

Feldketel vull, schellt sei swinn af un kreg s' don to Für, wat em bald vel von sei nahmakten.

As sei nahsten ehr Speck rute kregen un don so recht nürig inhaugten, rep Jehann Suhr: Geww ik't nich seggt?! Hanne weet ümmer wat uns god is, ahn em wieren wi still liggen bleben un hadden morgen früh vör Hunger un Frost nich ut noch in wüßt!

Brand hadd sik wildeß nah ne Slapsted ümseh'n un of richtig 'n por Dufend Schritt weg ne Schün funnen, nah bei s' nu still hen slegen un dor rinne kröpen. As sei sik don up dat Stroh utstreckten, würd sei so recht mollig to Mod, so dat Quandt mit so'n Behagen sed: Dit's doch ne schöne Slapsted!

Ja, sed Hanne, wi warden sei wol noch oft leger frigen; nu la't uns æwer drist toslapen! Sei wiern denn of alltosam bald indrust un slegen as de Türken bet in den hellen Morgen rin.

Den annern Dag würd dat bald recht düster utseh'n, un noch iere dat Middag würd, füng dat an to drüppeln, wat bald in so'n ebendregtigen Landregen æwergüng. Stillswigens güngen sei vörmarts, sett'n eenen Behn vör 'n annern weg un leten de Köpp hängen as de Schap, wenn bei dat Fell vull Water regent is.

Na, Kinder, nu singt doch mal! rep Untroffzier Lehmtul, wir kommen ja nun bald nach Frankreich rein!

Je, wat söllen wi wol singen? sed Quandt.

O, das ist ganz gleich, das erste beste Lied! — „Lustig leben die Kosacken!“

In den Lehm, dor bleben sei haden! sett' Brand hento, wobi hei sin Behn los to höhren söcht.

Nu fungen s' all ludhals an to lachen, Lehmful güng æwer verdretlich vörweg un brummt sowat von „infamtigen Frimilligen“ in'n Wort.

Dit hadd sei æwer all munter maht; denn so as dat man 'n lütt beten stiller würd, so fungen wed an: „Lustig leben die Rosaken!“ un denn felen wol an'n dörtig Stimmen in: „In den Lehm, dor bleben sei haden!“

Den annern Dag marschirten sei nah Frankreich rinne.

Om, sed Jehann Suhr, as sei dörch dat ierst Döörp gungen, dit sall Frankreich sin? — mi will dat hier noch gor nich französich vorkamen, hier is't noch grad so, as in all de annern Dörper, dei wi achter uns hebben.

Nich? sed Brand, na, denn fiken S' sik doch mal de Gesichter an.

Ja, gewiß! rep Jehann, nah dei heww 't ierst nich henfeken; de Kirls sehn jo ut, as wenn s' uns upfreten, un de Wiwer, as wenn s' uns grugen maken willen, dat Tafeltüg hett sik jo wol, so lang de Krieg in'n Gang is, dat Gor nich mier schir kämmt.

Abends kemen sei in ne lütt Stadt, un hier würd't al nödig, dat s' ehr Wirthslüd knascher to Liv' gahn müßten. Sei fregen hier Lebensmittel liwert, as sei nu mit dis' in ehr Quartier ankemen un Brand den Wirth torep: Feuer un 'n Topf zum Kochen! don schüdd't dei den Kopp un hadd sik, as wenn hei dat nich verstünn.

Seggen S' em dat lewer up französch! seh Hanne.

Min Französch ward hei wol eben so wenig verstahn willen, un denn mag ik em of den Willen nich dohn. Unj' Platt versteit hei jo nich; Sei sälen æwer glif mal sehn, wo schön hei verstahn ward. Brand füng nu an: Der Mann ist Tischler, in seiner Werkstätte werden wir wohl Holz finden.

As sei nu bald dorup mit glatt gehuwelt Holt ankemen, of Spön mitbröcht hadden, tom Füranböten, don gew hei lütt bi un bej, sei söllen em dat liggen laten, hei woll sei Für anböten, wat hei wol 'n beten tobraken, æwer doch in'n verständlich Dütsch rute bröcht.

Dit geit jo grad as mit den Betreften in Hamborg, seh Hanne.

Ja, binah, so ward uns dat æwer wol noch oft gahn.

Dor bluddert nu bald 'n schönes Für in de Höcht, sei facken ehr Eten un vertehrten dat mit groten Apptit; denn wat Warmes gew dat nich alle Mahltid.

Den annern Morgen güng dat wedder vörwarts nah Mez hento.

Gundmöj leden s' sik Abends hen un slepen bet in den hellen Morgen rin. Sei hadden Klaudag, bei sei fier to Paß kem; denn dat Gewehr un de Tornüster hadden sei de Knaken so mör matt, dat s' sik nich rögen möchten.

Sei legen frilich all ümher, tom egentlichen Utraugen kemen sei æwer nich; denn alle Ogenblick sprüng een von sei in de Höcht un seh, dat hei Kanonendunner hört, wenn denn Allens still was un scharp uphorcht, so was dor doch nix to hören.

Wer sif æwer mit een Uhr up de Jr leh, bet könn dat Dunsen hüren, dat was as wenn so'n Gewitter in Antog wier, dat æwer noch milenwid weg sin müßt.

Dat was de tweit September, sei wieren wol noch'n Mile vier von Meß af, doch kemen sei bald alltofam to de Meenung, dat't dor sin müßt, un don kregen sei't mit de Unruh un seden, sei können hier unmæglich länger liggen bliben, sei müßten hen un ehr Kriegskameraden to Hülp kamen.

Doch all de Ungebuld hülp sei nix, sei müßten dohn, wat sei heiten wier un töben, bet sei ropen würden.

So lep de Dag in Sorg un Unruh hen, de Sünn' smet noch so'n hellgelen Schin æwer de Barg un don sacht sei eben dal.

Wed' leden sif nu hen un buffelten sif in't Strohrin, üm noch recht degt to slapen, de meisten wieren æwer noch to unruhig, sei horchten noch ümmer to up.

De Allerunruhigst was hüt Brand west, to slapen was em nich mæglich, hei schickt sin Gedanken in de Welt rundüm, un denn horcht hei mal wedder to un glöwt denn ümmer noch de Kanonen to hüren. Sei habb sif al 'n por Mal halw upricht, wil hei dütklich wat to hüren glöwt, un wenn hei denn wedder vergewß horcht, leh hei sif sacht wedder hen un lurt wißer.

Raudaubaubau!! duns't em dat don mit'n Mal in de Uhren un nu sprüng hei in de Höcht un rep: So, nu geit't los! nu man fix rute!

Loierst füng't nu an to ruffeln, bald æwer kem
Leben in sei; Bel rönnten mit de Köpp tofamen,
don würd Licht anmaht un sief Minuten späder
fegten s' nah'n Allarmplaz hen.

Wat's los?! güng dat Kopen un Fragen von
allen Siden.

De Franzosen willen ut Meß rute breken! rep
de Feldwebel, bei nu antolopen kem, wi sælen s'
möten!

Dat was doch wat, dat was doch 'n Stück Arbeit,
dat sei vör sik hadden, up dat sei mit frischen Moth
los gahn können, un dat deden sei; mit den fasten
Willen, keenen Franzosen dörch to laten, güngen s'
in de düstere Nacht rin.

Ja, Moth un K'rasch hadden sei, un wieren sei
Franzosen beegend, bei würden sei schön begavt
hebben.

Æwer so'n Marsch in de Nacht up ungewend't
un unbekannt Weg', is för den Moth grad, as wenn
up 'n helles Für so'n rechten eben, æwer langtægischen
Regen föllt, bei denn so lang dal geiten deit, bet
of de lezt Funken utglæs't is.

Sei stampten in'n Düstern so unseker vörwarts,
as hadden s' to vel brunken, swekten towilen hen
un her, un müsten sik oft an'n Nebenmann hollen,
üm nich hen to fallen. — So güng dat de ganze
Nacht dörch un as sei de Dag so düstergrag entgegen
schimmert, don was all de K'rasch, mit bei sei sik
Abends up de Behn maht hadden, in de Wiken gahn.

Ach! stehnt Jehann Suhr, ik bün so mör, dat't de Föt nich mier böhren kann, un uns' Hanne is noch so frisch as gisteren Abend, hei's ümmer 'n por Schritt vörut!

Jehann, heft Du dat nich al bi Din Dissen markt, dat sik't in'n Börsefen gor to vel lichter treckt, as in'n Achterselen?

Ja, gewiß! rep Jehann un sprüng 'n por Schritt vörwärts, Du büst doch ümmer de Klößt, Hanne.

So hento negen kemen s' nu in'n Dörp an, wo sei vör dat ierste Hus 'n Kirl stahn segen, dei ut finen Dæwß den dicken Damp rute tröck. Brand güng up em to un seþ: Comment s'appelle ce village?

Chevillon! seþ dei un damp't wider.

Jehann ret den Mund wid up, bucht an Brand ranne un seþ: To Appell fall de Kirl kamen?

Ne, Suhr, seþ Brand un lacht lud up, ik frög em blot woans dit Dörp heit.

J! dat is doch ne snafische Sprak, de französch', wo't dor noch mit to Gang kamen fall, dat mag de lew' Gott weeten; na, wo heit dat Dörp denn?

Schewiljong!

Om, de Nam is eben so pudelnarsch as de Sprak sülvst.

Hier söllen s' nu bliben, æwer wur, dat könn noch keen Minsch faten un begripen; denn in alle Hüser un Schüns grimmelt un wimmelt dat vuller Soldaten.

Geduldig Schap gahn æwer vel in eenen Stall,
un wenn uni' mekelnbörger Jungs de Geduldsfaden
riten fall, denn möt dat al heil bös kamen.

Nah ne god halv Stunn' hadd sik denn of
Allens regt, sei wieren tofreden, facken un brad'ten,
wat sei hadden frigen könnt, un vertehrten ehr Abend-
brot mit son Behagen, as wier sei recht wat Schöns
uptafelt.

As sei Abends an'n FÜR seten, an dat noch hen
un wedder 'n Feldketel stünn, un sik wat vertellten,
don kem Untrosszier Lehmful up sei to to springen un
schrigt: Hurah! wir haben ihm!

Brand sprüing up un rep: Wen denn?!

Je ja, je ja, Lehmful was al bi 'n annern
Gupen, hurah't den of in de Höcht un ley weg, um
de grote Niigkeit wider to bringen.

Om, jed Hanne un schüdd't den Kopp, worüm
de olle Dwallhamel uns nu wol nich seggt, wen wi
hebben, ik seh Keenen.

Je, los möt dor wat jin, jed Quandt, fikt, wo
s' All umher rönnen.

Hörcht doch mal up, rep Brand, sei schrigen jo
wol ümmer: Napoleon! sollen sei gor den hebben? —
Hei ley nu 'n Leutnant entgegen, dei mit so'n forschen
Schritt antogahn kem un em al ut de Fiern torep:
Napoleon ist gefangen!

Brand blew stahn un kek den Leutnant nah, dat
was em, as wenn dei em 'n Läuschen vertellt hadd. —
Napoleon, dei noch vör 'n por Mont de ganze Welt
regieren un kummandiren woll, den sollen s' gefangen

nahmen hebben? — Dat könn doch wol nich jin. —
Hei kof up, gäng up 'n Supen Offziers to un sed:
Herr Hauptmann! is dat wor?

Jawol, Brand, sed de vergnügt, sie haben Napoleon
mit achtzig Tausend Mann bei Sedan gefangen
genommen!

Brand gäng so sinnend nah de Annern trügg,
hei freu't sik of, æwer dörchbreken woll de Freud
bi em nich recht, sin Gedanken flögen nah de Tid
trügg, in dei Napoleon König Wilhelm mit so'n
Gewermoth hadd behandelu laten, un nu wier hei
den sin Gefangene. — Ja, ja, so'n Wessel is för den,
dei dorvon drapen ward, doch 'n gor to harten Schlag. —

De Jubel was æwer to grot, Brand würd of
mit ansteken un tow't mit bet in de Nacht rin.

Sei güngen nu neger nah Metz ranne, üm dor
de Preußen astolöfen, dei nah Paris marschieren
söllen, un hier was bald all ehr Moth un K'rasch
in Grund un Bodden regent.

Æwer den Metzter Regen is don so vel jchrigt
un nahsten so vel jchreiben, dat ik æwer de quatsch-
natten Dag' wegspringen kann, ahn dat in min
Vertellers 'n Lock riten ward. Uni' Metelnbörger
sünd kum ne Woch dor west, æwer dat Riten in de
Glüder ward wol hütigen Dag's noch Wiennigeenen
de Waterkur in't Gedächtniß ropen, dei hei dor in'n
Lehm hett mit dörchmaken müßt.

Sei söllen nu de Landstrat von Metz nah Paris
bewachen, damit dat dor ordentlich togüng. Laten
wi æwer Hanne nu mal sülwst wider vertellen.

Wi marschirten von Meß weg, kemen dörch 'n por Dörper un segen in een 'n ganzen Hüpen französich Dffziers, dei æwer an ehren ganzen Liv' nix Dffzierhaftiges mier hadden. Hen un wedder seg man wol noch 'n Stück von 'n gestickten Krage, æwer de Mondirung sülvst was bi vel von sei so dörsichtig un terreten, dat i' nich mier tosamem hollen woll, worüm of weck de ierst best Burjack æwer trocken hadden. So wiern sei, ahn dat ik noch vel von de Bürgen to vertellen bruk, 'n kafelbuntes Kur, un dorbi smeten de Kirks sit in de Post, as wenn i' Grafen un Berone wieren.

Sei söllen dorhen bröcht warden, wo wi giern west wieren, un wo wi hen gahn söllen, dorhen to kamen sehnten sei sit. — Ewer to wecker Tid un up weckern Placken Ir geit dat wol so to, as de Minsch wünscht? —

So gegen Middag segen wi ne Stadt up 'n Barg liggen, wobi dörch uns' Köpp de Utsicht flög, dat dor doch seker god Quartiere för uns sin würden, un dit kem uns to Hülp, as wi nah dat oll Nest ruppe klatterten. — So gegen Abend wieren wi of richtig haben, un as nu grad uns Leutnant gegen mi güng, don fragt ik em, woans de Stadt heiten ded.

Pontamuzong! Achtung! Nicht Euch: kummandirt hei glif achter an.

Na, denk ik, wi sälen nu noch stramm marschiern un kenen de Behn nich mier böhren, dormit hadden i' uns of wol verschonen könnt.

Wer wat hadd ik to denken, ik wüßt dat jo al lang, dat dat keen passend Stück Arbeit för mi was, un ditmal schöt ik dormit ierst recht in't Blag'; denn kum wieren wi ewer 'ne Brügg, so segen wi unsen Friedrich Franz dor hollen, un nu wieren mit 'n mal all de lahmen Behn so kregel, dat s' all uppedd'ten, as fängen s' ierst an to marschiren.

Dat güng nu de ganze Stadt dörch, an't anne Enn' wedder rute, un don wider up de Landstrat lang, ahn antohollen. Un so güng dat of noch in'n Düstern vörwärts, un ierst as't midden in de Nacht wier, kemen wi in'n Döörp an, wo wi de anne halw Nacht bliben söllen.

Dit Nachtquartier was uns jur worden, doch nu smeckt dat of bornah; ach, wat wieren wi moi to Weg, as wi de mören Glider up 'n schönes Strohlager utrecken un utstrecken können.

Den annern Dag segen wi 'n por dickköppt Turnß in de Fiern, un as ik Brand frög, woans de Stadt wol heiten möcht, don seß hei: Dat's Luhl, dat's 'ne Festung, bei uns hier in'n Weg' liggt, hier warden wi wol anhollen, un wer weet, ob wi nich gor mit de Köpp gegen dat oll Loß anrönnen möten.

Anhollen beden wi ewer nich, un neger ranne kemen wi of nich; wi güngen in'n groten Wagen üm dat oll Nest rüm un segen, dat s' up allen Siden Kanonen upplant't hadden, mit bei s' uns woll 'n schönen Willkamen entgegen prusten würden, wenn wi sei 'n beten neger to Liv' gahn wieren.

As wi so um Tuhl rümme gängen, kemen wi an 'ne Sted, wo al Soldaten ut anner Länner, dei æwer of to uns hürten, ehr Quartiere upslagen hadden. —

Hier nehmen nu de Rostoker ehr Tornüsters von'n Nacken, wat bi uns so vel heiten ded, as: Hier bliben wi!

As wi nu jegen, wo jif de Rostoker dat komod macken, don füng Brand 'n beten verdretlich an: Worüm leggen wi uns denn noch nich hen?

Wil wi noch keen Order kregen hebben! antwurt ik em.

Order kem jo nu bald, æwer 'n ganz anner, as wi vermod't hadden. Wi müßten wider un bet in de Nacht rinne gahn, un as wi endlich anhelen, don können wi uns nich mal up Stroh leggen, wi müßten mit de blote kolle Jr förlew nehmen. — Dichtung kröpen wi tosamem, üm uns an enanner uptowarmen, inslapan deden wi vör Mödigkeit jo of, æwer de Frost schüdd't un reißert uns jo dörch, dat an slapen nich to denken was, un wi uns freu'ten, as de Trummel uns vör Dau un Dag' wedder up de Behn bröcht.

Dat güng nu'n Barg in de Höcht, wat uns gewaltig sur würd; as wi æwer baben wieren, don hadden wi of wat dorför. Wi kemen nah 'n Dörp hen, wat noch nich so utpowert was, as de annern, wo wi jünst west wieren, un dor wi bi goß Tid ankemen, jo richten wi uns hier ganz schön un hüßlich in. Brand frög wedder, woans dat Dörp heit un kreg to Antwurt: Scharmlakod!

De Soldaten, dei so lang üm Tuhl de Wach helen, hadden man lütt un of man wenig Kanonen hat. Dat güng unsen Friedrich Franz to langsam un dat slutscht em of nich god nog, hei let nu swinn grötere Kanonen kamen, mit dei hei dat oll Lock in - Grund un Bodden scheiten woll.

Wildeck bei nu up de Fienbahn ranne siept würden, müßt Allens in de Reg bröcht warden, wat vel Arbeit maht, un dorüm würden s' all kummandirt, de Kanoniers to helpen. Wi würden eenen Dag nah de Baiern schickt, wo wi Schanzkörw flechten, Sandjäck vullstoppen müßten un wat sik dor sünst noch för Arbeit för uns finnen ded. Hierbi schult mi de een Baier so scharp an, dat ik glöwt, ik hadd wat verführt maht un em dorüm frög: Geww ik dat nich recht maht?

Jo! jed hei un kof mi noch mal an, ich glob, wir hoben uns mol erzörnt!

Ik kof em nu grad in't Gesicht un rep don: Zü, Du büst jo wol de Baier, dei uns sösunjöstig in den Krog so dull tosetten ded?

Jo, Komerod, los gut sein! un dorbi heel hei mi de Hand hen.

Ik meent of so! jed ik un drückt em de Hand, dat hei au! schrigt.

Uwrigens wieren de bairischen Kanoniers degte Kirls, sei wieren 't of, dei in de een Nacht de Brügg dicht vör Tuhl mit Pulver in de Luft sprengten, wat keen licht un of 'n ganz waghalsig Stück Arbeit was.

Mit de groten Kanonen hadden uns' Lüüd nu de Tuhler gewaltig heit inböt, worup sei frilich de Antwurt nich schüllig bleben wieren, doch was dat, as wenn sei in de lekten Dag' de Bußt knapp worden wier.

Uns' Friedrich Franz kem von Kengs, wo hei in Quartier leg, nah uns hen un befeß jif Tuhl von allen Siden. Hei schüdd't so'n beten mit 'n Kopp un seß: dat geit mi nich fix nog, wi willen sei morgen man to Kleß gahn; hebbn möten wi dat oll Loß recht bald!

Dat was, as wenn de Tuhler dat hört un of verstahn hadden, denn noch iere de Abend rinnebreken ded, steken s' ne witte Fahn ut un schickten 'n Offzier rute, de Order bröcht, dat sei nu lütt bigeben wollen.

Den annern Dag tröcken wi nu nah Tuhl rinne un nehmen Allens gefangen, wat 'n bunten Rock an hadd.

Dat achte Kapitel.

Jehann Suhr führt sit mit sin französich Wirthin so fast, dat hei Börspann halen möt. Brew' von Hus, dei Hannern ierst Dual un nahsten Hoffnung maken, doch of dis' ward to Water; tolekt noch ne Uverraischung.

So! Tuhl hadden s' nu, de Weg nah Paris was apen. Vel von sei kregen of Order, sit dorhen up de Strümp to maken, de Wismeischen söllen æwer trügg bliben, um dor nah'n Rechten to sehn.

Ehr Behn kem dat jo of god to Paß, vel von sei was dat æwer doch nich recht, un as sei de Annern

weggahn segen, don makten s' binah so'n Gesicht, as lütte Gören, wenn dei ehr Mudding utgahn un sei nich mitnehmen deit. Sei wieren jo æwer Soldaten, un dorüm hülp sei de Soldatentrost: „Dat is befohlen“ bald wedder in de recht Leuf' rinne.

Sei würden nu bi de Börgerz inquartirt, dei eben so vel Dütisch as un' Lüd Franzöisch verstünnen. Dat gev nu för de Offziers un de Friwilligen vel Arbeit; denn bi de Untroffziers stünnen de Offen of an'n Barg, sei reten den Mund eben so wid up, as de Annern, wenn de Franzosen wat her snaterten.

Wo sik man 'n Offzier oder 'n Friwillig sehn let, dor stört'ten sei up em in un fragten, wo dit oder dat Wurt up franzöisch heiten deß, un wenn sei't denn hört hadden, wieren s' man noch eben so klof; denn ehr Lung was up de snakischen Würd nich toreden, sei bröchten s' denn ümmer verdwas rute, so dat de Franzosen sei eben so wenig verstünnen, as wenn s' platt snackten. Wer sei helpen woll, dei müßt mit sei kamen, wobi dat oft noch wat to begöischen gam, dor un' Lüd glöwten, sei hadden sik dütklich nog utspraken, wenn dat Franzosentüg dat nich verstünn, denn wollen sei't woll nich verstahn.

Jehann Suhr freg 'n Quartier mit Quandten tofamen, nah dat sei een Franzos henbröcht, den sei ehr Billjett wi't hadden.

Gundag, Mudder! seß Johann, as sei hier 'ne oll Fru entgegen fem.

Bon jour! messieurs.

Sichur? — Gm, Mudder, wat meenst Du dormit?
— Mejurs sünd wi nich, wi sünd man 'gemein
Soldaten!

Sei bröcht sei nu nah 'ne Stuw rin, wo in een
Eck 'n großes Bed stünn.

Ach, 'n Bed! sed Quandt, wobi sin Gesicht ver-
raden bed, woans em üm't Hart was.

Wo so'n Minichen to Mod ward, den dat Tüg
up'n Liv so mennigen Dag fast swet't un denn Nachts
binah fast froren is, wenn hei 'n Bed to sehn frigt,
in dat hei, wenn't Abend is, rinne krupen kann, dat
begript blot so'n Gener, dei dat sülwst mit dörmakt
hett.

Quandt tek nu in de Stuw' rund üm, un as hei
nich sünn, wat hei söcht, don sed hei: Wenn'k nu
blot wüßt, woans Water up französch heiten deit.

Water? — Quandt, Water givt dat jo in de ganze
Welt, un dat is ok in alle Länner glik, dat möt jo
dorüm hier eben so heiten, as bi uns, wi willen 't
ehr man recht dülich seggen, denn ward sei't wol
verstahn. Sei wend't sik nu an de Dösch un rep
ehr to: Mudder! Water!

Je ne comprends pas!*)

Kumm prang?! Quandt, wat meent sei dormit,
söll dat An'nprangerstahn hier noch Mod sin? Sei
schüdd't den Kopp, wend't sik nu wedder an de Dösch
un sed: Ne, Mudder, Water ut'n Sod willn wi hebben!

*) Ich verstehe nicht!

Comment je suis sotte? — Non, je ne suis pas folle!*)

Jawol! Mudder, voll, bring de Schöttel man ganz voll!

Süßst Du Quandt! wend't hei jik an den, wi kamen doch noch mit ehr trecht; æwer sei steit jo noch ümmer un kift, wat mag ehr noch fehlen? —

Je, Jehann, ik glöw, sei hett doch noch nich verstahn, wat wi hebben willen.

Söll sei noch nich? — Na, Quandt, denn will't Di wat seggen, wobi hei in de Tassch langt, zü hier is'n Stück Krid, schriw' ehr dat hier mal an de Stubendör.

O, Jehann, söll sei dat lesen können?

Schriw' Du ehr dat man düttlich an, æwer mit latinisch Bokstaben, Brand jed nüllich, dat i' de dütschen nich lesen können.

Quandt schüdd't den Kopp, hei güng æwer doch nah de Dör hen, sünn ierst 'n beten nah un schrew' don grot an: Water.

Jehann freg sei nu bi'n Arm, ledd't sei nah de Dör hen un jed: Kik! Mudder, dor steit't, Water!

De Dussch fet von Eenen nah'n Annern un schüdd't don wedder mit'n Kopp.

Jehann fet von ehr nah de Schriwt, mit'n mal schint em wat uptoblucken, hei rep nu: Quandt! wat hebben wi maft, Platt versteit sei jo nich, Du möst ehr dat hochdütsch anschriben!

*) Wie, ich bin närrisch? — Nein, ich bin keine Närrin !

Je, dat könn ik jo döhn, æwer helpen ward't of noch nich.

As dor nu grot un breit Wasser an de Dör stünn, don rep Jehann: So Mudder! nu les', Wasser!

Je ne puis lire cela!*)

Selat? — ne, Mudder, dat's nich unj' Kost, les' doch, dor steit jo düttlich anschreiben: Water! — Wasser.

De Dlich würd nu ängstlich un dregt nah de Dör hen, Jehann heel j' æwer bi'n Arm fast, schrigt ehr ümmer ümschichtig Water un Wasser! to, wißt up de Schriwt un seh: So les' doch Mudder! zü dor steit 't jo düttlich anschreiben, Water! — Wasser!

Jehann ward nich grow, denk an dat schöne Bed, dat j' uns henstellt hett.

Je, Quandt, dat is wor, æwer Water möt doch jeder Minsch kennen, un düttlicher, as wi't ehr maht hebben, kann't ehr jo keen Dffzier verkloren.

Je, Jehann, wenn dat Water doch man nich noch anners up französch heit, fik mal ut, ob Du nich 'n Dffzier oder 'n Friwilligen to sehn krigen kannst.

As hei nah de Strat rute kem, seg hei 'n Hauptmann in de Fiern, den hei nahlep un em frög, wo Water up französch heiten bed?

Eau! seh dei un güng ilig wider.

Om, seh Jehann so sinnig för sit hen, nu bün't man noch eben so klof, hei schrigt o! un wunnert sik, dat ik dat nich weet, wer söll mi dat wol seggt hebben?

*) Das kann ich nicht lesen.

Hei keß nu na anner Hülpe ut, un as hei 'n Offzier to sehn freg, don güng hei up den to un seß: Herr Leutnant, helpen S' uns doch ut de Noth, un' Wirthin will uns jo wol nich verstahn.

Geschwind! seß bei un schön Jehann vörup, bei nu al unnerwegs anfäng: Wi hebben 't ehr so düttlich seggt, dat wi Water hebben willen, Quandt hett't ehr grot un breit mit latinsch Bokstaben platt un hoch anschreiben, kiken S' Herr Leutnant! dorbi ret hei de Dör up un wißt up de Schriwt, verstahn will sei 't ewer ümmer noch nich.

De Leutnant lacht hell up un seß: Das glaube ich wol, daß sie das nicht versteht, geben Sie mir doch einmal die Kreide her! Hei schrew nu eau an de Dör un wißt de Fru dat, bei nu nicht, oui! oui! seß un ut de Dör lep.

Jehann keß ehr nah, schüdd't mit'n Kopp un seß: Also eau! heit dat Water?

Ja, geschrieben wird es so, ausgesprochen aber o!

Na, Herr Leutnant, wenn'k dor kloß ut warß, denn lat'k mi uphängen; eau! as wenn ne Katt jauelt, schriben Sei an, o! seggen Sei heit dat, un de Dusch nicht mit'n Kopp un schrigt: ui! ui! as wenn 'n Farken quickt, un dor fall nu 'n vernünftig Minsch mank dörch finnen.

Je, seß Quandt, sinen Schick möt dat so doch wol hebben, kix, dor kümmt f' mit ne Schöttel vull Water an.

Na, Herr Leutnant, seß Jehann, wi bedanken uns; ewer dorin möten S' uns doch recht geben, 'n pudelnarrsches Volk is dat französch Tafeltüg doch.

De Leutnant schüdd't mit'n Kopp, lacht so still in sik rin un güng weg.

As Hanne sei nahsten upsöcht, vertellten sei em, woans sei sik mit ehr Dilsch fast führt un wo fir de Leutnant sei los böhrt hadd.

Je, mi würd't eben so gahn sin, wenn'k Brand nich bi mi hat hadd; dat fall doch man gellen, wenn man 'n beten lihrt hett.

Wat æwer so'n französch Lung tag un gelenkig is, dat hebben wi an uns' Wirthskind sehn; ne, wat hebben de beiden in 'ne Viertelstunn' för'n Hüpen Französch tofamen snackt, ik hadd ordentlich Angst, dat sei sik de Lung ut't Gelenk recken oder of all dat beten Athem ut de Post rute snacken würden. Je ja, je ja! — bei würd de Pust nich knapp, sei leten Brand kum so vel Tid, dat hei mal ui! oder nong! dortwischen ropen könn.

Herreje, Hanne! Du kannst jo wol al Französch?

Ja un ne kann'k seggen, æwer dor würd'k nich wid mit kamen. Brand sed, dat wier'n waglich Stück, ja oder ne to seggen, wenn man nich verstünn, wat sei seggt hadden.

Wehlbag gam dat nu of in Tuhl nich, dat sei so'n nich fregen, dorför sorgt ehr Kummandür, den sei all nich recht liden möchten. Sei lesen dorüm sinen Namen of immer rüggwärts; heiten ded hei egentlich Legat, nennt würd hei æwer immer Tagel.

Na, Wehlbag dohn keenen Minschen god, wenn bei æwer gor bi de Soldaten infihren, bei in'n Krieg sünd, denn slan de Kirls hinnen un vör ut. Dat

mag Segat wol müßt hebben un dorüm hel hei s' stramm in'n Tægel un von Morgens tidig bet Abends lat unner Arbeit.

As sei so 'n por Dag in Luhl achter sik bröcht hadden, don flög dat eenen Morgen von Mund to Mund: Dor sünd Brew ut Mekelnborg ankamen!

Dat gaw nu ne gewaltige Upregung, Zibvereen rep dat wider, un den 't toropen würd, bei nicht mit 'n Kopp un freut sik, wenn 't em of tom teigten Mal vertellt würd, dat maht nix ut, de oll god Nam, Mekelnborg, hadd 'n vel to söten Klang in sin Uhren, den könn hei gor nich oft nog hören.

Middags keem denn of de Feldwebel mit 'n ganzen Paßen an un deilt sei ut, wobi doch mennig Gesicht lang würd, dor hei jo nich för sei All weck hadd un of keen schaffen könn, jo vel em weck von sei of beden, hei söll mal nahsehn oder nahfragen.

Hanne freg twei Stück. —

Uwer wat was dat? — de Upschriwt was jo von ne frömm' Hand maht. — Sei befeh de Brew' up de anner Sid; dor set jo of 'n grotes Sigel up. — Sin Dürten sigelt ehr Brew' of to, æwer mit 'n Fingerhod, up dit Sigel was jo gor ne Wachtschal. — Sm, sed hei so för sik hen, to bedüden hett dat wat, de Brew' sünd of von Eenen tomakt, bei so'n Arbeit oft deit, dat hett Allens Schick un Rick, un steit dor of nich up: An Hanne Möller, as Dürten doch seker schreben hebben würd, dor steit achter minen Namen de Kumpani, dat Regiment, de Division un so'n Saken, von dei Dürten jo nix

weet; seker is dor to Hus wat passirt, dat is so gewiß as Amen in de Kirch.

Hei güng still de Strat entlang, sin Gesicht kreg so'n düstern Wertog, hei tek up de Jr, as woll hei de Steen tellen un hört dat gor nich, dat Gener mit son forschen Schritt achter em an un ümmer neger kem.

Na, Möller, rep Brand mit sonne helle Stimm, ut dei de Freud rute to hüren was, nu kenen wi't jo glük lesen, woans dat to Hus utführt!

Ja, dat kenen wi, sed Hanne, un halt so recht dep Luft.

Wat Düwel, Möller, wat fehlt Sei? — Sei hebben Brew' von Hus un sehn ut, as drei Dag Regenweder? —

Je, ik mag s' gor nich upmaken, dat möt bi mi to Hus nich richtig sin.

Sei wieren nu mit de Wil in ehr Quartier ankamen. Brand tek Hanne so mitlibdig an, em was de Freud dörch den sin Gesicht ganz versoll't, Hanne was em in de leht Tid so lew worden, dat den sin Trurigheit em mit anstecken hadd. Hei smet sin Brew' up'n Disch un sed don: Möller, woher weeten Sei, dat't bi Sei to Hus nich Allens in Ordnung is, hebben ehr Brew' swart Sigels?

Ne, dat nich, æwer dat is nich min Fru ehr Schriwt.

De Brew'?

Ne, de Upschriwten, fiken S' mal, dat hett Gener schreben, de mit de Fedder ümtogahn versteit.

Na, Möller, hüt sehn Sei doch swart, wo't noch rosenrod sin kann, bekifen S' sik doch blot den Hümpel Nams, bei up de Brew' stahn un jeggen mi denn, ob ehr Fru dei wol hett trecht schriben künnt? —

Min oll Mudder versteit sier god mit de Fedder ümtogahn, æwer sehn S', de Schriwt is of nich von ehr. Sei ret nu sinen Brew fix up, hel em den apen hen un seh: Rifen S' dor, dat hett min ol lew' Mudding schreben. Nu æwer fix Ehr Brew' upgemakt, ik mag min nich iere lesen, iere Sei 'n anner Gesicht upsett' hebben.

Hanne hadd nu in'n Ümsehn den Umslag afreten un hel nu 'n Brew in de Hand up den stünn: An Hanne Möller, Füsilier bei die Wismerischen Soldaten. Kum hadd hei æwer sin Dürten ehr Schriwt sehn, so sprüng hei up eenen Behn rundüm un rep: Ne, Brand, wat bün ik dæsig, dat hett jo min Fru schreben! un rifen S', dor hett s' of ehr Sigel mit 'n Fingerhod updrückt!

Na, denn is jo Allens god, nah dissen grämen S' sik æwer nich wedder in'n Bört.

Je, wer kann't laten, seh Hanne un makt sinen Brew nu swinn up.

Je, wer kann't laten, segg ik mit Hanne Möller. —

Dat is an weck Dag', as hadden wi 'n swarten Flur vör Dgen, dörch den wi Allens ankifen. — Dat giwt jo Lüð, bei Allens glückt, bi bei sik dat Leben glatt un schier afwickelt, bi bei een Dag ümmer noch mier hellen Sünnenschien hett, as de anner, bei dat gor nich in'n Sinn kümmt, dat sei of mal

wat scheif gahn könn. — — So'n Sünndagskinner sehn nich eens swart, bei sehn Allens grön, as de Saat, bei ne rife Ault versprecht, oder of blag, as de klore Himmel is, bei sik bi Sünnesschin æwer ehr Köpp wölben deit. — — Wer Sünndagskinner givt dat gor to vel weniger, as alldagsch, un Pifvægel gor to vel mier, as Glückspött.

In jungen Jöhren hängt jo Zidvereen de Himmel vuller Geigen, den dis' æwer een nah'n anner up'n Kopp oder wol gor up de Neß' sollen sünd, bei süht an de meisten Dag al Morgens tidig düstere Wolken upstigen, bei em worschugen, jo nich iere „Salt Fisch!“ to ropen, iere hei i' in de Rip hett.

Na, Börzicht is Weisheit ehr Großtanten, heit dat, æwer Bang' un Grugenmaken gelt nich, heit dat jo of; un dorüm sollen wi uns ut pure Börzicht billige Wis' nich jülwst grugen maken.

Dürten schrew' em nu, dat sei un de Kinner gesund un god to Weg wieren, un dat sei alltosamen nig wider fehlen deß, as ehr lew' Badding, von den Merik den ganzen Dag snact. — „Nun,“ schrew' sei wider, „unsere Wünsche können ja nich immer alle in Erfüllung gahn, daß aber der liebe Gott Dir vor Schaden un Krankheit bewohre un mein lieber Hanne gesund zu mich zurückkommen thut, darum bitte ich ihm alle Tage, un das wird er mich auch wohl zu Gefallen thun.“

„Auch un' Öllern sünd alle gut zu Wege, un Dein Mudding hat sich nun auch schon darin gefunden, daß Dein Bruder Jöching, nun auch bald nach Frankreich

muß; ich hab's Dich ja schon geschrieben, daß er unter die Dragoners steht."

Ja, seh Hanne lud för sit hen, if kann mi't denken, dat de Jung 'n strammen Dragoner afgeben deit.

Wer? frög Brand.

Min Broder Jochen.

So, denn hett Ehr Mudder jo twei in'n Krieg schickt?

Min Broder jall ierst nahschickt warden, wer weet ob de Krieg denn nich al to Enn' is, wenn hei kummt.

Hanne brök nu finen annern Brew of up, in den to Anfang binah dat Sülwstige stünn, in dat leht Enn' schrew sin Dürten, dat Schuldenmudder ne ganze Specksid un 'n Schinken as Lewsgaw' geben un dat sei dorbi seggt hadd, dat sei dat eigentlich all för Hanne Möller geben deß, sei sollen dorüm jo dafür sorgen, dat't of an em afgeben würd.

Je, seh Hanne un leh finen Brew wedder tofamen, de Lewsgaben!

Wat is mit dei? frög Brand.

De Hinrichshäger Schuldenfru hett ne Specksid un 'n ganzen Schinken geben, wat all an mi hett schickt warden söllt, if ward wol nich vel dorvon to smecken kriegen.

Je, Möller, viellicht nich mal to rüken, dat geit dörch to vel Gänn, wenn dor an jeder man 'n beten haßen bliwt, denn kummt nah uns nir mier hen.

So vel sei nu of up dat Leben in Tuhl schüllen, dat hülp sei alltosamen nich, sei müßten uthollen un

eenen Dag nah 'n annern hengahn sehn, ahn Order to frigen, dat s' aflöst warden sollen.

De Dag' steken langsam een nah 'n anner an sei vöræwer, son recht frisches Soldatenleben kem bi sei gor nich mier up.

As nu of endlich de Lewsgaben ankemen, von dei s' Wochen lang vörher snact hadden, wil alle Brew' dorvon vull west wieren, don gaw't gor to vel lang Gesicht; denn dat meist dorvon was verdorben un verschimmelt, wat æwer noch god west wier, dat hadden s' för de Kranken rute söcht.

Na, de Börfreud hadden sei jo hat, un dei was of hier, as dat ümmer is, wedder dat Best west.

So wier nu de Lid in Luhl henlopen, sei möchten wol al 'n Woche fief dor west sin, as eenen Dag 'n por Eisenbahnwagens vull krank Soldaten ankemen. Hanne un Brand wieren kummandirt, dei Kranken mit ut'n Wagen to helpen, wat sei al öfter hadden dohn müßt.

Hannern würd bi so'n Arbeit ümmer dat Hart so weik, hei seg dor jo vel Glend, so vel Weihdag', so vel intwei schaten Arm un Behn, hei hadd jo de armen Menschen so giern hulpen, æwer dat leg jo nich in sin Macht. Sei föt sei jo zort an, as 't möglich was, nehm sei as lütte Rinner up'n Arm, drög sei rin un ley denn to de Dokters, dei hei bed, sei sollen doch helpen, wobi hei so vel un jo lang jammert, dat hei s' meist ümmer mit kreg nah so'n Kranken, dei nah sin Meenung de Hülp am nödigsten hadden.

Güt hadd hei nu al 'n ganz Deil rinne dragen un of richtig eenen von de Dokters nah de armen

Kirls hen kregen, den hei don an de Lüð rümme hantiren seg.

Hei nehm nu wedder Eenen up'n Arm, drög em rin, seg em mit jo'n bedröwt Gesicht an un sed: Kiken S', Brand, dis' süht jo gor to jämmerlich ut, hei's of noch gor nich verbunnen, viellicht noch nich mal unnersöcht!

Wenn S' 'n Ogenblick Tid hebben, Herr Dokter, wend't hei sik an den, denn kiken S' doch mal nah dissen her!

De Krank maht nu dat een Dg up, kef Hanne 'n Lied lang unverwend't an, un don was 't, as wenn sin Gesicht 'u annern Tog annehm; doch was dat so vull Blot wischt, dat dorvon nix to erkennen wier. As Hanne nu den armen Kirl noch ümmer los ankef, halt dei so recht dey Lust un sed ganz sacht: Hanne.

Du kennst mi? sed Hanne verwunnert, langt nah 'n natten Swamm, wüsch em dat Blot von't Gesicht un kef em scharp an. Dissen Ogenblick maht de Krank beid Dgen up, kum habb ewer Hanne in dis' kelen, don rep hei: Jöching! min lew' Jöching! — Hei föt em nu lew üm, richt em in de Höcht un frög: Wo hest wat kregen, segg mi dat doch, Jöching!

De arme Kirl let ewer beid Arm an'n Liv dal flatern, as wenn 't Leben ut em rute flagen wier.

Herr Dokter! min lew' Herr Dokter! jammert Hanne, nu kiken S' doch hier swinn mal her un sehn S' to, ob di' noch lewt, dat is min Broder.

Das negente Kapitel.

Wo orig so'n Krieg de Untroffziers maht, woans Jochen dat up de Reis' nah Paris gahn un up wecke Wis' hei nah Tuhl to sinen Broder kamen ded.

In dat verleden Johr hadd Jochen sik al tom Soldaten mellst un of to rechter Tid stellt. Sei hadden jo æwer don so vel Lüð, dat i' mit dei nich to bliben wühten, un dorüm freg hei Orðer, noch up 'n Johr nah Hus to gahn.

Na, em was dat jo ganz recht, hei könn sik nu jo ierst noch 'n beten verbeinen. As æwer de Krieg mit de Franzosen in'n Gang' kem, don können i' gor nich nog Lüð frigen; all, bei i' vörher trügg stellt hadden, mühten nu infamen, un so freg of Jochen al den Dag nah Hannern sin Afrei' Orðer, hei söll sik in Swerin mellen.

Möllersch hadd sik frielich glif seggt, dat i' ehr nu of wol Jochen nehmen würden, as æwer dat Orðer kem, verjiert sei sik doch, un mennig Thran lecht up sin Tüg, as sei em dat trecht stoppen un flicken ded.

Jochen würd dat Hart of gewaltig grot in de Post, æwer hei hadd't jo von Hannern sehn, wo bei sik tofamen nahmen hadd, un so woll hei 't of maken. Sei tröst sin Mudding, seh ehr adjüs un güng stur dat Döörp lang up de Landstrat to.

Den annern Dag würd hei as Draguner utsöcht un noch den sülmstigen Abend nah Ludwigslust bröcht.

Kum wieren sei inkled't, so füng of dat Exerzieren an, un so güng dat alle Dag fuhr von Morgens tidig bet Abends lat.

Dat Rekruten-Exerzieren is keen apartig Vergnügen, un dorüm kann man de Untroffziers dat egentlich nich verdenken, wenn sei af un an de Geduldsfaden mal riten deit; æwer wer weet, ob s' nich gor to vel beter mit de Lüß farig würden, wenn s' 'n beten glimplicher mit sei ümgüngen, dat sünd jo alltosamen keen lütt Rinner mier, un unner so'n Hüpen, as dor all Johr ni intreden, sünd doch gor to vel vernünftige Kirls.

Bi de Draguners kann dat nu in Friedenstiden mit Recht heiten: „Up'n Sack sleit man un den Gjel meent man“; denn de Untroffziers hebben jif, wenn s' de Kirls dat Riden bibringen, ümmer as wenn de Pier ehr Schülligkeit nich dohn, so dat sei s' anklappen möten. Dorbi verstahn sei æwer de Swep jüstement so to regieren, dat dat Enn' ümmer de Lenn' von den Riber dröppt. — Wenn denn of 'n Dffzier to sehn frigt, dat so'n Kirl de Wehdag' so döchtrect, dat't up sin Gesicht to lesen is, wat hei uthollen möt, so geschüht den Bisacker doch nix wider, as dat em seggt ward, hei fall jif 'n beten vörsehn; denn anners as 'n Versehn warden so'n Künst nich utlegt un utdüb't.

In dit Johr wisten sei't æwer, dat s' dat beter können; denn nix maft de Untroffziers vernünftiger un origer, as so'n Krieg, sei gahn denn mit de

Lüd üm, as mit roh Eier un söken s' sik up alle mægliche Wis' to Frünnen to hollen.

Dat fall jo frilich al vorkamen sin, dat 'n Soldat of blot ut 'n pures Versehn, grad as mit de Swep, so'n gnittschewischen Untroffzier in'n Gesecht oder in ne Slacht æwer'n Hupen schaten hett.

Dat is jo mæglich, wo nich gor worichinlich, dat so'n Geschichten in Untroffziersköpp buren un von dat böi' Gewissen grot tagen sünd, æwer glöwt ward dat, un dorüm sünd de Untroffziers in Kriegstiden so smidig, dat 'n sei üm 'n lütten Finger wickeln kann.

Jochen kem dat jo god to Paß, hei hadd dat lang so schlimm nich, as sin Broder dat in de ierst Tid hat hadd. Hei kem mit Allens sier god dörch, sin Untroffzier was ümmer tofreden, un wenn sin Pierd mal anklappt würd, so kem keen so'n Versehn vör, de Pietsch dröp ümmer blot dat Pierd.

As sei jo 'n Woche teigen flitig un willig ererziert hadden, don wieren sei fixer un vel wider, as sei sünst in'n Vierteljohr kamen wieren, un dorüm güng of stark de Red dorvon, dat s' nu wol bald nah Frankreich to ehr Regiment müßten, worto sei denn of iere Order kregen, as sei't all vermod't hadden.

Bet an'n Rhein führten sei up de Bahn, don æwer stegen s' ut un nu güng't to Pier wider.

Dat was to Anfang ne schöne Reif', dat güng dörch Gorens un Winbarg, wo de Lüd dorbi to Wart wieren, de Druben intoausten un uttopreissen,

doch durt dat nich lang, don kemen s' dörch Dörper un Steher, wo de Krieg arg hushollen habd un de Minschen of vergrehter, ja, so ingrimmig wieren, dat s' sik giern æwer uns' Dragoners hermaft hadden, wenn de Angst un Furcht nich dat Webberspil hollen habd; uns Lüüd kregen dorüm of scharpes Order, sik ümmer up 'n Supen to hollen.

Wi hebben Jochen Möller verlaten, as hei in Hannern sinen Arm för dod leg, un di' den Dokter bed, hei söll doch tosehn, ob sin Broder noch lewt.

De Dokter kem denn up Hannern sin Zammern of bald to em un füng an to söken, wobi Hanne up den sin Gesicht to lesen söcht, woans dat stünn, doch dat was so isern, dor vertröck sik keen Mien, so dat Hanne in sin Sorg al glöwt, dat wier jo wol ut un to Enn' mit sinen Broder.

Endlich sed de Dokter: Dod is hei nich, treden S' em æwer hier baben swinn dat Lüg af, dormit ik 'n ordentlich unnersöken kann.

Hanne ret de oll hellblag Mandirung up un woll em bei sig astreden, sei was æwer fastklewt, so dat Hanne ilig nah 'n natten Swamm grep, um sei mit Water lcs to weiken. As hei de leht Step afriten müßt, wil de Dokter nich länger töben woll, don waft Jochen up un vertröck sin Gesicht so arg, dat't em antosehn was, wat hei uthollen müßt.

Nu kem ne gor to swere un harre halwe Stunn', in dei de Dokter an em rümme söhlt un toleht ne Kugel ut sin Schuller rute halt. Hanne bet dorbi de Zähnen tosamem, as wenn hei em uthollen helpen

woll, wobi em de Dgen so fucht würden, dat hei s' af un an so unversehens utwiſchen deß.

Toleßt wüsch de Dokter de Wunn' ut, verbünn sei un seß: So, Möller, dat Klimmst hadden wi; in't Gesicht hebben s' em mit'n Säbel schrammt, dat kænen wi mit'n Blaster tobaßen. As hei nu of dit besorgt hadd, don seß hei: Nu Rauch! Sei kænen bi em bliben, ik ward Ehren Hauptmann bidden, dat hei mi Sei to Hülp geben deit.

Äh, Herr Dokter, beß Brand, denn behollen S' mi of hier, ik möcht giern bi Möller bliben.

Om, seß dei un schüdd't den Kopp, hett Möller sei't of andahn? Hülp kann ik jo brufen, æwer twei von een Kumpani? — Na, bliben S' man hier, ik ward 't jo wol trecht snact kriegen.

Jochen leg nu rund acht Dag' in'n Feuer un snact wirrig, so dat Hanne mennig mal nog to hollen un to möten hadd, dormit dei sik den Verband nich afmerachen deß.

Dat wieren swere un sure Dag' för Hanne, hei hel æwer tru ut vör Jochen sin Beß, bet em de Dgen tofelen un Brand mit noch Eenem em sacht up 'n leddig Beß leß, wo hei denn 'n degten Stot wegslep, wildeß Brand de Wach bi Jochen æwernehm.

An'n negten Dag füng Jochen an to slapen un dat bet in den teigten rin, so dat hei 'n dörtig Stunn' in eenen Ribb*) wegslapen hadd.

*) wird dd gelesen.

As hei endlich upwakt, sef hei verwunnert üm sik un sef: Ach, Hanne, Du büst hier? — if heww ümmer von Di drömt! — Na, nu dat 't Di sef, nu 's jo Allens god!

Man nich to tidig gekrei't! rep de Dokter von't anner Enn', 'n por Dag möten Sei sik noch ganz ruhig verhollen.

Hanne sorgt nu darför, dat Jochen bed, wat de Dokter befahlen hadd, as bei æwer sef, dat nu alle Gefohr vöræwer wier, don sef hei: So, Jochen! nu möst uns vertellen, woans Du to de infamtige Kugel kamen büst.

Je, Hanne, wenn 't mi man noch up Allens besinnen kann, to wed Tiden was dat mit min Gedanken man sier swack bestellt; dat ward sik jo æwer wol regen.

Wi söllen jo nah Paris hen, üm as farige Draguners in uns' Regiment intotreden; denn üm dat oll Loß sælen jo de Unsrigen ümher flankiren. — Na, wi hadden jo dat grötst Enn' glücklich achter uns bröcht un glöwten in'n por Dag dor to sin. — Uns fem nix Args in'n Sinn, wi reden so hoch Namiddags in'n lütt Holt rin un freu'ten uns, 'n beten in'n Oewerwind to kamen; denn up 'n frien Num hadd uns de Harwstwind ordentlich dörchhalt. Wi reden langsam vörwarts, uns' Leutnant red trügg, an uns' Glieder lang nah de Achtelsten hen un worschugt sei, hier jo un jo nich trügg to bliben. Sei red 'n Ogenblick achteran, kloppt sinen Brunen totrulich up'n Hals un woll eben wedder an uns

rümme bögen nah vör hen, as mit'n mal 'n Schuß losknallt. De Brun bömt sik un sprüng bi de Sid, doch habb de Leutnant em bald wedder beruhigt. Hei sprüng nu fix von't Pierd raff, befeh dat von allen Siden un freu't sik, as hei seg, dat de Kugel den Brunen blot schrammt habb. — In'n Wuppdi set hei wedder up, füng nu grugelich an to fluchen un rep een æwer dat anne mal: Die verfluchten Franktireurs! — Na, wartet, Ihr Schurken!

Wed kregen nu Order, afoßtigen un dat Holt fort-farig afoßöken. Uns' Untroßfizier söll mit twölw Mann rümme jagen, üm den Kirl up de anner Sid to gripen, wenn hei dor rute breken würd.

Na, wi segten in'n groten Bagen an de Böken lang, kemen of bald nah de anner Sid rüm, wi segen hier æwer nich eenen Kirl, ne, dor wieren 'n ganz Deil, dei æwer den frien Num up 'n gröter Holt tolepen.

Dei möten wi hebben, vörwarts! schrigt uns' Untroßfizier, un as 'n Stormwind fußten wi achter de Kirls an. Sei lepen as de Winbhunn', æwer dat hülpe sei nix, wi kemen s' ümmer neger up de Gaden, so dat wi affegen, wi würden sei noch vör't Holt to faten frigen. Mit'n mal bleben de Kirls stahn, as wenn't up Kommando gescheg, dreigten sik üm un fungen an to scheiten. Uns' Untroßfizier stört't von't Pierd, if sprüng raff un woll tosehn, ob hei vel kregen habb, doch as if mi nah em dal büd't, don was mi't, as kreg if 'n fürchterlichen Slag gegen de Schuller, so dat if hensel. Don füng dat dor

an to steken, ik grep mit de Hand nah de Sted hen, bei nu so weh ded, dat mi ganz düsig in'n Kopp würd, un as ik min Hand beseg, was sei ganz vull Blot.

Dissen Ogenblick kem uns' Leutnant mit de Ewrigen an, de französischen Kirks schinten ewer gor keen Zl to hebben, sei bleben stahn un schöten ümmer to up uns' Lüüd.

Mi kem dit so snurrig vör, ik kef ümher un seg nu, dat up beiden Siden ut dat grot Holt 'n ganz Deil Franzosen rute kemen, bei uns' Lüüd in de Möt lopen wollen. Ik schrigt nu so ludhals ik könn: Herr Leutnant! kiken S' dor!

Dei habbd dat of richtig hört, hei kef ierst nah de een un denn nah de anner Sid, un as dor ümmer noch mier rute stört'en, don kummandirt hei: Kehrt! un nu jagten sei trügg, all wat dat Tüg hollen woll, un don lepen of de Franzosen vör uns achter sei an. — As dei uns nu vörbi wieren, don richt't ik mi 'n beten ewer Enn' un seg to, wo uns' Kirks dorhen segten. Dat seg in de Fiern so schön ut, as sei dorhen jagten, dat de Pier binah mit de Bük an dat Gras rakten, un sei ehr groten Säbels bald hier un bald dor swengten, wo s' man 'n Franzosen afdangen können, so dat ik up'n Ogenblick alle Wehdag' un Allens üm mi her vergeten habbd.

Möller, rep min Untroffzier mit sonne matte Stimm, kænen Sei gahn? — mi hebben s' ganz tonicht schaten, blot de Arm kann't noch rögen.

Ik woll nu nah em hengahn, æwer iere ik noch in de Höcht kem, würd ik von achter angrepen, un as ik mi ümfel, grin't mi so'n grimmig Franzosen-gesicht an. De Kirl smet mi nu mit so'n Gewalt up de Jr, dat ik upschrigen müßt; denn ik fel up de Schuller, bei nu noch düller an to blöden füng. Hei ret nu minen Säbel ut de Scheid un woll mi jo wol den Kopp upklöben, so dat ik dacht, nu wier't to Enn' mit mi; doch as hei uthalt, sel'n Schuß, de Kirl fel üm un raft mit dat Enn' von'n Säbel mi de Back, so dat mi dat Blot æwer't ganz Gesicht lep.

Dat was de höchst Lid, jed min Untroffzier, doch kum hadd hei dat Wurt utspraken, don sprüng 'n Franzos up em to, ret em sinen Karabiner ut de Hand un futert gruglich.

Ik hadd mi wildeß minen Säbel wedder aflagt un woll nu minen Untroffzier to Hülp kamen, wat of wol so vel to Weg' brocht hadd, dat de Franzos em nich glif up'n Kopp haugen ded.

As ik nu noch dorbi was, mi æwer Enn' to richten, schallt so'n hellen Blashurnton ut dat Holt rute. De Kirl horcht ierst 'n Ogenblick up, don grep hei æwer den Untroffzier unner beid Arm un taft mit em up dat Holt to, wobi den sin intweischaten Behn nahslepten, so dat hei wol gruglich uthollen müßt un dorüm of lud upschrigt.

Mit de Wil kem ik ganz in de Höcht, doch was ik so düsig, dat Allens mit mi rundüm danzt; æwer dat Schrigen durt ümmer to, ik müßt em nah, un so tummelt ik up dat Holt to. An den iersten Bom

hel ik mi fast, üm mi'n beten to besinnen, dat Schrigen würd sachter un hört bald ganz up, wat mi jo dorüm in de Duer kem, wil ik 'n jo nu in dat Holt, wo't anfüng, düster to warden, nich finnen könn. — Ewer in'n Stich laten könn ik 'n jo nich, so jur mi dat ok würd. Ik slept mi vou eenen Bom nah'n annern un was of al 'n Enn' lang vörwarts kamen, as ik achter ne Wörtel hadt un don as 'n Stück Holt henslög, wobi ik mit min leg Schuller up 'n Bomslump fel.

Mi slög dat Für ut de Dgen, un don was't mit min Besinnung to Enn', mi kem dat Swinhöden an.

Wo lang ik dor legen heww, weet ik nich, ewer dat Upwaken was fürchterlich. — Mi schallt so'n jämmerliches Schrigen in de Uhren, ik rew mi de Dgen, üm man to Besinnung to kamen, un hört nu den Untroffzier lud jammern: Lat't mi doch leben!

Dit bröcht mi vüllig wedder to mi sülvst, ik woll hen nah em un richt mi dorüm mit Gewalt in de Höcht. Als ik stünn seg ik 'n Licht in de Fiern dörch de Böm schimmern. Ahn an wider wat to denken swekt ik up den Lichtschin to, doch was ik noch nich bet an den drüdden Bom, don schrigt hei wedder up, dat mi't dörch Mark un Behn güng; ik hel mi an'n Bom fast, üm nich hentofallen, dat ganze Holt danzt mit mi rundüm.

Dat was 'n Glück, dat ik noch so vel Besinnung behel, dat ik insäg, dat würd nich helpen, wenn ik nah de Kirks hen güng, sei würden 't mit mi grad

so maken, as mit den Untroffzior, den sei wol eben den lezten Rest geben hadden.

Dat Licht flimmert nu hen un her, un as dat neger to kamen schint, kröp ik in'n dicht Gebüsch rin.

Sei gängen nu ut dat Holt rute un zakerirten dorbi so dörch eenanner, dat s' sik wol sülvst nich verstünnen. Ik leg still, æwer mi würd doch ganz unheimlich to Sinn; denn so vel ik sehn künn, gängen sei nah de Sted hen, wo de Untroffzior von't Bierd schaten was, sei söchten dor säker keenen anners, as mi, un wenn s' mi sünnen, denn hadd ik wol min lezt Happen Eter in'n Liw'.

Wildefß sei dor nu ümher söchten, kröp ik noch wider rinne in dat Gebüsch un busselt mi dor in dat vele Low, wat dor liggen ded, so dep rinne, dat ik vullkamen bedeckt was. Kum wier ik dormit farig, don hört ik sei wedder trügg kamen, un nu güng dat Söken unner de Böm los.

Frost un of wol Angst schüdd'ten mi so dörch, dat mi de Zähnen in'n Mund tosamem klapperten. As sei nu æwer neger nah mi ranne kemen un ik de Twig knacken hört, dei s' asbröken, üm dörch de Böm fiken to kenen, don bet ik de Zähnen tosamem, dormit dat Gnastern mi nich verraden söll. Ümmer dichter kemen sei nah mi ranne, ik hel de Athem an; æwer don füng't mit'n mal an, mi in de Nes' to ketteln. O, Gott, dacht ik, wenn Du nu losprusten möst, denn is't ut mit Di. — Dat was 'n fürchterlichen Ogenblick, sei wieren jo wol kum teigen Schritt von mi af, un dat Ketteln würd ümmer arger; jede

Sekunn' dacht ik, ik würd 't nich mier uthollen kenen un dorbi bröf mi de kolle Angstjwet ut. Ummer horcht ik nah de Kirls hen, ik hört sei futern, wat mi bald neger, bald wider weg vorkamen woll. Endlich hört ik de Stimmen mier in de Fiern, doch nu was't of to Enn' mit dat Trügghollen, ik müßt losprusten un don of 'glif tom tweiten un tom drüdden mal. Allens was still, ik drückt de oll Näs', dormit sei swigen söll un horcht, ob s' of wol wedder trügg kemen. Hört hadden sei wat, dat was gewiß, dat kem blot dorup an, woans sei sik dat utdüd'ten, zakeriren beden sei jo nog.

Ach, Hanne, wat is eenen dat Leben doch lem, wenn't so an'n siden Faden hängt, ik hadd den Ogenblick, as de Kirls up mi un ik up sei horchen deh, för min keenen Sözling geben. De Angst, dei ik den Abend utstahn heww, mag ik keenen Hund gönnen, mi hadd sei æwer so angrepen, dat ik bald sacht indrußt un furt slep, bet de Dag düstergrag dörch de Böm schimmert.

Æwer wat was dat för'n Upwaken? — De Frost schüdd't mi dörch, min ganz Arm was dick un stiw, in min Gesicht stremmt sik de Gut un min Kopp was so düßig, dat ik nog to dohn hadd, mi to besinnen, wo ik eigentlich wier. So nah un nah duft Allens wedder vör mi up, un don was of min Untroffzier dat ierst, woran ik dacht.

Mit vele Meu kem ik endlich æwer Enn', horcht noch mal up un füng don an to söken. Doch ierst

as't vüllig Dag was, sünn ik ne Blotspur, bei ik nah güng, un nu durt dat nich lang, don seg ik em dor liggen.

Dat was greßlich antosehn, wo s' em toricht hadden, mi löpt dat noch ümmer iskolt den Rüggen dal, wenn't daran denken doh, woans hei utseg; ne Hanne, de Wilben hadden 't nich düller maken könnt.

Mi woll dat Hart breken, as ik em dor so liggen seg. — Hei was so'n goden Kirl, ganz anners as de annern Untroffziers, nich 'n Spier æwerböstig, un Fru un Rinner habbd hei ok; ik led mi bi em up de Knee dal un bed't 'n Vaterunser, dat was jo dat Eenzigst, wat ik för em dohn könn.

Bi dat Beden was sin fründlich Gesicht wedder vör mi updukt, as ik't in god' Dag' sehn habbd un dat am besten wier, wenn't em mit sin Fru tosamen seg. — Uwer, de arm Fru, so as 't an bei denken würd, lepen mi 'n Thranen de Baken dal. Dorbi schöt mi dat mit'n mal dörch 'n Kopp, ik könn ehr 'n Andenken von ehren Mann mitnehmen, æwer wat? de Franktiröhrs hadden em jo Allens nahmen.

So lang habbd ik an mi gor nich dacht, æwer min Arm un min Bact hülpn mi denken, dat tröck mi von de Schuller bet haben nah 'n Kopp rinne, ik was den Dgenblick wedder so düßig, dat ik mi anfaten müßt, üm nich hentofallen.

As ik mi wedder 'n beten besunnen habbd, dreih't ik jinen terbraken Kopp rüm, an den ik æwer vergewß nah 'ne Loch von sin Hor söcht, bei nich vull Blot was, ik müßt dorüm 'ne blöðig nehmen, bei ik in

de Tasch steck, üm sin Fru sei mit to nehmen, un don maht ik, dat ik weg kem.

Up de Sted, wo wi de Schuß kregen hadden, leg nix mier, wat to brufen was, sülvst Tom un Sadel von dat dodig Bierd hadden f' mitnahmen. — Von hier güng ik üm dat lütt Holt rüm, döchtogahn wagt ik nich; æwer wat nu? —

Mi an de Landstrat hen leggen un luren? — wenn denn de Franktiröhrs kemen, de würden mi jo kolt maken; von dis' æwer wid weg to gahn, was of wöglich. — Ob nu trügg oder vörwärts dat best wier, wer könn dat weeten? —

Ik güng nu 'n lütt Enn in't Holt rinne, üm mi dor achter 'n Bom to leggen.

Rum hadd ik 'n Flach funnen, wo ik mi henleggen woll, don was't mit mi of wedder rein ut, de Arm würd ümmer düller weh dohn, ik künn mi kum noch up de Behn hollen, ik fel binah hen, led den Kopp an'n Bom un wüßt don von nix mier af.

Noch halw in'n Dufel hört ik wen snatern, don in dat Low rümmer ruffeln un as ik de Dgen upmaht, stünnen twei Kirls vör mi, bei mi mit de Föt stödden un wist'en, ik söll upstahn. As ik dat nu nich glif ded, don grepen f' beid to un reten mi mit Gewalt in de Höcht, wobi mi de Schuller wedder so weh don würd, dat ik lud upschrigen müßt.

De Kirls würden nu so hellhörig, feken sik nah allen Siden üm, smeten mi don dal un lepen weg.

Glif dorup knallten 'n por Schuß, un in den sülvstigen Dgenblik stünn 'n Soldat in 'ne blag

Mondirung un 'ne vierkantige Mütz vör mi un seh: Das war wohl noch gerade zur rechten Zeit!

Ja, gewiß! jäd ik, æwer lat mi hier nich liggen, de Franktiröhrs bringen mi üm.

Ei! wie werde ich! plagt hei nu rute; aber, Kamerad! sag' doch, wo thut's Dir denn weh?

Schuller un Back!

Armer Kerl! — Don nehm mi de grote Kirl as'n lüttes Kind up'n Arm, drög mi nah'n Weg henn, sett mi up sin Pierd un ledd't dat langsam vorwärts, wo wi bald mier son Blagröck dröpen.

Sei frögen nu woher un wohen, ik müßt Allens fort vertellen, wobi sei ümmer dortwischen repen: „Die verfluchten Franktiröhrs!“

As sei nu berathslagten, wo s' mit mi afbliben wollen, don wißt dei, dei mi redd't hadd, nah min dick Schuller un meent, ik müßt je ierer je lewer tom Dokter. Hei nennt nu noch 'n Bahnhof, dei nich wid af sin könn, sei nickten mit de Köpp, un don red hei mit mi vörup un de annern achteran.

Ne god Stunn galoppirten wi so vörwärts, don kemen wi an 'ne Fisenbahn, wo de Wagens mit de Kranken helen. Hei woll noch ierst mit mi nah 'n Dokter, æwer de Tog söll glif afgahn; ik würd in eenen Wagen leggt, un don gew hei mi de Hand un seh: So, Kamerad! nun gute Besserung! — It bedankt mi, hei woll æwer von nix weeten un seh, dat hei blot sin Schülligkeit dahn hadd. Hei steg nu to Pier, nickt mi noch mal to un jagt weg.

Das teigte Kapitel.

Woans dat vör Paris togeit un uns Jungs mit de Granaten ümgahn. Wat æwer ehr Köpp allens passirt un up wedder Wis' de Blankenhäger dat uttodüden weet. Wer achter Paris wider in't Land rinner schickt ward, woans dei dor in de Klemm kümmt un wer em dor rute haugt.

Wildefß de Wismeschen Soldaten nah Tuhl rinne tröcken un jif dor hüßlich intorichten söchten, güngen de annern Mekelnbörger wider nah Frankreich rinne up Paris hento.

So ganz arglos, as jo de Mekelnbörger von Natur is, schickten sei ehr Quartiermakers vörut, as sei dat ümmer un to allen Tiden dohn un dahn hebben. Æwer wo versierten s' jif, as 'n por Dag' later een von di' trügg kem un sei vertellt, dat 'n ganz Deil Franktiröhrs in'n Holt æwer sei herfollen wieren, dat di' all sin Kammeraden up ne grugelige Wis' üm't Leben bröcht hadden, un dat hei blot dörch 'n halwes Wunner den Dod entlophen wier.

Dat bröcht nu uns' Jungs jo in de Wuth, dat s' jif kum hollen können.

Töw! Ji Spitzbubenbann'! dat willen wi Jug to Hus bringen! jo schüll Jeder in jif rin, un dat sei ehr Wurt nich so hollen hebben, as sei jif 't vörnahmen hadden, doran wieren ehr Offziers Schuld; denn as sei 'n por Dag dorup 'n dörtig Franktiröhrs in'n lütt Holt upgrepen, don hadden sei 't am lewsten mit di' makt, as dei mit ehr Quartiermakers. As sei all di' Kirls, bet up eenen, den s' mit 'n laden Gewehr tofaten fregen, wedder lopen laten müßten,

don bömt sik dat bi sei inwendig so dull, dat sei s' giern 'n por Gunnert Kugeln mit up'n Weg geben hadden.

Dat hülp æwer nich, dat was befohlen, un dorüm müßten s' all ehren Grimm in sik dal slufen.

Dat Stück mit ehr Quartiermakers hadd sei æwer vörchtig maßt, dei kregen von diß' Tid an 'n halw Stig' Mann to Fot un 'n Log Dragoners mit up'n Weg, so dat dat Franktiröhrgefindel nich magt, sei antogripen, wenn æwer dat Tafeltüg so hinnerrücks up sei scheiten deß, denn können s' sik dorup verlaten, dat sei upgrepen würden, un s' Kirls leten denn nich iere nah, bet sei s' funnen hadden. —

Æwer wat hülp sei dat all? De Kirls güngen as all de annern Buren, steken de Hän'n' in de Bürentaschen un segen so unschüllig ut, as wenn s' keenen Wirschen dat Water flömen können.

Un s' Lüß knufften, bußten un stödden sei denn unnerwegß wol 'n beten trecht, wenn sei s' nah ehr Offziers henbröchten, æwer wenn dei sei denn up französch in't Gebet nehmen, so kem dor doch nix wider bi rute, as dat sei s' lopen laten müßten.

So güng dat 'n halw Stig' Dag' bald up god, bald up leg' Weg vörwarts, oft glöwten sei, wenn s' üm eenen von de velen Dwers rümme wieren, sei würden Paris sehn kenen, ünner æwer hadd dor ne Uhl seten, dat was, as wenn dat oll Lock sik ünner wider trügg trecken deß.

Endlich steg eenen Abend, as't düster wier, in de Fiern so'n Rebelwolf up, dei utseg, as wenn s'

von unnen illumnirt würd. Dat's Paris! güng dat Ropen von Mund to Mund.

Den annern Dag, as sei ut 'n lütt Holt rute kemen, können sei 't denn of vör sik liggen sehn. — Wat was dat för 'n Anblick! — in so'n hellblagen Nebel leg Hus an Hus vör sei un an beiden Siden tek af un an wol 'n Kirchthurn oder 'n Sloss æwer de Däfer ræwer, denn æwer kemen wedder Hüser, in de Midd dicht tofamen un an de Siden 'n beten wider ut 'n anner; dat Enn' was æwer kum af-tosehn.

Bel von sei glöwten nu, sei würden nu grad dorup los gahn, dis' schöten æwer mit ehr Gedanken all vörbi, sei gingen in'n groten Wagen üm dat oll Nest rüm, as de Katt üm de heit Grütt; na, endlich nehm denn of dit 'n Enn', un nu kemen s' mit de Würtensbarger tofamen up Börposten.

So'n Deinst, bi den de Flinten- un Kanonen-
Kugeln af un an eklich drist warden, sickt de Fründ-
schaft fix tofamen, un so güng dat of hier. Schad
was dat blot, dat s' eenanner toierst nich recht ver-
stünnen, denn wenn so'n echten Swaw' ut de Barg
an to tralalalaen füng, denn reten uns' Jungs den
Mund wid up un wüßten nich, wat s' dorup ant-
wurten sollen, un wenn dis' denn mit ehr Plattbütsch
to Bred kemen, denn güng dat de Swaben grad
eben so. — Uns' Süß wüßten æwer bald Rath, sei
fängen an, hoch to snacken, un wenn dat of 'n beten
missingsch rute kem, so würden s' up dis' Wis' doch
tehmlich god mit 'n anner farig.

Bel passirt hier in de ierst Tid jo nich, de Franzosen schöten mit ehr groten Kanonen turwis' recht degt, ob s' æwer nich de rechten Kanoniers hadden, oder wat dor sünst fehlen ded; großes Unglück richt'ten sei nich an. —

Hen un wedder fem of wol ne ganze Schow' Franzosen rute, bei sik denn hadden, as wenn s' de de Dütschen grugen maken wollen, wenn s' æwer segen, dat bei nich weglopen, denn schöten s' ehr Gewehre af un lepen wedder trügg.

För de grot Körperpostenked was jo'n Hebben un Dohn jo tehmlisch ungesehrlich, anners æwer was dat mit de Feldwach, bei 'n ganz Enn' wider vör-schaben wier; hier hebben de Flintenschuß Mennig-eenen dat Lebenslicht utbläst, un de ollen groten Granaten würden oft noch gor to vel eklicher.

De Schildwachen hadden Order kregen, wenn so'n Ding ankem, denn söllen s' sik platt up de Ir smiten un Bomm'! ropen. Wenn dit nu geschehn wier un dat Dirt leg noch still, denn kemen s' von allen Siden mit Spadens an to lopen, besmeten 't so lang un so dick mit Ir, bet dat ganz bedeckt was un keenen Schaden mier anrichten könn.

So stünn of in ne helle klore Nacht 'n Bistlower, bei unner de Rostocker deint, nich wid von de Sehn Schildwach. Hei habbd Order kregen, up dat oll plump vierkantig Gebäud, dat an de anner Sid von de Sehn leg, 'n scharpes Op to richten, un wenn dat dor upblizen ded, denn söll hei sik dalsmiten un ropen. Dit habbd hei wol al 'n Male fief dahn,

as wedder so'n Dirt antosufen kem un tum teigen Schritt von em dal fel, wo dat of still liggen blew. Hei fet dat 'n Ogenblick an, smet don sin Gewehr swinn hen, lep up dat Ding to, nehm dat in'n Arm, lep wol so'n twintig Schritt vörwarts up'n Waterloo to, smet dat dor pardauts rin un sed: So! nu krepier!

Langsam woll hei wedder nah sinen Platz hengahn, doch wat was dat? Dor stünn 'n Offzier un hadd sin Gewehr in de Hand? Werda?! rep hei, tröck sin Kees'mez ut de Scheid un störtt' up den Leutnant to, as wenn hei 'n dörchsteken woll.

Sachte! Fülilier, sed dei, stecken Sie Ihren Degen ein; aber wie können Sie 's wagen, Ihren Posten zu verlassen? —

Je, Herr Leutnant, mi lang to besinnen, dorto hadd ik keen Tid, dat Franzosentafel hett dor von Zwri ut al de ganze Nacht mit de groten Zuderhöp schaten, ik heww mi denn, as't befohlen was, dal smeten un of ropen, bitmal ewer fel mi so'n Dirt binah vör de Föt.

Wo?! rep de Leutnant un fet na allen Siden hen.

Dor! 'n por Schritt von mi af!

Ich sehe ja nichts!

Ja, dat glöw ik wol, dor is of nix mier to sehn, ik heww dat Ding jo versöpt!

Kerl! ist Er toll?!

Ne, Herr Leutnant! noch nich, dat ward jo of wol so licht nix to seggen hebben.

Aber, wie können Sie solche Granate anfassen?

Na, wo it s' fünst wol nah 't Waterlock hen frigen söll?

Sie hätten sie dort liegen lassen und sich auf die Erde werfen müssen.

Je, dat Ding was mi jo to dicht up'n Liv' sollen, mit heil Arm un Behn wier't seker nich dorvon kamen.

De Leutnant schüdd't den Kopp, gew em sin Gewehr wedder un sed: Seien Sie künstlig nicht wieder so tollkühn!

Uns' Bistomer tek em nah, as hei weg gung, schüdd't so bedenklich mit 'n Kopp un sed so för sif hen: Sei hett klof inaden, weggahn dörm it hier nich, un mi von so'n hinnerlistig Best Arm un Behn tonicht ritex laten, dat söll mi noch fehlen.

So nah un nah rüchten de Dütschen de Pariser ümmer dichter up'n Liv', je neger sei s' æwer kenen, je ingrimmiger würden dei.

De Franzosen hadden 't jo jo lud in de Welt rinne schrigt, wer sif unnerstünn, bet nah Paris to kamen, dei söll man glif sin Testament maken, lebendig kem dei nich wedder trügg. Un nu wieren s' gor so drist un wollen sei, de Pariser, dei doch de Fettparl'n up de Supp von de grot Natschon vörstellen, in ehr egen, ja, in ehr heilig Stadt insparren, as 'n Bagel in't Burken? — Ne, dat was to arg, dat können s' sif nich gefallen laten, sonne Frechheit söllen de Dütschen düer betahlen.

An den goden Willen, dit wor to maken, fehlt sei dat jo frilich nich; æwer: „An't Rænen liggt dat“, seggt Bolzendahl, don lewt hei noch.

Dat Scheiten hürt nu den ganzen Dag nich mier up, wenn æwer de Nacht ranne kem, den hölften de ollen groten Kanonen, ahn jif to verpusten, tom Uhrenverdöben rund üm de Stadt.

So af un an steken s' denn so'n recht helles Licht an, so dat s' jede Schildwach düttlich sehn können, wat ümmer 'n Leben was, dat de Franzosen dei up't Kurn nehmen wollen. — Ja, un dat beden sei oft nog; denn mennig dütsches Hart, dat so warm för sin Baderland puckeret hett, is hier tom Stillstahn bröcht.

Sei kregen 't æwer of hier bald los, de Franzosen ne Rei' to dreih'n; wenn so'n helles Licht upbluckt, denn smeten s' jif dal, kröpen up de Ir 'n Enn' lang bet to, un wenn s' denn up'n annere Flach æwer Enn' kemen, denn hürten sei meist ümmer de Rugeln an jif vörbi pipen.

De meisten Dörper un Börsteder üm Paris rüm hadden de Dütschen in Beslag nahmen un to Quartiere inricht, æwer ungestürt leten de Franzosen sei hier nich; denn Nachts kemen s' oft schow'wis' rute to störten, selen æwer de Dütschen her un jagten s' weg. Dis' müßten denn wol vör de drei- oder vier-
dumwelte Macht trüggwiken, æwer sei halten jif denn von allen Siden Hülpe un jagten de Franzosen of ümmer wedder dorhen trügg, wo s' her kamen wieren; æwer wat was dat för 'n sur un blödig Stück Arbeit? —

In jede Stuw', Schün, Stall un Kamer hadden de Franzosen jif fast sett', achter jede Mur un jeden Bom legen s' un schöten up de Dütschen los.

Helfen ded sei dat alltojsamen nich, wiken müßten sei; æwer wo vel Blot is dorbi nich flaten, wo mennig lewes un schönes Minschenleben is nich bi so'n Müren un Wörgen hensunken? Arger as de Tigers stört'ten sei up eenanner los, schöten, steken un haugten sik, as wenn s' rasend wieren, bet den Genen oder den Annern de Lebensfaden dörschneden wier.

Ja, so'n Krieg is wat Grugeliches, un wenn de oll verstorben Schiller seggt hett, as hei noch leben ded, dat Schrecklichste von't Schrecklichst dat wier de Minsch in sinen Wahn, denn ward em dat sülvst hütigen Dags wol Rums afftriden willen; denn arger un wüthiger as de willen Diere wörgten de Minschen sik hier eenanner af.

Wer dat weet, oder of man 'ne Ahnung dorvon hett, wo vel Lew', wo vel Sorg un Neu dorto hört, iere so'n lütt Worm grot ward, wo mennig slaplos' Nacht sin Mudder hen bröcht hett, wenn den lütten Bengel wat drücken oder wat weh dohn ded, un wo vörchtig sei west is, um em vör Bin un Wehdag' to bewohren, — un wo vel Arbeit sin Väder un sin Lihrens nahsten mit em hat hebben, um in sinen lütten Dæts uptorümen, um dat dor flor to maken un Dat rinne to bringen, wat em eigentlich ierst so recht tom vernünftigen Minschen maakt, wobi denn de Hoffnung up 'n glückliches un rikes Minschenleben in dat Väder- un Morderhart an to grönen un to bleuen fungen is, wo sei sik in ehren Jungen un in den sin Leben, dat sei sik so schön utmalten, spegelt

hebben un dorbi wedder jung worden sünd; — ja, wer jif dat Allens vörtostellen söcht un denn süht, woans mit dat Minjchenleben in'n Krieg ümstahn ward, bei möt verwunnert fragen, worüm de lew' Gott dat liden deit, worüm hei nich mit Dunner un Bliß so'n Eenen up'n Bregen sohrt, in den jinen Dæts so'n Krieg uthectt is.

Friede hett Recht, wenn hei seggt: „De Soldat dörmot jif mit dat Denken nich besaten“, un Hanne is vernünftig, dat hei so'n Order befolgt. Wer æwer so'n Geschichten vertellt, bei kann sin Gedanken nich utspannen, sei in'n Stall treden un dor to Rau bringen, bi den ward dat inwendig krupen un wörgen, sin Gefühl bömt jif gegen den Postkasten, as woll dat den intweisprenge, un wenn hei of sünst keen Kind vertüren kann, so wier hei doch in'n Stann', so'n Kriegsfabrikanten Eenen up'n Kopp to geben, dormit den sin Kriegsgedanken dat Berreden tregen.

De Krieg is dat grötste Üwel, dat't æwerhaupt in de Welt gimt, dat söhlt Zidvereen bet in sin Fingerspitzen rin, un wer den to verhinnern söcht, dat is unj' Mann. — Wenn dorüm unj' oll Kaiser Wilhelm in alle Schichten unnen un baben von Jung un Olt so recht ut depen Harten verihrt ward, so hett sin Strüben gegen den Krieg, den de Franzosen dörchut hebben wollen, dis' Lew' un dis' Verihrung gewiß nich tom lüttsten Deil mit tügt un grot tagen.

Wer æwer kann in Frieden leben, wenn dat den bösen Namer nich geföllt? — — So hett unj' oll selig Schiller all seggt, un de gode Mann hett mennig

grote Wahrheit in de Welt rinne ropen. — Dorüm was don Krieg, un dorüm ward bei of wol noch nich de legt west fin.

As bi Sedan un nahsten wedder bi Metz so vele Dufende Franzosen gefangen nahmen un nah Dütschland hen bröcht wieren, don glöwten de meisten Soldaten, den Rest von de französich Armee hadden sei in Paris inspunnt, bei hier un dor noch ümher lepen, dat wieren wol blot so'n Utknipers, bei sei so twischen de Fingern döchrutsch wieren.

Ob nu de Kummandürs dat beter wüßt hebben, oder ob dat de Vörsicht wier, bei jo in dissen ganzen Krieg 'ne grote Null spelt hett; fort un god, de baiersch General Tann kreg Order, mit sin Baiern un noch 'n ganz Deil anner Soldaten dor achter Paris 'n beten wider in't Land rinne to gahn un scharp uttofiken, ob jif dor of wol 'ne französich Armee wedder ansammeln un tofamen finnen bed.

As bei nu 'n por Dag' weg wier, don güng dat Gerech unner de Soldaten, dat dor 'n eenögt Afkat awer ehr Köpp weg dörch de Luft in't Land rinne flagen wier, bei nu all de jungen un middeljäbrigen Franzosen to Soldaten maken un mit bei de Dütschen in'n Rüggen fallen woll.

As nu bit of unj' Rostocker to Uhren kamen bed, don sed so'n stemmigen Barnstörper:

Na, wer't glöwt, gimt 'n Dahler, Wunner passiren hütigen Dags nich mier. Dat de Franzosen ehr Brew' mit Luftballongs in de Welt rinne schicken,

weeten wi jo al, dat s' ewer sülwst döörch de Luft reisen, lat ik mi nich inbillen.

Je, seggt Eggert ut Blankenhagen so bedächtig, bei giern grugelige Geschichten vertellen möcht, dor steckt gewiß noch ganz wat Anners achter. Min sel' Vader sed ümmer, dat de Düwel am iwrigsten achter de Afsatenseelen her wier, wer weet, ob bei nich mit den Genögten 'n Pacht afflaten hett, dat hei em för sin Seel döörch de Luft slegen un dor achter in Frankreich dalsetten will.

O, Eggert, sed de Barnstörper, so'n Geschichten möst in'n Düstern vertellen, bi Dag' glöwt s' di Keener to.

Na, na! mi warde jo sehn un of wider non em hüren; denn wenn de Kirkl utflagen is, denn is't mit'n Düwel sin Hülp geschehn, bei em denn ganz seker of noch wider bistahn ward.

As nu nahsten noch mier Geschichten, ja, vel so'n halw' Wunnerding von den Afsaten vertelt würden, don sed Eggert: Na, wat heww ik seggt? — Wenn dorbi nich de Böf' sin Spill hett, denn will'k nich mier Peter heiten.

Tann sünn unnerwegs so vel Franktiröhrs, bei so drist wieren, dat s' sik hadden, as wollen s' em to Lin gahn, un dorüm let hei wed' non sin Lüd, bei hei sidwärts wegshickt hadd, wedder ranne kamen, üm dat Tafeltüg ut'n anner to jagen. Dit was nu bald geschehn, un don gew hei de Ulanen, von wedder Ort hei of 'n por Stig' bi sik hadd, Order, sei sollen em doch utkundschaften, woans dat üm de

Armee stunn, von dei de Franzosen dat Hart so vull hadden, dat sei't æwer de Lippen lep. Dis' bröchten denn of bald Order, dat de französich Armee, wenn s' of 'n male teigen so grot in de französichen Köpp spöken bed, doch Fleisch un Behn hadd, und dat s' in'n Antog was, üm em up'n Liew to rücken.

Hei schickt nu nah rechts General Barnekow mit een un nah links General Wittig mit 'n anner Kur vörut; hei sülmst güng mit de meisten von sin Soldaten grad ut, up 'ne lütt Stadt, Arteneh, los.

Barnekow was al 'n ganz Enn vörwärts gahn, ahn dat hei Franzosen to sehn oder to hören kregen hadd. Hei let nu hollen un güng mit sik to Rad, ob hei wider vörwärts gahn oder 'n beten neger nah Tann ranne bögen söll. Fere hei æwer noch mit sik eenig worden wier, hürt hei Kanonendunner. Gaha! sed hei, Tann is al bi de Arbeit! Kamt, Kinnings, willen em helpen! un don let hei nah links affwenken un marschirt so swinn as mæglich de Richtung nah Tann hento.

Dis' hadd in de Midd toierst Franzosen funnen, up dei hei of glif drist los gung; dat wieren æwer mier, as hei ierst glöwt hadd, un denn helen s' hier of tager fast, as sünst.

Dorto kem, dat sei Arteneh besett' un 'n ganz Deil Kanonen up'n Barg upplant't hadden, dei dicht vör de Stadt leg, un von dor ut hagelbicht up de Baiern los schöten. Tann let nu of sin Kanonen vörführen, weck von dei würden up de Stadt richt't, mit de annern söll up de französichen Kanoniers schaten warden.

As hei nu bald dorup Nahricht kreg, Barnekow wier mit sin Lüß unnerwegs, üm em to Hülp to kamen, don künn hei sik nich länger hollen: Vorwärts! rep hei, un mit'n Stormschritt gungen s' up de Franzosen los.

De Franzosen stünnen hier æwer as ne Mur un begawten de Baiern mit ne degte Gewehrsalw', so dat hier Mennigeen henstört't, üm nich wedder upstahn. Dit bröcht æwer de Baiern so dull in de Wuth, dat sei mit aller Gewalt vörwärts stört'ten un nu of de Franzosen in't Wanken bröchten. Kum hadden dit de baierschen Offiziers markt, don repen sei: Vorwärts! stürmten nu vörup un ehr Soldaten achter sei an.

Dis' drüdd Stoß was de Franzosen to stiv west, sei welen trügg un de Baiern drengten nah, bei nu of al ganz seker glöwten, wunnen to hebben. De Franzosen kemen æwer wedder tom Stahn, haugten, schöten un steken üm sik, as wenn s' rasend wieren, un don wogt dat so hen un her, keener von sei woll sik von de Sted drengen laten.

In so'n Getöj' fungen de Franzosen ut sonne vulle Kehl mit'n mal an Hurra!!! to ropen, dat de Baiern, bei dit ut französisch Kehlen noch nich hört hadden, verwunnert up un ümher kelen.

„Do hob'n mer die Bescherung!“ rep een so'n groten bicken Baier un wißt nah'n Holt hen, ut dat so vel französisch Kavallerie rute to jagen kem, dat't Enn' nich astosehn was.

Nicht verzagt! rep Tann sin Lüß to un rep nah vör hen, wat sei up'n Ogenblick wedder mit Moth

un K'rasch vörwarts drew', doch as de Riders kemen un up sei inhaugten, don würden i' doch 'n beten trüggwarts schaben.

Tann was inne sier kritische Lag', wifen woll hei unnod, æwer wat würd em tolekt anners æwer bliben? de Uermacht was to grot, vier ganze Kavallerie-Regimenter wieren dor ut 't Holt rute brafen.

Dissen Ogenblick kem Barnekow sin Adjedant an to jagen un mellt, dat sin General mit de Riders bald dor sin würd, dat æwer de Infanterie noch 'n ganz Enn' trügg wier.

Dat was 'n Trost, æwer doch man 'n sier swachen, denn wat können de por Schwadronen, dei Barnekow bi sik habbd, gegen de velen Franzosen utrichten?

Tann jeg dat Wörge 'n Ogenblick an, de Schassürs haugten so grimmig up sin Lüd in, dat Een nah 'n Annern henfel un em dat Hart blödig würd.

In 'ne halw' Bertwiflung woll hei blasen laten, dat i' sik trügg treden sollen, hei kef sik nah'n Trumpeter um, wobi hei hoffnungslos un verzagt noch mal so'n Blick rund um smet. — Dor? — Wat is dat? jed hei sacht to sik, nehm swinn sin Glas un kef dor hen; doch in den sülwstigen Ogenblick hewt hei sik in'n Sadel un rep lud in den Kanonen-dunner rin: Kinder! wir bekommen Hülfe! — Hei rep nu von eenen Enn' nah 'n annern un rep sei to, sei sollen man noch 'n Ogenblick uthollen, de Hülp würd glif dor sin.

Na, dat was sei denn of; as de Noth am grötsten, wier de Hülp am negsten! De oll Prinz Albrecht fem mit 'ne ganz Kavallerie-Brigad' antojagen un stört't mit dei up de Franzosen los. Dei glöwten ewer den Sieg al in Hänn' to hebben un stünnen stiw un fast, sei wieren nich von de Sted to bringen.

Dat was 'n grugeliches Müren, de Anprall von de Preußen was fürchterlich, ewer de Franzosen wieren hüt wore Helden, ie wehrten sik as Kirls. De lezten von de preußschen Mibers, de ranne kemen, wieren Ulanen, dei uv den dicksten Franzosenhupen to un weck sogor midden rinne sprüngen, wo i' mit ehr Lanzen ünher steken, um sik Blaz to maken.

Von dis' Tid an güng dat mit den Noth bi de Franzosen bargaf, wat of wol de viereckige Mügen mit to Weg' bröchten; denn vör keen Soldaten hadden sei mier Respekt, as „vor die Ulang mit die Kaslett farree.“

Senen Ogenblick helen i' sik noch, doch as dor ünmer mier Ulanen antojagen un up sei los to springen kemen, don swekten sei langsam trügg, un as de Dütschen nahdrenkten, don fregen i' bald dat Lopen, wobi unnerwegs noch Mennigeen in't Gras biten müßt.

Tann ewerlet dat de Kavallerie, de Franzosen trügg to jagen, hei güng up Arteneh los, drem of dor de Franzosen rute un tröck gegen Abend in de Stadt rin.

Dat was 'n heiten un 'n suren Dag wesi, ewer sei hadden doch de Franzosen de Tähnen wißt, sei

wieren vörwarts kamen un de Franzosen hadden wiken müßt.

Wildefß de Infanterie æwer de Lebensmittel herfelen, dei de Franzosen in'n Stich laten hadden, üm ehren Hunger to stillen, jagten de Kürassirs un de swarten Husoren achter de Franzosen an, dei sik unnerwegs noch mal to Wehr sett'n. Hier wieren of de swartbrunen Kirls, dei f' ut Afrika hadden kamen laten, un von dei f' vörher so vel Gewes' maft hadden. Doch of di' müßten wiken un as sei in't Lopen kemen, don wieren f' de Franzosen wid æwerlegen.

Den annern Dag güng dat wedder frisch vörwarts, in jede Dörp oder Stadt versöchten de Franzosen sik fast to setten, æwer dat hülpe sei nich, sei würden von Urt to Urt trügg un up Orleang todrängt.

Allens, wat verjagt was, habb sik nah di' Stadt flücht, un so wieren wol an'u viertig Dufend Mann in un üm Orleang tosamen kamen. Man könn sei dat dorüm gor nich verdenken, wenn f' sik vörnehmen, hier Stand to hollen un nich von de Step to wiken.

Vel Tid tom Besinnen let Lann sei nich, æwer sülwst in de Pl hadden f' ehr Kanonen so god upstellt, dat f' de Dütschen, as dei up sei los störmten, mit 'n Kardetschenhagel bewillkamen, vör den dei trügg prallten. Doch iere de Franzosen sik noch besunnen hadden, stört'ten sei wedder vörwarts un nu drängten sei f' of wider in de Stadt rin; æwer hier schöten f' ut alle Hüser up de Dütschen so dull los, dat de wedder trügg ganh müßten.

Sei sett'n tom drüdden Mal an, æwer de Franzosen flögen s' wedder trügg, bei nu glöwten, sei hadden s' so begawt, dat sei dat Wedderkamen verled't wier.

Doch iere sei noch dorto kenen, ehr Freud un Hoffnung froh to warden, let Lann de Stadt von drei Siden angripen, un ditmal was dat grimmigen Ernst. Wittig let mit Granaten in de Stadt rinne scheiten, bei nu bald up 'n por Stepen an to brennen füng. Schritt för Schritt würden de Franzosen trügg drängt, sei sett'n sik ümmer wedder to Wehr, dreiheten af un an of ehr Kanonen üm un schoten up de Dütschen los. As sei hierbi so recht iwrig to Work wieren, kregen sei wol so'n Duzend Schuß von achter in de Jack pepert, un as sei sik ümkefen, kregen s' de baierschen Kanoniers to sehn, de ehr Kanonen achter ehren Rücken upstellt hadden. Nu rückt von vör de Infanteri sei up'n Giv' un don müßten s' Nitut nehmen, wenn s' nich tosamem drückt warden wollen.

De Bahnhof was de ierst Placken von de Stadt, wo de Dütschen sik fast sett'n, bald æwer drüngen sei von alle Siden nah Orleang rin un jagten de Franzosen rute.

As sei sik hier nu fast sett' hadden, gönnten s' sik 'n beten Rau, leten sik den französischen Win god smeden un freuten sik æwer dat Stück Arbeit, dat sei achter sik bröcht hadden, wat of, as de meisten von sei meenten, wol bald dat lezt sin würd; denn nu müßten de Franzosen doch bald ut' lezt Loth pipen.

Dat ölste Kapitel.

Wat Gambetta för Herenkunst farig bröcht hadd, wer sin nigen Franzosen entgegen schickt ward, un woans bei mit all de trecht badten Soldaten farig würd, bet Hülpe kem.

So nah un nah kem dat denn to Rum, wat Gambetta mit de Franzosen Allens upstellt hadd, woans hei sei to faten, to regieren un of to tyrannifiren müßt. Hei könn mit sei maken, wat hei woll, hei drew' dat jung Volk tosamen, let sei 'n bunten Rock antrecken, sei müßten stramm exerzieren, un denn was't, as wenn hei hierbi de Kirls de Lew' to ehr Baderland inblasen un den Ingrim gegen de Dütschen mit Lempel ingeben ded.

Hadd hei denn so vel nah sinen Sinn trecht fnacht un trecht stenzt, denn söcht hei 'n General, bei mit sei gegen de Dütschen anrönnen müßt. So'n eener hadd denn 'ne fier hadde Næt to knaden; denn siegen söll un müßt hei. — Wil dat jo æwer nich ümmer so licht güng un dorro of twei hürten, Sen de sik besiegen let, un de Anner, bei siegt, of de Dütschen dat Besiegenlaten in dissen Krieg nich so recht farig kregen, so was dat mit dat Siegen doch Ejjig.

Gambetta geröd denn ümmer in sonne grimmige Wuth, hei schimpt, schandirt ün meent, sei hadden man nich den fasten Willen to siegen; denn wat de Minsch woll, sed hei, dat könn hei of.

Wenn denn so'n General sik trügg drängen let oder wol gor Släg kreg, denn was Gambetta drist nog, den aftosetten un'n Annern an de Spiz to stellen.

Ja, wenn 'n dat so ansag un anhört, wat de Kirl Allens utrichten un mit de Franzosen upstellen könn, denn müßt man Eggert binah Recht geben un mit den' seggen: Hei is mit'n Dümel in'n Bund. Dat was, as wenn hei de Franzosen mit de Wünschel-rod ut de Jr rute locken un sei Moth un K'rasch inpusten ded; denn sei wieren in de lezt Tid gor nich mör to krigen; wenn s' so vel Släg kregen hadden, dat de Dütschen glöwten, nu müßten s' verzagen, denn sett'n s' sik ierst recht up de Achterbehn un wehrten sik, as wollen s' nich lebendig von de Stad wiken.

In Orleang hadden de Dütschen sik kum 'n beten besonnen, as sei of al to hüren kregen, dat de Franzosen sik sidwärts von Orleang, in ne lütt Stadt, Schatodöng, fast setten un up Hülp töben wollen, üm denn wedder knasch up Orleang los to gahn.

Wittich brök nu glif dorhen up, hei kreg so vel Kavalleri, Kanonen un Infanteri mit, as Lann missen könn, un güng don glif mit son Gewalt dorup los, dat hei fast meent, hei würd de Franzosen bi'n iersten Angriff in de Flucht jagen; æwer hei markt dat halb, dat sei von Dag to Dag tager un wüthiger würden. Genen Angriff slögen sei nah'n annern af, un as hei Abends de Stadt in'n Brand scheiten un Storm up sei lopen let, don wehrten s' sik noch de ganze Nacht, un ierst Morgens Kloß drei tröcken s' sik matt un möß trügg un æwerleten de Dütschen, den Brand in de Stadt to löschen.

Lann habb dat Allens verwunnert anfehen, hei let nu noch genau utkundschaften, woans dat dor achter, wider in't Land rinne, utseg, un wat hei von dor to hoffen oder to fürchten habb. — As hei nu von Allens gehörig Besched wüßt, don schrew' hei an dat grote Hauptquartier, dat't dor achter gewaltig lebendig würd, dat't grad wier, as wenn de Franzosen schockwi' ut de Ir rute to springen kemen, dat't von Dag to Dag mier würden un dat't nu bald so vel wiercn, dat hei i' nich mier wussen wier. — Wenn't jichtens mæglich wier, denn sollen i' em doch Hülp schicken; æwer vel müßt dat sin, un je iere sei kem, je lewer würd't em sin.

Je, seh de oll Wilhelm, as Moltke em dit vörles', wer habb dat dacht; hen möten dor wol weck, un wenn mæglich ne ganze Armee.

Ja, Majestet, dat meen ik of, wenig Mannschaft kann Lann nich helpen.

Na, denn man bald; æwer wat nehmen wi för'n General?

O, Majestet, wenn i' mi fragen, denn möcht ik Sei Ehren Swestersöhn, Friedrich Franz, vörslan.

Æwer den ollen Herrn sin Gesicht flög so'n fründlichen Tog, bei æwer glick dorup 'n recht wehmöbigen wiken bed. — Je, seh hei don so bedächtigdacht heww ik of al an em, hei is so'n rechten Dörchsetter; æwer hei's glik Für un Flammen, wenn hei man nich glik to glupsch dorup los geit.

O, Majestät, den Döwelskirl, Gambetta, gegen=
æwer, dei doch hi all de Franzosen dat Für achter
böt, kann dat gor nich schaden.

Na, denn man to! seh Wilhelm.

Friedrich Franz kreg nu Order, den Befehl æwer
so un so vel Dusend Mann to ævernehmen, mit dei
dor 'n beten wider nah Frankreich rinne to gahn,
üm de Franzosen to möten, dei nah Paris ranne
wollen; dörch, oder wol gar vörbi lopen laten,
dörmt hei s' up keenen Fall.

Hei güng nu glif dorbi, up de Landfort de Weg'
uttosöken, de jeder Kur gahn söll, doch iere hei hier=
æwer noch mit sik eenig was, let Tann seggen, dat
hei ut Orleang rute drängt wier, un dat hei 'n
Enn' lang hadd trüg gahn müßt, dormit de Franzosen
sik nich twischen em un Paris klemmt hadden; denn
dat wieren nu al so vel, dat s' em æwerfluken können.

Na, töv! seh Friedrich Franz, ik kam al! — Un
nu güng dat Marschiren los, as de Soldaten dat
bet dorhen noch nich gewend't west wieren. De Lüß
klagten un stehnten, sei können 't nich uthollen, hei
seh æwer: Dat helpt nich, wi möten!

Un wo nödig dat dat was, dat würden s' bald
gewor.

Noch iere hei mit sin vördelsten Lüß nah de
Baiern ranne kem, söchten de Franzosen sik twischen
em un Tann to drengen. Hei güng stramm up sei
los un jagt sei torügg; dat æwer de Kirls so fix
utknepen, kem em 'n beten spansch vör, dor was so
vel von snackt, dat s' so klew an helen, dat s' nich

von de Steß to krigen wieren un nu lepen s' as de Hasen? — Hei schüdd't den Kopp un sed so vör sik hen: Dat Twischenklemmen is wol blot so quanzwif' geschehn, wenn dor man nich noch ganz wat Anners achter steken deit! gewt mi doch mal de Landfort her. Hei söcht up bei nu ne ganze Tid ümher, nicht don so tofreden mit 'n Kopp, un sed: So ward't sin! Dat Rackertüg mag wol glöben mi 'n K für 'n U maken to kenen, ne, borto müßt Ji doch noch gor to vel tidiger upstahn! töwt man, if ward bald achter Jug Slikweg kamen.

Hei schickt nu sin Draguners so sidwärts wedder trügg, sei söllen doch mal tohörchen, ob dor nich Franzosen up 'n Weg nah Paris wieren. Sin Infantristen rep hei æwer to: So nu man wedder trügg nah Paris! æwer fix möt 't gahn, sünst kamen wi to lat, un denn richt't dat Tafeltüg dor Undæg an.

Hei swengt nu rüm un marschirt up Scharter to, hei was æwer noch nich wid vörwärts kamen, as de vörutschickten Draguners antojagen kemen un em Order bröchten, dat vele Dufend Franzosen up 'n Weg nah Paris wieren un dat de vördelsten von dis' al æwer Scharter rute sin söllen.

Dor hebben wi 't! seggt Friedrich Franz, if heww mi 't wol dacht; æwer töw, dor fall Jug nix ut warden! Hei drew' nu sin Lüd noch mal an un sed: Trecht nu man de Behn noch swinner nah, as sünst, inhalen möten wis'.

Dat was 'n hart Stüß Arbeit, de Franzosen wieren 'n ganz Cun' vörut, un sei söllen s' mit de

möden Behn inhalen; wat æwer Allens mæglich is, wenn 't sin möt, dat wist' sik hier. An'n drüdden Dag was Friedrich Franz de Franzosen up de Hacken, dei sik nich slicht verfierten, as sei em in Jl un Haft ranne kamen segen.

För dis' was nu god Rath düer. — Bet up 'n Mile sös wieren ehr vördelsten Soldaten al nah Paris ranne, sei hadden sik dat Allens so schön trecht leggt, woans sei de Dütschen, dei ehr Lüd in Paris inspunnt hadden, in't Nachhor faten wollen, un nu kem sei de mekelbörger „Düch“ in'n Rüggen? — Dat wier 'n dummes Stück von em, sowat hadden f' em nich totrugt, hei was jo ehr Helene*) ehr Brodersehn, hei hadd doch vernünftiger jin müßt. —

Nu hülp dat jo nich, nu müßten f' em de Lähnen wisen.

De achtelsten von sei, dei toierst up unj Lüd los güngen, wieren von de Soldaten, de Gambetta as Buren in'n Backaben schaben un as farige Soldaten mit 'n Schwär wedder rute trocken hadd; æwer dat was sonne grugliche Meng', dat f' de por Mekelbörger hadden æwerslufen könnt. — Dorup müßten f' sik wol verlaten hebben; denn sei güngen so drist up unj Gardisten los, as wenn f' glöwten, dat wieren unschüllige Kinner, dei f' bang maken können.

*) Gemahlin des Herzogs Philipp von Orleans und Schwester des verstorbenen Großherzogs Paul Friedrich von Mecklenburg.

Na, uns' Kirls leten sei still ranne kamen, un as sei s' god vör'n Schuß hadden, don güng dat Scheiten los, wat nu ümmer so bibliben deß. — Wel hadden jo glif nog kregen un felen üm, de meisten lepen æwer sidwärts, as würden s' mit de Sunnenpitsch jagt; æwer dor drängten so vel Franzosen nah, dat s' bi all dat Scheiten uns' Lüüd ümmer dichter up 'n Liew' kemen.

Mit'n mal ret don dat Bataljohn in de Midd ut'nanner, un nu wier dor 'ne Reg Kanonen prat, twischen dei Hauptmann Fref' stünn, dei mit so'n grimmig Gesicht nah de Franzosen ræwer tek.

Haha! repen uns' Jungß, Unkel Fref'! na, dei ward sei schön weck in de Saack pepern.

Ja, dat besorgt hei denn of gehörig, un as't em nich fix nog güng, don grep hei sülwst mit an, wobi hei so in'n Iwer geröd, dat hei gor nich markt, dat de Franzosen up em zielten.

As em nu 'ne Kugel eenen Knop von finen Mondirungsarmel weg un dorbi 'n Lock ret, rep hei argerlich: Kungenirt mi dat Gesindel de Mondirung, wer fall bei hier wedder fliden?

It! Herr Hauptmann! repen so'n Duzend Stimmen mit'n mal.

Jungens! rep hei, holst Jug nich up! sollt' mi ierst de Franzosen gehörig in, dat Fliden hett so lang Tid!

Na, de Kirls, dei alltosamen för ehren Unkel Fref' dörch't Für gahn wieren, spod'ten un marachten sik denn of gehörig af, so dat't de Franzosen bald

fatt kregen, nigirig in Unkel Frei' sin Kanonenlöp rinne to kiken, sei dreihten em mit Berachtung den Rüggen to un lepen dat s' weg kemen.

Friedrich Franz was æwer nich willens, sei so wolfeil lopen to laten, hei schickt nah beiden Siden Soldaten ut, dei um sei rümme gahn un sei tofamen un wo mæglich trügg drängen söllen, dormit hei s' von achter faten könn.

Hierbi hadd hei æwer of de Reknung ahn den Wirth maht; denn de Franzosen hadden all de Weg' so upwöhlt un sei mit afhaugt Böm un allerhand Geschirr sparrt, dat un' Lüüd man langsam vörwarts kamen können. Of was jeder lütt Holt vull Franktiröhre, dei up sei schöten, so as sei neger kemen; fort un god, sei so recht up'n Hüpen to drängen un sei gefangen to nehmen, dor to kemen s' nich, de Franzosen rutschten se so to seggen twischen de Fingern dörch, un as doræwer nu gor de Nacht rinne bröf, don müßten sei s' lopen laten, ahn sei of man 'n por Kugeln mit up'n Weg to geben.

Friedrich Franz müßt sik dormit tofreden geben, dat hei s' von Paris trügg torritt*) hadd, wat jo doch of de Hauptsak was.

So jagt hei nu den ganzen November achter de Franzosen an, doch rönnt hei in de lezt Tid binah alle Dag mit sei tofamen, wobi em dat von Dag to Dag surer würd, sei in'n Tægel to hollen; denn dor kemen ümmer mier, sei hadden of betere Disziers, in ehr Anführung was vel mier Sinn un Verstand, as sünst.

*) Zum Rückzug nöthigen, zwingen.

Friedrich Franz let nu nah dat grot Hauptquartier hen mellen, de Franzosen wüssen dor achter as de Waterpest, dor wieren nu al so vel, dat hei j' bald nich mier möten könn.

Von dor freg hei denn Orðer, hei müßt un müßt sei törren; æwrigens wier Prinz Friedrich Korl mit sin ganz Armee al unnerwegs, dei würð bald dor sin, bet dorhen müßt hei j' æwer dörchut möten.

Na, dat gelüng em denn of, as æwer nu de Hülþ ankem, don hadd dat Tægern 'n Enu', sei güngen nu wedder vörwärts up Orleang to; de Baiern wieren an de Spiß.

Up dit Börgahn hadden jo wol de Franzosen tömt; denn sei güngen in grote Massen up de Baiern los un schickten noch up beiden Siden üm dei weck rüm, so dat sei Tann vullstendig iune Kniptang nehmen. Wehren deden de Baiern jif as Kirls, æwer vel Gunn' sünd den Hasen sin Dod.

Tann rafft jif von Lid to Lid ümmer wedder up, hei güng mit alle Macht, dei hei upwinnen un warden könn, gegen de Franzosen an; æwer, dat was, as wenn hei mit'n Kopp gegen den Backaben anrönnt, dat wieren to vel.

Wat Tann dorbi föhlt hett, let jif mit Würd wol nich seggen. — Sit gefangen geben? — Iewer woll hei jo in'n Dod gahn. — Ewer wenn hei sin Lid so henfallen seg, as de Flegen, wenn hei sin Kur ümmer mier tofamen smölten seg, denn was't em doch, as wenn em sin Hart dor to drew', in dissen juren Appel to biten; denn em wier dat Leben von

all sin Lüß æwergeben, hei föll un müßt dat jo to erhollen söken.

Als Friedrich Franz dat meelt würd, dat Lann so in de Klemm set, don schickt hei den' glif so vel Lüß, as hei bi de Hand hadd, to Hülp. Hei red 'n Öwer in de Höcht un seg sei ilig aismarschiren, æwer dor achter grimmelt un wimmelt dat jo vuller Franzosen, gegen dei würden sin por Sunnert Mann nix utrichten kœnen. Dat grillt un grext em, dat hei de Kirls nich mit vulle Macht angripen un de Baiern rute haugen könn, hei kof jo verdretlich nah allen Siden ut un don wedder nah de Franzosen hen. — Helpen wull un müßt hei jo, woans æwer, dat wüßt hei noch nich. Hei rüdt so uuruhig up sinen Boß; hen un her un kof noch mal so recht trostlos nah allen Siden ut. — Don grep hei swinn nah sin Glas, sin Gesicht klorf sif up un so recht tofreden sed hei: Gaha! min Kofstocker.

Ja, un dor de Lübecker! sed de Abjedant, — o! un dor brefen of de Hambörger ut't Holt rute!

Na! sed Friedrich Franz, dei kamen jo grad to rechter Tid; nu kann't los gahn!

Hei let nu de Kofstocker seggen, sei föllen toierst de Kirls, de sif in dat lütt Dörp, Loangji, fast sett hadden un von dor ut de Baiern so pisacken deden, in't Nachhor faten, un de annern föllen von vör up de Franzosen losgahn, dormit de Baiern Lust kregen.

Na, un' Kofstocker Jungß leten sif dat nich tweimal seggen, in'n Stormschritt güngen sei up Loganji los; de Franzosen wieren æwer hüt nich so himwelich as

fünst, sei leten un? Lüð dicht ranne kamen un schöten don mit so'n Gewalt up sei los, dat mennig braw' Jung in'n Sand kugelt un dorbi dat Upstahn verget. Sei güngen æwer dennoch drang up dat Döör to, æwer dat was, as wenn i' den Dümel in'n Rachen rönnten, ut jede Hus oder Schön kemen Schuß, achte jede Mur, in jede Eck, wo un? Lüð sei nich drapen können, seten de Kirls un schöten sei dal, so as i' sik sehn leten. Dat hel æwer all un? Jung's nich up, sei lepen swinn ran, klemnten sik achter 'ne Dör, in 'ne Eck ober achter 'n Bom, un so as de Franzosen losknallt hadden, sprüngen i' rute un kemen sei mit de Gewehrkolbens up de Köpp. Gener, dei't bi Loangji mit döörkraft hett, vertellt: Jeder von uns was as 'n wildkraft Bull, wi leken nah nix wider hen, as nah Franzosenköpp, so as æwer een vör uns updukt, haugten wi 'n dal; würd æwer gor to vel ut 'n Hus schaten, denn steken wi 't in'n Brand, un wat flüchten woll, würd up de Köpp haugt.

As sei nu so in'n besten Tog wieren, Loangji ganz to nehmen, don hürten sei von de anner Sid her wedder so'n fürchterliches Scheiten, wat al so nah was, dat de Kugeln mank sei flögen, un midden in dit Scheiten un Rases rin würd tom Rüggtog blaßt.

Trügg?! — repen de Kirls as ut eenen Mund, unmöglich! Alle Mäu un Arbeit, all dat Blot un so vel Menschenleben ümsünst? Ne, dat geit nich, vörwarts willen wi! un ahn Besinnung güngen i' wedder dorup los. Galw mit Gewalt müßten de Offiziers sei trüggriten un sei bedüden, dat sei jo

gehorchen müßten, un nu ierst söchten s' ut't Dörp rute to kamen.

Von hier ut seggen sei 'n por ganze Zuawenregimenter nah sei ranne kamen, un up sei scheiten, wat sei mit't Gewehr bi'n Fot ansehen un sik, ahn sik to wehren, afmurksen laten müßten.

De Ingrim, bei ne Viertelstunn' in uns' Lüß wüthen dep, was fürchterlich, sei gnirschten up de Tähnen, sei repen ehr Dffziers ganz lud to, sei söllen sei doch vörwärts führen, sei wollen sik hier nich godwillig afflachten laten. — Je, bei was eben so to Mod, sei dachten grad, as ehr Lüß; æwer de Soldatentucht is 'n Tægel, de nich so licht riten deit. — Löben, het Order kümmt! rep een von de Dffziers so lud, dat sei 't all hören können; — un sei töwten. Doch as endlich „Vörwärts!“ kummandirt würd, don flög di' Kop so lud von Mund to Mund, dat't nah de Franzosen ræwer schallt.

Uns' Friedrich Franz was gewor worden, dat so vel Franzosen up Loangji los stört'ten, dat sei uns' por Lüß in Graus un Maus hadden tofamen haugen könn't, hei let sei dorüm trügg ropen, sammelt don swinn Allens, wat hei bi un nah hadd, un schickt s' up de Zuawenregimenter los, bei don of bald de Pust utgahn dep.

So würden denn nu de Baiern bald rute haugt, bei sik nich wenig freu'ten, as sei de Metelnbürger to sehn kregen, woto sei of wol Ursak hebben möchten; denn sei seten dor hellisch dep rinne, un ne Klenigkeit was dat nich, sei de Franzosen ut de Fingern to riten.

Wat æwer uns' Jung's an dissen Dag dahn hebben, un de K'raich un den Moth, womit sei up de Franzosen los güngen, dat hett sei bi alle Dütschen in Respect sett'.

Dat was de ierst von de drei furen Dag' üm Orleang rüm, un hei was för uns' Lüð of wol de fwerst un blöpigst. Wenn sik an dissen Abend 'n por Frünn' begegerten, denn was ehr Freud grot, sei meenten denn, sei hadden doch bannig vel Glück hatt, dat i' noch lewten.

An de velen Doden mit intwei schaten Köpp un terreten Glieder güngen i' vöræwer, ahn vel to föhlen, sei hadden den ganzen Dag to vel Unglück un to Greßliches sehn, ehr Hart tröck sik nich mier so tosamem, as sünst, wenn i' in'n Gesicht seken, up dat de Bin un Dual noch düttlich to lesen was, dei so'n Kirkl to Enn' martert hadd.

Æwer ehr Feldpreister, Pastor Löffel, wüßt sei wedder up to deuen; denn wenn i' den mank de Doden rümme söken un em mit Eenem up'n Nacken afflepen segen, in den noch 'n beten Leben was, so wier dat ne Sprak, de uns' Jung's am düttlichsten verstünnen, un dei dat Is wedder löst, dat sik üm ehr Hart rümme sett' hadd; sei maften 't em denn stillswigens, nah un freu'ten. sik mit em, wenn i' Eenem funnen hadden, den i' noch Athem halen hürten.

Binah noch eben so hart güng dat an de beiden annern Dag' her, dat Scheiten, Haugen, Wörgeu un Mären was fürchterlich, wobi æwer doch de Franzosen

ümmer 'n beten wiđer trügg un up Orleang to drängt würden.

An'n lehten Dag — dat was de viert Dezember — güng uns Friedrich Franz mit sin Soldaten von drei Siden up de Stadt los, un habb de Franzosen Abends of al so wid trügg drängt, dat hei glöwt, nu wieren s' mör nog. Hei let den Kummandür dorüm seggen, hei süll sif nu man jonich länger uphollen, wenn hei em Orleang nu nich rümen un æwergeben ded, denn let hei't in'n Brand scheiten.

Ahn ierst up Antwurt to töben, schickt hei Abends 'n ganz Deil Soldaten nah de Börstäder rin, wo sei wol noch Franzosen sünnen, dei sif æwer nich mier to Wehr sett'n.

Uns' Lüß wieren de iersten, dei nah de Stadt rinne tröcken.

De Kloß was al æwer een, as uns Friedrich Franz an dat Denkmal hel, dat de Lüß in Orleang för ehr Junfer Hannchen upricht hebben. Hier let hei sin Lüß an sif vörbi marschiren, wat frilich man 'n beten lahm un torfelich güng; wo söll æwer of de K'rasch her kamen, sei wieren jo in binah drei Wochen gor nich ut't Marschiren rute kamen, un an weß Dag' wieren s' so'n sösteigen oder wol gor achteigen Stunden unnerrad up de Behn west; antosehn was dat æwer doch schön, un sülwst de Franzosen kafen dörch de Dörenrizen un ehr Frugens dörch de totrocken Gardinen, as de Mekelnbörger bi Gaslicht dörch de Straten marschirten.

Dat twölwte Kapitel.

Worüm de Raubdag unſ' Lüd nich so recht to Fleisch un Blot kem; de Lüderi; wat sei nahsten för Hülſp kregen, wo hart diſ' glik ranne müßt, wer tolekt den Rest von de een Kumpani redd't, un wo diſ' wedder von Jehann Suhr redd't ward.

De drei heiten un sweren Dag' bi Orleang rüm hadden unſ' Lüd so mör un kortluſtig maſt, dat ſ' ſik 'n beten verpuſten müſten.

Sei kregen of 'n por Raubdag', æwer ſo'n recht tofreden Geföhl, dat ſik intofstellen plegt, wenn eener 'n ſur un 'n ſwer Stück Arbeit achter ſik bröcht hett, woll bi keenen von sei inkihren; sei kemen blot so wid to Befinnung, dat ſ' dat Elend mit nüchtern un apen Dgen ankiken können, wat in de Kaſeri nich mæglich weſt wier.

Dat Scheiten, Haugen, Müren un Wörgen habb jo bet in de Nacht rinne durt, un nahsten wieren bet in den Morgen rinne so vel flitig Lüd dorbi to Wart weſt, de Kranken uptoſammeln un in de Stadt rinne to bringen. Wer æwer den annern Dag rute güng, üm ſik nah diſſen oder den goden Fründ üntokiken, dei kreg noch so vel Jammer to ſehn, dat hei dei för de Glücklichſten hollen müßt, dei von nir mier wüſten, dei kolt un ſtiw dor legen un up den töwten, dei sei 'n Bed in de hart un ſtiw froren Jr graben föll.

De Bin un Wehdag', dei wed' von de arm Kirls utſtahn hadden, dei mit tonicht ſchaten Arm un Behn bi de Küll de ganz Nacht, ahn ſik rögen to kænen,

up'n Snee legen un vergewß up Hülpe töwten, de hadd wol 'n Steen in de Jr erbarmen könnt.

Sei alltosamen glif oder of man bald to helpen, was bi'n besten Willen nich mæglich west; denn in Orleang jöllen binah so'n Dufende twölw frank un verwund't Soldaten tosamen kamen sin.

Wer för'n Soldaten dögt dat nix, so'n trostlosen Jammer antosehn, dat maht em den Moth lahm de K'rasch ledweif un dat Hart blödig, un mit Soldaten, dei in so'n Gemöthsstimmung sünd, laten sik keen Slachten slagen un keen Franzosen in de Flucht jagen.

Dor würd nu vel von snact, dat de Franzosen hier bi Orleang rüm doch wol den lekten Nest wegkregen hadden; denn sei wieren hier wedder 'n fössteigen Dufend Mann los worden, dei as Gefangene nah Dütschland hen schickt warden jöllen, un wo vel Doden un Verwund't sei verloren hadden, dat was nich aftotellen; denn in Orleang lag't Hus bi Hus vull frank Franzosen.

Na, wat de Minsch wünsch, dat glöwt hei, un dat uns' Kirls dat nahgrad satt hadden, sik hier mit de Franzosen rümme to prügeln, dat könn sei eigentlich Rümms verdienen.

Unj' Friedrich Franz wüßt dat æwer beter; denn hei hadd Draguners un Ulanen utschickt, dei em Order bröchten, dat Gambetta al wedder ne frisch Hoß' Soldaten farig hadd, un dat hei of dei, dei bi Orleang utknepen wieren, sammeln let un sei

alltosamen mit 'n funkelnagelnigen General up de Dütschen los hissen woll.

Na, seß hei, as ' em dit Orðer bröchten, denn helpt dat nich, denn man wedder jüh! Ik hadd de Lüð noch giern 'n beten Kau gönnt, æwer wat nich is, dat is nich!

All den drüdden Dag güng dat wider, de Landstrat nah Tuhr hento. Sei müßten sik hier hellisch tosamem drängen; denn de Strat was man eng, un sidwärts utbögen können ' nich, wil an beiden Siden Hüser, Schünz, Lün, Hecken un Winbarg wieren.

Sei güngen langsam æwer doch ümmer noch in de best Ordnung vörwärts. As sei so geduldig sik up de eng' Strat wider slepten, kem up 'n Sidenweg noch een Kur ranne, dat de jülwstige Strat gahn woll, un as de Dffziers noch dorbi to Warf wieren, bei dat ut'n anner to setten, dat dat 'n Ding der Unmæglichkeit wier, don kemen de Paßwagens von de vörutschickte Kavalleri von vör up sei to un klemnten sik mank sei.

Na, dit's 'n schönen Kuddelmuddel! seggt Friedrich Franz, wenn nu de Franzos kem, bei würd jo mit Kardetschen in den Minschenhupen rinne un mi de meisten Lüð æwer 'n Hupen scheiten, iere bei sik to Wehr setten können. Sei is jo sin Dag' keen Bangbüß west, as hei æwer dit Gemöhl ansæg un em Orðer bröcht würd, dat de Franzosen up em los marschirten, don hett em doch wol dat Hart 'n beten pudert; wat könn em æwer of all sin R'raisch helpen, wenn sin Lüð intlemmt wieren, as de Wosß in't Fien.

De Offiziers kregen nu Ordrer, dis' Lüderi ut'nanner to wirren, wat æwer lichter befohlen as utführt was; æwer dat hülpe jo wider nich, geschehen müßt dat. Sei torrickten de Lüde nu hen un her, sidwärts, vör- un rüggwärts, un as sei hier 'n por Stunnen so recht inwig bi to Wart west wieren un of mit 'n por Dusend Dunnerwetter, mit 'n Düwel un sinen Pumpsstaken dormant döchtotw un rümmewirthschaft hadden, don füng dat in de Midd an, 'n beten florer to warden, un bald borup können de Lüde of wedder vörsötschen weg gahn.

Dat unsen Friedrich Franz 'n Steen von'n Garten sel, as hei seg, dat wedder Ordnung in den Marsch kem, dat ward sik wol Jeder sülwst vörstellen können; denn as dat noch tehmlisch kunterbunt togüng, don bröchten s' em Ordrer, dat de Franzosen man noch ne halw' Mil von em af wieren.

Nu würd de Weg breder un of frier, un as hei dit seg, don halt hei so recht deip Luft un sed so för sik hen: So! nu können s' kamen!

De Franzosen kemen æwer nich, sei hadden dat för't Klöfst hollen, trügg un dor to bliben, wo de Kavalleri sei nich bikamen könn. Hier hadden sei of alle Öwers un Barg mit Kanonen bespidt, so dat sei, as uns' Lüde sei upsöchten, grugelich up bei los scheiten können.

Uns' Kanoniers söchten nu bi de Sid rute to breken, güngen don 'n Enn' lang vörwärts, bet sei gegen de Franzosen wieren un brennten sei nu eenen Schuß nah 'n annern in de Flanken rin.

Ne lorte Tid helen sei 't ut, as æwer ümmer mier von uns' Kanoniers ankemen, bei sei mit Kugeln

begawten, don dreihten j' uns' Kirls den Rüggen to un güngen 'n degt Enn' lang bet to, wo j' sik wedder fast sett'n.

Nu würd 'n ganz Batteljon Hanseaten üm de Franzosen rümme schickt, üm sei an 't anner Enn' antogripen. so as æwer bei de Dütschen to sehn kregen, schöten sei fürchterlich up dei los, wat uns' Kirls so in de Wuth bröcht, dat sei mit aller Gewalt up de Franzosen los stört'n un sei of richtig bi'n iersten Anprall ut dat lütt Döörp rute jagten, wo s' sik fast sett' hadden.

Sei kemen frilich bald mit grote Uermacht trügg, æwer uns' Lüüd leten de Ehrigen of nich in'n Stich, dor würd fix noch 'n ganz Batteljon henschickt, un nu hülp de Franzosen all ehr K'rasch nich, sei müßten mit blödig Köpp astrecken.

Wildeck dit an 't een Enn' vör sik güng, hadden uns' Kanoniers an 't anner de französchén Kanonen so tehmlich al dat grot Mul stoppt, so dat uns' Friedrich Franz dat nu an de Tid hel, de Franzosen von vör up'n Linn to rücken. — So! Manddüwel, seß hei to sinen Obersten, lat de Kofstoder nu man grad up sei los störten, de Gard kann sei up de een un de Jägers sei up de anner Sid 'n beten unner de Arm gripen.

Na, as uns' Kofstoder Jung's dit Orðer kregen, don störmten sei mit so'n Gewalt up de Franzosen los, dat dei trügg prallten, un as sei sik nahsten 'n beten besunnen hadden un up uns' Kirls los rönnen wollen, don wieren of al de Grenadiers un de Jägers dor, un nu hülp sei dat all nich, sei müßten wedder

trügg gahn. Dat was æwer uns' Lüß nich nog, sei wollen i' gor to giern gripen un dorüm lepen i', all wat sei können, achter sei an, æwer dat füng an to schummern, sei müßten i' lopen laten un sif up 'n annern Dag vertrösten.

De Dag kem den annern Morgen so langsam æwer de Barg to sliken, as wenn hei sin Licht to so'n Arbeit, bei hier dahn warden söll, to god hel. Endlich klort sif dat up, un nu güng dat of wedder vörwärts, uns' Melksböcker, as all di' Dag, an de Spiß.

Den ganzen Morgen söchten i' rümme, sei können æwer keen Franzosen sinnen. Zerst as sei so kort vör Middag 'n Ogenblick still stünnen, wildeß ehr Offziärs bered'ten, ob i' noch wider vörwärts gahn wollen oder nich, don hürten i' in de Fiern Kanonendunner, woran sei markten, dat de Franzosen up 'n anner Kur los gahn wieren. Uns' Lüß güngen nu fix den Schall nah, üm de Ehrigen to Hülp to kamen, iere sei æwer noch nah bei ranne kemen, würd dat so lebennig unner sei, un glif dorup güng dat Ropen los: Hurah! de Wismeschen sünd dor!

Ja, sei wieren endlich dor, dat Leben in Tuhl was sei al so æwer west, as wenn sei 't mit Lependen hadden, doch dat hülp sei nix, sei müßten töben, bet Ordrer kem, un dat kem ierst an, as de November al æwer halw hen was.

Sei hadden sif don glif fix up de Behn matt, wieren vörsötschen weggahn, üm ehr Kammeraden

intohalen, æwer so dull sei sik of spod'ten un hast'ten, sei hadden s' doch nich iere to faten kriegen könnt.

As sei den Abend vörher in Orleang ankemen un hörten, wo hart de Ehrigen hier mit de Franzosen tosamem rönt wieren, don meenten sei all, dat sei s' doch wol 'n beten iere hadden ropen laten könnt; denn wenn ehr Regiment vör de Smed föll, denn hörten sei dor doch mit to. — Na, dat was jo nu vörbi, æwer inhalen müßten sei s' doch so bald as mæglich, un dor ehr Kummandür eben so dacht, so gingen s' bi god Tid ut Orleang un dröpen jo üm de Middagstid mit de Koster tosamem.

Bel Tid tom Begrüßen gew dat hier nu nich, sei kregen glif Order, up Bojangzi los to gahn un de Franzosen dor rute to jagen.

Dat was hier ehr ierst Arbeit, un 'n liches Stück wier dat worlich nich; denn üm de Stadt rüm wieren alle Öwers un Barg mit Kanonen besett', un achter jeden Lun un Busch legen ehr Jäger's, bei up un' Lüß los schöten, so as sei sik seh'n leten.

Wat kümmert dat æwer un' Kirls! Stur un stramm gingen sei dorup los, ahn to jagen un to müßjen, as sei æwer so wid ranne wieren, dat de Franzosen sei god vör 'n Schuß hadden, don knallt Allens up sei los, wat laden habb. Dat was 'n eklischen Willamen, bei sei hier entgegen brallt würd; wo mennigeen von sei, bei Morgens noch mit frischen Moth ut Orleang gahn wier, leg bi dissen iersten Gang up de Sid, üm nich wedder uptoahn. — Dür, sier dür hadden sei ehr K'raich betahlen müßt; bei æwer

von sei noch up de Behn wieren, smeten sik ilig dal un kröpen sidwärts, wobi sei ehr Tornüster so lang æwer de Köpp helen, bet s' ne Sted funnen hadden, wo s' achter krupen können.

Ach, Hanne, sed Jehann Suhr, dat is man god, dat Du lewst.

Je, so knapp is't man, sik! un don nehm hei sinen Helm af, in den 'n runnes Loek was; wenn de Kugel eenen Toll deiper gahn wier — —

Doch iere hei utspraken hadd, flög ne Kugel dicht æwer sinen Kopp hen un ret de Winrauf mit den Stoek weg, achter bei Hanne krumm tosametrocken leg.

Dunnerweder! rep Jehann, hier is 'n jo sin Leben nich seker.

Dorin möcht wol Recht hebben, sed Hanne un kröp 'n por Schritt sidwärts, kumm hier man ræwer, Jehann, de Sted schinen sei up't Kurn nahmen to hebben. Kum was æwer Jehann achter sinen lütten Öwer rute, so kem ne Kanonenkugel an, bei den Frhupen bet up'n Grund upwöhlt un Jehann seker dat Lebenslicht utpust hadd.

Un' Kirks legen binah platt up de Fr, sei geben eenen Schuß nah'n annern af, un wenn 'n Franzosenkopp of man 'n lütt beten in de Höcht kem, so hadd hei ne Kugel weg. Uwer dat hülz nich vel, sei verlüren hierbi mier Menschen as de Franzosen, un vörwärts kemen s' up dij' Wis' of nich.

Unkel Fref' was mit sin Kanonen of ranne kamen un brennt de Franzosen degt wed' up'n Pelz, bei wieren æwer hüt nich von de Sted to bringen.

Unſ' Friedrich Franz hadd ſik den Kram 'n Ogenblick dörch ſin Glas anſehen, hei ſchüdd't ſo bedencklich mit'n Kopp un ſeß: De Barg dor an de Eid von de Iſenbahn ſpigt jo ſo vel Kugeln ut, as 'n por Batterien un 'n ganz Batteljohn toſamen, iere wi den nich reigen ſegt hebben, kamen wi nich von de Steß.

Hanne ſin Kumpani würd nu trügg ropen, un freg Orðer, den Barg in de Höcht to klattern un dat Franzosenneſt dor haben uttonehmen.

Om, ſeß Brand, dat's jo grad as wenn wi 'n grimmigen Löwen in'n Raſchen krupen ſælen.

Ja, ſeß Quandt, Brand hett Recht, lebendig warden wi of wol nich ruppe kamen.

Na, dodig ierſt recht nich! rep Hanne.

Sei kröpen nu een nah 'n anner achter den Iſenbahndamm lang, bet j' binah grad æwer den Barg wieren. Dat Kæwerkamen was æwer keen licht Stück Arbeit; denn up den Damm ſülwſt hadden de Franzoſen ſei ſo recht vör 'n Schuß. Sei leden ſik hier nu up de Lur, un as up'n Barg wedder ſo'n fürchterliches Knallen, Knattern un Gnastern in'n vullen Gang' was, don macken j' ſik all farig; kum hadd dat æwer 'n beten nahlaten, don ſprüngeſen j' in'n Wuppdi, as de Ratten, ræwer un verkröpen ſik achter de lütten Winbargshümpel.

Dat wier jo glückt! ſeß Brand.

Ja, ſeß Jehann, ſo wid wieren wi, æwer dat dickſt Enn' hebben wi noch nah; willen uns man all

bi Hannern uphollen, denn wenn een von uns ruppe kümmt, is hei 't!

Nu föll dat den Barg in de Höcht gahn, un dat hadd doch sin Mucken; denn dor was wider nix, wo s' sik achter verstekten können, as de Winranken mit de Stöck un de lütten Irhümpels, dei um de Winplanten rüm uphüpt wieren; dor to kem, dat 't de Franzosen bald markt hadden, wat de Irkrüpers wollen, un helen dorüm stramm up sei los. So lang dor noch vel Winstöck achter 'n anner twischen sei un de Franzosen stünnen, können s' sik noch tehmlisch verkrupen, æwer mit jeden Schritt wider ruppe würd dat florer un dat Versteken swerer.

Om, seß Hanne, dor tründelt Harnack hen; de arm Kirl! Æwer fik, dor kugelt sik Untroffzier Lehmkul of rund um, un in den sülwstigen Ogenblick kröp Hanne nah em hen un frög, wo hei wat kregen hadd.

Dat was, as wenn de lew' Gott dat belohnen woll, dat Hanne allen Grull vergeten un dissen Ogenblick nich doran dacht, dat Lehmkul em so hochnäjig behandelt hadd; denn kum was hei bi Lehmkul ankamen, don su't ne Kanonenkugel ran un ret den Winstöck, achter den Hanne legen hadd, dicht haben de Ir weg, as wenn hei asbalbirt was.

Möller! rep Brand, wat hebben Sei för 'n Glück, keen Sekunn' hadden Sei dor länger liggen dörrt, denn hadden S' hüt keen Abendbrot mier brukt.

Hanne kröp nu von Dwer to Dwer, wobi de Æwrigen sik ümmer dicht bi em helen, dat was sei, as wenn s' sik bi em sester föhlten.

Zü, kif dor! rep Hanne, unſ' Leutnant, un don kröp hei nah den ranne un frög, ob hei vel kregen habbd. — In den ſülwſtigen Dgenblick habbd de Hauptmann ſik 'n beten æwer Enn' richt, üm ſik mal nah ſin Büd ümtokifen; æwer hei kreg 't nich mier to ſehn, dor flög 'ne Kugel up em to, bei em of glif ümret, un nu kröp Hanne nah em ran un frög: Herr Hauptmann! wo hebben S' wat kregen?

Dei ſeg lifenblaß ut, wiſ't up de linke Sid von ſin Poſt un ſeþ: Wenn S' trügg kamen —, Möller —, denn grüßen S' — min Fru.

O, Herr Hauptmann, dat warden Sei wol noch ſülwſt dohn kœnen, jall ik Sei wiþer trügg dregen?

Dei ſchüdd't den Kopp, halt ſo recht dey Luſt un ſeþ mit ſo'n matte Stimm: Gahn S' vörwärts, — laten S' nich nah, verſpreken S' — mi dat.

Hier's min Hand, Herr Hauptmann, wenn't lebendig ruppe kam, denn jâlen 't de Kirls gewor warden, dat wi ſei nig ſchüllig bliben.

De Hauptmann nickt, ret ſin Mondirungſknöp up un halt ſinen Geldbütel rute, den hei Hanne hen hel un ſeþ: Dat Geld behollen — Sei, den Büdel — geben S' — — min Fru.

Hanne langt nah den Büdel, drückt em noch mal de Hand un kröp nu ilig de Anneru nah. Jehann du büſt jo noch hier! rep hei.

Ja, wi wagten 't ahn di nich; kif, de anner Leutnant liggt of al up'n Rüggen.

Om, of dei? — Wer fall nu dat Kommandiren dohn? — Na, Tid tom Besinnen hebben wi nich, man fix wider rupp!

Dat was, as wenn s' up em töwt hadden; denn so as hei wider nah haben kröp, wieren s' all wedder in Bewegung un söchten gegen ober dicht achter em to bliben.

Em was dat Hart noch blödig von den Hauptmann sin Unglück un nu seg hei of hier so Mennigeenen henfallen. — Doch doræwer nahtodenken hadd hei keen Stedigkeit, sei müßten jo maken, dat s' nah haben kemen, dormit dat Tafeltüg sei nich alltosamen dal schöt.

Ummer vörsichtiger kröp hei nu nah haben, dat Scheiten was em al binah dicht vör de Uhren, wid könn't nich mier sin, hei hört sei jo al ganz düttlich zakeriren, æwer uptofiken wagt hei nich. Sei horcht nah sin Kammeraden hen, von dei wagt sif æwer keener to rögen, un wider rup as hei was of nich een.

Wat was hier to dohn? — Ruppe müßten sei jo, Friedrich Franz hadd 't seggt, un uterdem hadd hei't den Hauptmann verspraken. De Diffziers fehlten, von dei Untroffziers hadd hei of lang nix sehn, un sin Kammeraden schinten eben so rathlos to sin, as hei. In sonne slimme Lag' was hei in sinen Leben noch nich west, hei wüßt hier nich ut noch in.

In dissen Ogenblick kem wedder 'ne Kugel antoflegen, dei em den Helm von'n Kopp ret. Sei grep ierst nah sinen Kopp, un as hei dor nix föhlt, nah sinen Helm, den hei swinn upsett' un dorbi

so ingrimmig brummt: Nu hett dat æwer 'n Enn mit uns' Geduld. Kinnings!! rep hei nu ut vuller Kehl, willen wi uns hier von de Bann' all dod scheiten laten?! — Kamt, willen de Kirls mit de Kolbens up de Köpp hangen!!

In den sülwstigen Ogenblick stünn hei pil in'n Enn', was mit 'n por Sprüing haben up den Barg un haugt von haben dal up de Kirls los, as wenn hei rasend wier.

Dat was æwer grad, as wenn hei blot utspraken hadd, wat sei alltosamen dachten; denn so as hei haben was, kemen s' em all nah to störten, jeder von sei hadd sin Gewehr an 't verkehrt Enn' fat't, un iere de Franzosen sik besinnen können, hangten sei s' up de Köpp, dat s' henstört'n.

Wenn de Franzosen toierst of vullständig verblüfft wieren, dor uns' Kirls vör sei in de Höcht schöten, as wüssen s' ut de Jr, so durt dat doch nich lang; sei hadden sik bald wedder besunnen un hangten, schöten un steken nu wüthend üm sik.

Gen so'n grimmig Franzos hadd dat up Hanne affehn, hei hadd eben nah em schaten, as dei grad to'm Schlag uthalt un sik dorbi, wil de Kirl, den hei dalhaugen woll, sik up de Jr smeten hadd, tehmlieh deip dalbüct, so dat em de Kugel æwer 'n Kopp weggüng. As de Kirl dit nu jeg, fohrt hei mit sin Bangenet up Hanne to, üm den von achter dörch to steken. — Hurreje!! schrigt Jehann Suhr; æwer in den sülwstigen Ogenblick fel sin Gewehrkolben den Franzosen so swer up'n Kopp, dat hei henstört'.

Du büßt jo wol unklot! rep hei em don to glöwst du it föll tokiten, wenn du unsen Ganne dob steckst? —

As nu ümmer mier von uns Lüd nah haben kemen, un unner de Franzosen of al tehmlisch uprümt was, don slegen ierst 'n por so sacht den Barg up de anner Sid dal, wat de Webrigen sei bald nahmakten un Tornüsters, Gewehre un Kanonen in'n Stich leten. So fix nu de Kirls of up de Behn wieren, Mennigeen würd doch von uns' Lüd unnerwegs noch æwer 'n Lypen schaten.

Uns' annern Kirls wieren wildeß of nich ful west, sei hadden Allens weg reten un bi de Sid bröcht, wat de Kanoniers in'n Weg' west wier, un as dei nu fri Bahn hadden, bödden sei de Franzosen so heit in, dat dei 't bald nich mier uthollen können, sei lepen nah Bojangzi rin un uns' Jägers achteran.

In de Stadt sülwst wehrten s' sik noch lang, uns' Lüd müßten hier wedder jede Hus mit Gewalt nehmen.

De Franzosen dei s' hier her schickt hadden, wieren von de tagst Art, sei helen sik bet up den leßten Ogenblick, un as sei ut de Stadt rute jagt wieren, don set'ten s' sik wedder up 'n Bahnhof fast, wo uns' Grenadiers sei ierst in'n Düstern verjagen können.

Dat was egentlich de ierst Dag, an den uns' Wismeschen so recht in't heite Für rinne schickt wieren, sei hadden sik dorbi æwer hatt, as wenn sei dat nix Ungewenntes west wier.

Dür nog was sei de Dag to stahn kamen, denn so mennig braw' Jung hadd doran glöben müßt, un anschaten wieren noch gor to vel mier. Am düllsten hadd Hannern sin Kumpani leden, as sei den Barg in de Höcht müßt. Alle Offziers wieren dod oder verwund't, un von de Untroffziers wieren blot 'n por vorsichtige dorvon kamen. Von de Mannschafft was nich de Hälft mier up de Behn, of Quandt un Brand hadden lichte Schrammschüß wegfregen, bei sei æwer nich estemierten; ganz ahn Schaden wieren man wenig dorvon kamen, to dij' hürten Hanne un Jehann Suhr.

As sei to Besinnung kenen, don güng Hanne noch in'n Düstern nah den Barg hen, um sik nah den Hauptmann ümtosehn. Hei söcht em æwer vergewß, un as hei de Krankendrägers nah em frög, don seß de een: Ja, funnen hebben wi em, hei was æwer al dod.

Hanne güng so sinnend nah de Stadt trügg un schüdd't so bedenklich mit 'n Kopp, endlich stödd hei de Luft so kort un forsch von sik un seß: Ik mügt de Minjchen nich up min Gewissen hebben, bei dis' Krieg kosten deit.

Das dūrtrigte Kapitel.

Wo billig unſ' Grenadiers to Kanonen kamen. De Franzosen warden drist, unſ' Lüd æwer noch drister. Wat de velen Strabaken för Folgen un wat de Franzosen för Respekt vör Friedrich Franz hadden.

De Franzosen, dei siĸ bi Bojangzi so strew to Wehr set'ten, hadden wol Orðer kregen, dörchut nich von de Sted to wiken. Dat ſ' æwer up 'n Bahnhof noch mier flew'an helen, hadd sinen goden Grund, dei of bald an't Licht kem.

Unſ' Grenadiers leten jo den Abend nich iere nah, bet sei ſ' verjagt hadden, wat æwer de Franzosen wedder 'n Querstriĸ dörch ehr Reĸnung maĸt; denn graĸ dor wollen sei de Soldaten utladen, dei Gambetta sei nahschicken söll.

Den Dag, an den unſ' Lüd sei ut Bojangzi verjagten, schickten de Franzosen 'n ganz Deil Kanonen dorhen, mit dei ſ' den Bahnhof so bespicken wollen, dat 't Keener wagen söll, nah sei ranne to kamen; diſ' können æwer bi Dag' nich mier ranne kamen.

De Kanoniers denken jo nix anners, as dat ſ' ehr Landslud up 'n Bahnhof finnen un kamen in de düster Nacht ganz sorglos an to treden.

As unſ' Lüd dat Rullen hörten, glöwten of sei, dat dat dütsche Kanonen wieren, dei ſ' sei to Hülp schicken, wovon æwer de Offziers nix weeten wollen, dor sei jo Rums wat seggt hadd. Allens steit un horcht up, wat hier wol rute braden ward, as 'n Kriwizer, dei unner de Grenadiers stunn, an to

lopen kem un so halwylud rep: Herr Leutnant! dat sünd Franzosen, ik heww s' eben französch futern hört!

Na, de lep swinn nah 'n Kummandür, un in'n Handümdreih'n was ganz sacht ne Kumpanie up de Behn bröcht, dei sik so li' üm de Franzosen rüm slet un sei so to seggen ne Sner üm de Kehl led.

De arm Kirls würden 't to lat gewor, dat s' de Dütschen in de Arm lopen wieren; nu blew sei jo nix wider æwer, as sik gefangen to geben.

Dei s' ut Bojangzi verjagt hadden, wieren nu noch in de Nacht dorbi west, ne Viertelmil von de Stadt ne ni Utladesteh antoleggen, wo denn of vör Dau un Dag' een Tog nah 'n annern mit Franzosen ankem.

Kum was 't nu Dag worden, don stört'ten sei denn of mit so'n Gewalt up un' Grenadiers los, dat 'n wol marken könn, sei wollen Bojangzi giern wedder hebben. Un' Kirls helen æwer den Anprall stim un fast ut, so dat de Franzosen mit blödig Köpp astrecken müßten; sei versöchten dat don noch von de anner Sid, dat güng sei hier æwer nich beter.

Sidwärts von Bojangzi ut güng dat so schrat bargaf, un eben so von Wernong ut, so dat twischen de beiden Städter sonne brede, depe Lunk was, dei un' Lüß sparrt hadden. Dat paßt nu wedder de Franzosen nich, denn grad hier wollen sei döchbrefen, un dorüm rönnten s' wedder up un' Kirls los, as wollen sei s' ümrönnen. As sei sik æwer of hier de Köpp stödden un ümführten, don söchten de Unsrigen achter sei an, mobi sei bald gewor

würden, dat dit von Gambetta jin farig badten Soldaten wieren, denn sei neigten ut, as Schapledder, ja, sei kemen dorbi so in de Fohrt, dat 't utseeg, as würden ' mit de Hunn'pitsch jagt, un unj' Kirls hadden wol dat Nahfleuten hat, wenn ' bi de Sid hadden rute breken könnt, so kemen sei ' æwer doch up de Hacken un fregen noch 'n' por Hunnert Gefangen fat't.

Wildeß sei up dij' Sid unj' Lüð so drang to Liw' güngen, wieren ' of up de anner nichsul west, sei verschöten ierst grugelich vel Pulver, un don störl'ten sei massenwij' up unj' Kirls los, so dat dei wol Urjak hadden, sik tosamem to nehmen.

Sei leten sei, ahn sik to rögen, so wid ranne kamen, dat sei ' god aslangen können, un don begaw'ten sei ' mit so'n Kanonen- un Gewehrhael, dat de Bördelsten reg'wij' henstörl'ten, un as de Achtelsten dit segen, don was an Hollen nich mier to denken; unj' Kirls wieren æwer fix achter sei an un fregen of hier 'n ganz Deil fat't.

As sei so den ganzen Morgen vergewis verschöcht hadden, de Dütichen wedder trügg to drängen, stellten ' so um de Middagstid dat Scheiten ganz in, so dat unj' Lüð nich wüßten, wat ' dorvon denken sollen. Unj' Dffziers hadden æwer dörch ehr Gläi' so vel sehn, dat ' dor unner sik so hen un her wöhlten un wogten, un dorüm glöwten sei of, dat ' de Franzosen so unversehns 'n beten to Liw' rücken können. — Een Batteljohm kreg Oräer, sik fix twischen de Franzosen döchtoklemmen, up Sloß Wi'lmarßo los to gahn un sik dor fasttosetten.

Na, de Kirls lepen mier as sei gungen un hadden of grad dat Sloß fat, as 't de Franzosen gewor würden, dei nu jo fürchterlich an to scheiten fungen.

Ja, scheid't Zi man, sed 'n Hambörger, dei glif as Posten utstellt wier, wi sünd hier tehmlisch seker un warden Zug of von hier ut wol so heit inböten, dat Zi 't verlopen saelen.

De Hanseaten wieren 'n beten vorschaben un hadden Ordrer kregen, sik blot de Franzosen von'n Lim' to hollen, as sei æwer tofamen prallten un dei Franzosen ilig trügg gungen, don meenten un' Kirls, 'n beten können sei dor wol achter an lopen, dat würd jo nich schaden. Hierbi kemen s' æwer so dull in de Fohrt, dat s' nich to törren wieren, un nu würden sei 't denn gewor, dat 't beter west wier, sei hadden blot dahn, wat sei heiten wier; denn sei kemen hierbi in so'n fürchterlichen Kugelregen, dat s' froh wieren, as sei 'n por Hüjer, Schünz un'n Behstall fennen, wo s' sik achter verkrupen können; bet Abend helen sei 't hier ut, as 't æwer vüllig düster was, tröcken s' bejnid't to de Ehrigen trügg.

Dat was wedder 'n suren un of'n blöðigen Dag west.

Uwerall legen bodig Bier un Minschen, ja, up weck Steden legen de Soldaten regwi' up'n Rüggen.

Den annern Morgen würden un' Grenadiers al vör Dau un Dag' nah Wi'larbo henschickt, um dat Batteljohn dor to Hülp to kamen; denn dat de Franzosen up dat Sloß los gahn würden, dat was jo vörrut to sehn, un denn hadden s' un' por Mann jo æwerslufen könnt.

De Franzosen wieren æwer eben so tidig upstahn, un as sei to sehn kregen, dat uns' Lüüd up Wi'lmarþo togüngen, don wollen sei s' tovrkamen. Dat maht æwer uns' Jungß behnig. Marsch! marsch würd kummandirt; æwer dat güng sei lang nich swinn nog, sei lepen toierst so'n gablichen Zuckeldraw, bald æwer güng't in'n Galopp up Wi'lmarþo to. So as sei to Steþ wieren, schöten s' all wat sei können up de Franzosen los, bei jo nu nix wiðer æwer blem, as ümtoführen.

Lopt man wedder trügg! rep uns' Krimißer, dat schickt sik för Jug beter, mit de lang Näi' aftotrecken, as för uns.

De Franzosen schöten nu mit Kanonen up dat Sloss los, un dorüm leten uns' Kummandürs of Kanonen upführen un up bei ehr Kanoniers richten, doch hierbi wieren uns de Franzosen æwerlegen; denn sei hadden ehr groten Schepßkanonen ranne halt, bei wiðer rekten, as uns', un de Schepßkanoniers, bei s' mitbröcht hadden, schöten of nich so blind dorup los, sei zielten un wüßten to drapen. Up dis' Wi' was also de Franzosen nich bitokamen, anner Anstalt müßt jo maht warden; æwer wat för wed? —

Zwischen sei beid leg 'n Döörp, dat ganz vull Franzosen premi't wier, up dit müßten uns' Kanoniers ehr Kugeln richten, un as de Franzosen sik 'n beten trügg un wiðer in't Döörp rinne trecht hadden, don würd 'n Batteljohn Hanseaten nah sei henschickt, bei sik of richtig bet up 'n annertalw Hunnert Schritt ranne slegen, ahn dat bei in'n Döörp dat gewor

würden. Als dei nu mit so'n recht kräftig Hambörper Hurah! up dat Döörp los stört'ten, don wieren de Franzosen so verbaßt, dat sei s' ranne kamen leten, ahn to scheiten; desto düller set'ten s' sik æwer in't Döörp sülvst to Wehr. Hier streben s' sik üm jede Hus, bi jede Eck rönnten s' mit de Köpp tosamem, haugten, schöten un steken sik eenanner dal, un wenn s' denn up de Jr legen, kröpen s' nah eenanner ran un versöchten mit de Föt oder Füst, ja, sülvst mit de Zähnen ehr Wuth Luft to maken.

Dor de Franzosen ümmer mier Hülp kregen, so würd' uns' Lüß dat wol slimm kled't hebben, wenn uns' Offziers nich uppast hadden.

Dat is æwer ne Wahrheit, dei sülvst de Franzosen ingestünnen, dat in dissen Krieg jede Dütsche, von unnen bet haben ruppe, sin Ding dahn hett. Dor wier' von jede Sid 'n ganz Batteljohn up dat Döörp los schickt, un as dei sei nu von beiden Siden de Kugeln in de Flanken rinne jagten, don güng de Franzosen bald de Pusst' ut. Als dei hier nu astrocken wieren, don stellten uns' Kanoniers bi dit Döörp ehr Kanonen up, un nu marktten de Franzosen dat bald, dat uns' Lüß sei dichter to Liv rückt wieren. Sei helen sik æwer noch bet in de Nacht rin, un ierst, as't stickenbüster was, tröcken s' af.

Dis' Dag — dat was de teigt Dezember — hadd för uns' Lüß 'n Raubdag sin söllt, un wat was't wedder för'n harten, suren un blöpigem Dag west? — — Binah wieren sei æwer so'n al gewend't; denn von de Tid an, as sei von Paris weggüngen,

üm de Baiern to Hülp to kamen, hadden s' nich vel ruhige Stunnen hat, von Morgens tidig bet Abens lat, oft bet in de Nacht rinne, wieren sei up de Behn un achter de Franzosen an lopen west, un wenn sei s' denn inhalt hadden, denn güng dat Haugen, Scheiten, Steken un Müren los, bet sei matt un möd tom Umfallen wieren. De lekten negen Dag', in de dat so sier blödig togüng, wieren sei ümmer an de Spiß west un hadden den iersten Stoß uthollen un dat lekt beten Macht tosamem schrapen müßt, üm de Franzosen dat doch to wisen, dat s' noch Murr in de Knaken hadden.

Dat so'n Strabaßen man de tagsten un gesundsten Kirks uthollen können, kann sik jo Jedermann up sief Fingern astellen, un dorüm was dat nich to verwunnern, dat Friedrich Franz sin Division man knapp halw mier up de Behn hadd; wat von de grötst Hälft nich den ewigen Slap in de Arm jacht was, dat leg krank un elend, tom Deil tonicht un to Krüppels schaten, in't Lazereth.

Söllen s' nu nich alltosamen ümfallen, denn müßten i' sik 'n beten verpusten, ja, de Rau was sei nödiger, as dat lewe Brot; denn oft, wenn s' Abends lat oder in de Nacht tom Stillstahn kemen, sackten s' üm un slepen in, bet Frost un Hunger sei wedder to Besinnung bröcht.

Tom Glück was den annern Morgen so vel Hülp ankamen, dat sei 'n beten trügg schaben werden können, 'n por Dag' durt dat æwer doch noch, iere sei tom

Berpuften lemen, de Franzosen purrten ümmer noch mal wedder an.

Endlich bröchten denn of de utschickten Dragoners Ordrer, dat s' aströcken un dat de Gefangen vertellt hadden, ehr Kummandürs kregen 't nu nah grad satt, sik mit den mekelnbörger Dück rümme to balgen.

Dat sei 't nahsten nich beter drapen hebben, weiten wi jo alltosamen, denn nu kem Prinz Friedrich Korl sei up de Hacken, un von Spaßen is bei of sin Dag' keen Gründ west.

Uns' Friedrich Franz un sin Mekelnbörger hadden æwer wol Ursak to seggen, dat sei ne recht strewige Mannsarbeit achter sik bröcht un dat sei de lezten fief Wochen de lüttst un licht Null in dissen Krieg nich spelt hadden; denn ne Kleinigkeit was dat worlich nich, wenn de Hand vull Minschen, dei sei doch de velen Dufend Franzosen gegenæwer man wieren, di' up allen Stepen un to allen Tiden in de Möt lopen, sei törren un bändiggen söllen, un wenn s' denn mit sei tosamem rönnten, dat sei s' denn so lang un so wuchtig up de Köpp haugten, dat s' trügg wiken müßten.

Dontomal würd hier to Lann' vel snact von Rundümarschiren, von Rönnen up de Dreischiw', un dat s' den sülwstigen Kirchtburn, den s' Morgens bi'n Utmarschiren rechte Hand hat hadden, Abends matt un möd up de linker Sid so sehn kregen; ja, de binnentloken Büd wüßten dat ganz genau, dat so mennig Marsch æwerslüssig west wier, dat vel Gäng'

hadden sport warden könnt, un dat unſ' Friedrich Franz de Lüß unnödig quälen, martern un piſacken deß.

Ja, ja, de oll Geſchicht von de Herren, wenn ſ' von'n Rathhus kamen, würd hier mal wedder upfriſcht. — Worüm ſünd æwer de Herren nich ſo klof, wenn ſ' ruppe gahn, as nahſten? — dat is jo ehr Schuld! — Un ſo was dat of Friedrich Franz ſin Schuld, dat hei nich vörher wüßt, wat de Franzosen för Slikweg' inſlan wollen. —

Dat dit egentlich 'n beten vel verlangt wier, ſegen ſ' wol ſülwst in, un dorüm müßt Moltke ſei helpen, von den ſ' vertellten, dat hei ſeggt hadd, all dat Können un Mundümlopen twiſchen Paris un Orleang wier unnütz weſt, unſ' Friedrich Franz hadd de Lüß unnödig pinigt un aſhißt.

Worüm, mügt ik æwer diſ' Lüß fragen, heww Zi Zug nich bi Moltke meſt un em dat apenbort, dat Zi dat Gras waſſen hören können? — Dei hadd Zug jo denn ſeker unſen Friedrich Franz nahſchickt, dormit Zi uthorcht hadden, weder Krüz- un Querweg' de Franzosen inſlan beden, oder wol gor inſlan wollen, um to de Ehrigen nah Paris to kamen? Denn hadden unſ' Lüß jo nich nödig hat, ſei uptoſöten, un ſei bald hier un bald dorhen nah to lopen, ſei hadden ſ' denn ümmer grad unne de Dgen gahn könnt, um ſei to gripen oder trügg to jagen.

Wat is dat nich ſchad, dat diſ' Lüß ehr Klofheit nich mit hulpen hett, de Franzosen to beſiegen, ſei hadden 't ſeker noch vel beter maſt, as de preußiſchen Scholmeiſters, de den Mund doch gewiß vull nog nehmen.

Wer sik man so vel Meu geben mag, de Landfort her to frigen 'un de Slikweg' nahtospüren, bei de Franzosen inslügen, um Friedrich Franz vörbi to wutichen, oder wat s' för Mojengs makten, em ne Nes' to dreihen, um ehr Landslud in Paris to Hülp to kamen, den ward dat klar vör Ogen treden, dat em hier ne Arbeit tofollen was, bei nich Jedermann wüssen un dei of em wol æwerlegen west wier, wenn hei sin Lüd nich kennt un wüßt habbd, wat hei sei an'n Sinn sin könn.

Dat is æwer gor nich nödig, dat ik uptellen doh, wat uns Lüd hier dahn un utföhrt hebben, de best Bewis, den wi dorför hebben un frigen kenen, is dei, dat bei Franzosen Respekt vör sei hadden un dat sei ünmer von ne grote Macht un Uermacht snackten. Sülwst ehr General Schanzi behaupt't stiw un fast in sin Bot æwer dissen Krieg, dat de mekelnbörger Dück em mit vier Armeekurs gegenæwer stahn hett, bei hei sogor uptellt un seggt, dat't dat drüdd, viert, teigt un dürteigt west is.

Dat schint dornah, dat de Franzosen uns dat ierst vertellen un verssekern möten, wat uns' Lüd mit ehren Friedrich Franz an de Spiz maht un dörchsett' hebben.

Dat is æwer ünmer so west un ward of wol so bliben. Dat oll Bibelwurt, dat de Profet in sin Baderland nix gelt, hett hüt un dissen Dag noch nich 'n Spier von sin Wahrheit verloren; wi erleben 't jo noch alle Dag'.

Dat was gewiß keen Kleenigkeit, de Franzosen in ehren egen Lann', wo s' in jede Dörp Hülp un Bistand sünnen, üm uns' Lüd vertihrt Weg' to wisen, uptosöken un in de Möt to lopen, oder, wenn s' utknepen wieren, achter sei an to rönnen. — Dat was 'n Hen- un Hertarren, 'n Brüden un 'n Feriren, dat ne weniger tage Natur as uns' Friedrich Franz seker de Geduld un den Moth verloren hadd; denn so as't to Anfang gung, as hei de Baiern ilig to Hülp kamen söll, un de Franzosen, wildeß hei in Gast up Orleang losmarschirt, fix achter em rüm un nah Paris hento lepen, so was't meist ümmer; woll hei s' denn webber inhalen, denn müßten sin Lüd de Behn wol vör eenanner weg treden, un wenn s' denn nich godwillig trügg wollen, denn dörwten uns' Jungs sik nich schonen, sei müßten dorup losgahn un so lang haugen, scheiten un stecken, as sei de Arm rögen können.

Sur, ja, bittersur is uns' Kirks dat worden, un All dei't mit dörmakt, begripen hüt noch nich, wo sei't uthollen hebben.

Gen von dij' vertellt, dat sei oft so to Mod west is, dat s' nah ne Kugel jankt hebben, de all de Quäleri mit 'n mal to Enn bringen würd, hei seggt of, dat s' verdretlich un gnittig worden sünd, un dat s' dat nich hebben faten un begripen könnt, woto dat Rundümlopen deinen söll; æwer hei gesteit of, dat 'n Soldaten dat nix angeit, un nahsten meent hei doch, wenn sei de Franzosen nich so ilig un iwrig

up de Gaden west wieren, so würd dat seker ganz anners kamen sin.

Dat æwer dat Inspunnen un Uthungern in Paris, wenn 't denn æwerhaupt doch uttosühren un dörchtosetten west wier, gor to vel mier Blot un Minschenleben kost habb, is för Jedermann, dei man 'n lütt beten Verstand un Inzicht hett, so seker as Amen in de Kirck.

Dat vierceigte Kapitel.

Jehann Suhr woll för Hanne sorgen, wobi hei toierst in'n Lehm nu nahsten de Franzosen in de Hänn' kem. Ehr Nachtquartier schint sier schön to sin, doch de Schin drög, sei wieren nahsten froh, dat s' mit hel Hut un lebendig wedder rute kemen.

De lezten Släg', dei de Franzosen kregen hadden, müßten doch wol dörchkamen sin; denn sülwost Gambetta kreg dat mit de Angst, hei hel sik in Tuhl nich mier seker un tröck dorüm mit sin ganz Regierung nah Bordo hen.

Sin Soldaten hadden sik frilich ümmer noch, as wenn s' de Dütschen ümbringen un æwerslufen wollen; æwer sei deden blot so, dat was sei dorüm to dohn, uns' Lüß wat wies to maken, sei hadden Angst, dat bei achter sei anlopen un denn wedder ne Hoß von sei gefangen nehmen würden.

Ditmal hadden s' de Angst ümsünst, uns' Lüß was nich dornah to Sinn, sei hadden mit sik sülwost so vel to dohn, dat s' gor nich dorto kemen, an de Franzosen to denken.

Dat hadd in de lezten Dag' stark deut un dorto-
Dag un Nacht regent, so dat de Erdbodden so dörch-
weikt was, dat s' in'n tagen Lehm rinne sackten, so
as sei von de Landstrat runne un up'n Acker ruppe-
bögten, wobi sei dat ierst recht gewor würden, wo
slecht dat't mit ehr Fottüg bestellt was. De meisten
ehr Schoh oder Steweln' hängen blot noch in de
Graden tosamen, so dat s' binah up Söcken gängen.
Gen un wedder fynn sif wol eener unner sei, dei
mit 'n Doden, den hei up'n Fell' hadd liggen sehn,
'n ihrlichen Tusch maht hadd un so to 'n Por god.
Steweln kamen wier, vel wieren 't æwer nich.

Jehann Suhr hadd dat Glück hat, mit 'n dodigen
Franzosen so'n Tusch to maken, un so güng hei nu
up 'n Por degte Stewel stramm un vergnügt de
Landstrat nah.

As hei nu so recht tofreden nah allen Siden um-
sif tek, kreg hei an Hannern sin Behn so'n terreten
un tosamenbunnen Schohtüg to sehn, ut dat den
sin Lehn rute leken, un nu was dat ut mit sin
Freud, hei tek von dis' Lid an scharp nah allen
Siden ut, ob hei nich noch eenen so'n Fang maken
könn. Achter de Steweln wieren s' æwer alltosamen
iwrig her, un dorüm bögt Jehann dicht an'n Acker-
ran, dormit hei, so as hei wat to sehn kreg, dorup-
los rönnen könn.

Ne ganze Lid güng dat so ebendrätig weg, ahn
dat sif wat wißt, endlich æwer schimmert em wat in
de Dgen, un as sei 'n beten neger kemen, don seg
hei 'n por Kirls up'n Fell' liggen, an dei ehr Föt.

noch Steweln seten. Dor kelen æwer al vel hen, un dorüm nehm hei sif keen Tid tom Besinnen, hei kef noch mal sin goben Steweln an un don sprüng hei in Bertrugen up dei ilig nah de dodigen Franzosen hen. Hei estemiert dat ierst gor nich, dat hei 'n beten rinne sacht, æwer dat würd ümmer weiker, un kum hadd hei 'n god halw Duzend Schritt maht, don könn hei de Föt nich wedder los krigen. Hei torridt un tröck bald an eenen bald an 'n annern Behn, doch rute kreg hei f' nich, ja, hei sacht bi dat Ampeln ümmer deiper rinne, so dat hei endlich verzagt rep: So, Hanne, wo ward't nu? —

O, Jehann, sed dei un lacht dorbi hell up, kumm hier man her, ik will Di wol losböhren!

Na, dat's 'n schönen Dank, Hanne, ik woll hier ræwer lopen un Di 'n Bor god Steweln halen, un nu lachst un spijöfst Du æwer mi.

Je, Jehann, wenn Du't von hier ut sehn könnst, woans Du Di dor afmerachst un dorbi ümmer lütter wardst, denn würdst Du sülwst lachen; æwer hulpen möt Di jo warden, ik weet man blot noch nich, up wecker Wis', ik kann mi mit min Slarpen nich nah Di hen wagen.

Hei kef nu de annern nah de Föt, un as hei an Trosten sin 'n Bor god uu bred' Steweln to sehn kreg, don sed hei: Trost, Du möst hen un em rute böhren.

Ja, Trost, sed Jehann, æwer man fix, mi will dat vorkamen, as wenn't ümmer deiper rinne sacht! Wenn't mi denn man nich eben so geit.

O, Trost, sitten laten kenen wi 'n jo doch nich,
Du möst Di dor man nich so lang uphollen, bet Du
tom Minnesaden kümmt; Ji fat't Jug all eenanner
achter an de Mondirungsflippen un ik tred' von hier
ut mit 'n Rud' an.

As sei sik nu all farig maht un eenanner fast
an de Rockschöt anfat't hadden, sprüng Trost fix
nah Jehann hen, fat't den eben so an un rep: Nu
man to!

Kum habb æwer Hanne un de Ewrigen antrocken,
so sel Trost of al quack up'n Rüggen un hel nu
Jehann sin Rockflippen pil in'n Eenn', wogegen sin
Achtermann mit sin nah'n Damm ruppe sprüng.

Dunnerweder! brummt Trost, an uns hölt jo
wol niz mihr tofamen.

Wo't mi dat nich dacht heww! rep Jehann, ik
heww de ollen Slippen al so vel stoppt un sliedt,
dat't keen Bunner is, wenn f' riten.

Worüm seggst Du olle Dæmelklas dat denn nich?!
rep Trost, dei sik nu uptorappeln un nah Jehann
ranne to kamen söcht. Hei stellt sik don breid achter
em hen, grep em unner beid' Arm un ruckt 'n por
mal in de Höcht; æwer Jehann set so fast, dat hei
sik nich rüppelt.

Je, Trost, sed' Jehann, wenn Du nich beter kannst,
dit düst nich.

Ach, wat woll't nich beter kenen, sed' Trost ver-
dretlich un grep so recht herzhast an, doch in den
sülfstigen Ogenblick rep hei: Gurreje! — so nu sitt't
of rin; na, dit's ne schöne Supp, so, nu rad' Hanne!

Je, hier is god Rath düt! Don wend't hei sit an de Ewigen, dei sit ümmer dallachen wollen un sed: Kirls, wenn Zi wider nix willen, as æwer de Beiden lachen, denn kœnen Zi mi of stahlen warden.

Hei kreg nu 'n Packwagen to sehn, up den hei mit Brand togüng, den Untroffzier wißt, woans Trost un Suhr dor rinne seten un em don bed, hei söll sei doch up'n Ogenblick een von de Fleken lehnen, dormit sei up dei nah de Unglückvoegel ranne kamen können.

Dei lacht ierst 'n beten æwer de beiden Kirls, let don hollen un dat Gepäck so wid afladen, dat de een Flek fri würd, mit dei nu Hanne un Brand nah den Unglücksplatz hengüngen. Hanne schow' diß' nu vörsichtig bet nah Trost ranne, güng don up dei lang un grep Trost unner de Arm. Hei rücht em ierst 'n beten hen un her, üm em to lösen, un don tröck hei hetzhast in de Höcht. Min Steweln! schrigt Trost, wildeß Hanne em rümme swengt un em up de Flek dalsett'.

Ja, nahsten, sed Hanne, nu æwer man ierst nah Jehannen. Hanne schöw de Flek noch 'n beten wider nah 'n Acker ruppe, güng nah Jehann ran un torridt em 'n beten hen un her, bet hei 'n löst habb, rep em don to: Holl Din Steweln fast! un tröck em mit 'n Ruck in de Höcht.

Nu temen s' von allen Siden an un leden flitig Hand an, Trosten sin Steweln rute to graben un Allens wedder in de Reg' to bringen; ja, sei güngen hi un wüschten de Lehmswælsen, as sei de beiden

heiten deden, in'n Graben af, so dat i' nu bald wedder wider un de Annern nah gahn können.

So gegen Nahmiddag kemen i' in'n lütt Holt un hier was de Jr al faster, so dat i' 'n beten bi de Sid utbögen können. Sei güngen langsam mit de möden Behn wider; dat Holt füng an, dichter to warden, de Sünn' könn nich so recht mier dörchdringen, so dat 't was, as wenn i' in'n Halwschummern güngen.

Jehann! rep Quandt, woans was Di to Mod as Du in den Behn fast setst?

Frag Du man Trost, dei weet 't beter as ik! rep Jehann ilig un don lep hei nah't Holt rinne.

Jehann! wo wist Du hen? rep Hanne, doch dei let sik nich hollen, hei löp weg, ahn Antwurt to geben.

Wi möten em nah! seh Hanne, dat is hier jo narens seker, kamt man fix! un dormit was hei of al twischen de Böm, so dat de Ewrigen sik nich lang besinnen dörwten, wenn i' mit wollen.

Hanne habb Jehann man turwis' ut de Dgen verloren, nu æwer bücht hei sik un würd von dat Unnerholt verdeckt. As hei wedder in de Höcht kem, seg Hanne em an'n Stewel torricden, doch in den sülwstigen Dgenblick kem 'n Kirl antospringen, de Jehann von achter dalret un sik up em leß. — As 'n Bliß was Hanne dor, seg in den Kirl sin Hand 'n Säbel blinkern, mit den hei Jehann nah de Kehl johrt, un nu haugt Hanne den up'n Kopp, ahn sik to besinnen.

Kum was dit geschehn, don leg Hanne of al up de Jr un söhlt 'n por Dumen so an sin Kehl drücken,

dat em de Luft weg blew. Bald let æwer de Druck nah, Hanne besünn sik wedder, sprüng fix in de Höcht un seg nu 'n Franzosen mit de Arm in de Luft ümherfuchteln, den sin Gesicht so blag was, as ne Trems.

Quandt! rep Hanne, Du wörgst em jo, lat em doch los.

Hanne, dat is jo de Kirl, de Di eben wörgen woll, is denn bei wol wat Beteres wirth?

Brand un Trost tasten noch mit 'n drüdden Kirl rümme, wilbes Jehann wedder anfüng, den Doben de Steweln astotrecken, un as hei f' endlich runne hadd, don rep hei so recht vergnügt: So Hanne, nu seh mal to, ob f' Di passen.

Om, Jehann, för mi heft Du Di de Gefohr utfett? Wenn de Kirl Di nu ümbröcht hadd!

O, Hanne, Du büst jo noch grad to rechter Tid kamen; Du heft æwer den Franzosen doch 'n gresigen Slag versett', hei schint för alle Tiden nog kregen to hebben.

Je, Jehann, mi beit 't of led, æwer as ik tosprüng, don blew' mi blot de Wahl twischen Di un em, un an Di hadd ik jo of noch ne oll Schuld astobregen; Du weestst wol, dor haben up'n Barg.

Ach, wat snackst Du, paß nu man de Steweln an!

As Hanne bei nu mit sin terreten vertuscht hadd, don seh hei: So, nu möten wi maken, dat wi wedder nah uns' Kumpanie kamen. Hei tel don nah de beiden Franzosen ræwer, mit bei de Annern asledd'ten,

schüdd't den Kopp un seß so för sik hen: Wat heww Ji Jug för'n Abendbrod anrührt!

Je, Hanne, füng Jehann so recht wehmödig an, wenn i' nu Fru un Kinner hebben, denn kann 't eenen doch jammern; kenen wi i' nich lopen laten?

Maß mi dat Hart nich weilt, wi dörben 't nich, un woans sei mit uns ümspringen würden, hebben wi jo noch eben sehn un föhlt. Dat is jo sier hart, wenn i' in de apen Gewehrlöp kiken sælen, ut dei de Dod jeden Ogenblick rute prusten ward; æwer de Franktiröhrs hebben 't nich beter verdeint; wo mennigen Dütschen hett de Bann' wol nich ümbröcht, un wer weet, wo vel di' up ehr Gewissen hebben.

Sei hadden ehr Kumpani bald wedder inhalt, bröchten ehr Gefangen nah'n Hauptmann hen un güngen don ebendrechtig un lahmbehnig vörwarts.

As sei ut dat Holt rute kemen, was't binah al düster; doch können sei in de Fiern noch 'n Dörf schimmern sehn, dat jo Utsicht up Daß un Faß böß, wat sei in de leßt Tid nich oft baden was.

Acht Mann, unner dei of uns' Frünn' wieren, kemen nah 'n Hus hen, wat tehmlisch affids leg. Jehann Suhr güng vörup, un as em ne oll Fru entgegen kem, don seß hei: Gunabend Mudder!

Jehann, seß Quandt, Du wardst doch in'n Leben nich klok! schöw em bi de Sid un seß: Bonjichur Madam!

Bon jour! messieurs, antwurt sei un füng nu mit Quandt an to snatern, dei sik nu dat Ansehn gew, as verstünn hei Allens, un as sei nu uphürt to

fnatern un em ankef, as wenn s' up Antwurt töwt, don schüdd't hei mit'n Kopp un sed: Nong!

Na, nu led de oll Fru los, zakerirt un futtert up Quandt in, bei nu ganz verlegen würd un to Jehann sed: Dat schint as wenn't mi hier wat anrührt heww.

Dat dacht it mi glif, wat heft Du of französch to snacken, Du müßt jo æwer wijen, dat Du klöcker büßt, as ik.

Na, wat is hier los? füng Brand nu an, de eben in de Dör kem un de legten por Würd hört habb.

Je, sed Quandt, ik weet't nich, laten S' sik dat man von de Dillsch vertellen.

Brand wend't sik nu an de Fru, mit bei hei bald jo wid in de Reg' kem, dat hei oui! sed un sei tofreden afgüng.

Wat will sei? frög Quandt.

Pölltufften un Speck 'will s' uns geben un so'n Eten hebben Sei versmad't.

Quandt fragt sik achter de Uhren un brummt: Dat insamigte Französch! keen Düwel kann't verstahn, un wenn 'n mal 'n Wurt fat't hett un kümmt dormit rute, denn führt 'n sik fast.

Worüm heft Du mi nich dütsch mit ehr snacken laten.

Ja, Jehann, lat't nu mau sin.

Quandt güng nu besnid't bi de Eid, led sinen Tornüster af, stellt sin Gewehr in de Eck, as de Annern deden, un nu mak'en s' sik dat æwerall so komoß as mæglich.

Ehr Abendbrod vertehrten sei mit groten Behagen, un as sei sik nahsten nah Hau sehnten, don sed Brand to de Dllsch, sei soll sei nu man ehr Slapsted anwisen, sei wieren möd.

Glif dorup kem s' mit ne Lucht an un winkt, sei sollen man mitkamen. As nu jeder von sei sin Gewehr un den Tornüster nehm, don schüdd't sei den Kopp un sed wat to Brand. Dei schüdd't æwer noch düller mit'n Kopp, snactt noch 'n beten mit ehr los un wist, sei soll nu man vörupgahn. Sei güng nu 'n Enn' lang æwer 'n Hof up 'n Stall to, klinkt de Dör up un lucht dor rinne. As uns' Kirls dat vele Stroh to sehn fregen, don lacht sei dat Hart, sei nidten de oll Fru tofreden un fründlich to un busselten sik in dat Stroh bet æwer de Uhren rin.

De Dllsch wier noch nich lang weg, don slepen s' of al, blot Brand, dei sik dicht an Hanne ranne leggt habbd, waft noch un rührt mant dat Stroh, as wenn hei wat söcht.

Hanne, de of binah al weg was, sed: Fehlt Sei wat, Brand?

Je, Möller, ik trug den Freden hier nich recht, de Dllsch is so lattenfründlich, un as sei uns hier her bröcht, meent s', wi können uns' Gewehre un Tornüsters in de Stuw' laten, dor kem uns Keener bi.

Wo, dei's jo wol up'n Puckel nich klof, dat s' uns för so dumm hölt; wat seden Sei ehr denn?

Dat dat Allens dor bliben müßt, wo wi sülwost bleben, wat ehr gor nich recht to passen schint, sei würd so konsternirt utsehn.

Om, denn dörben wi uns beid wol nich to Slap leggen, wi möten denn wol ümschichtig waken.

Ja, so heww ik of al dacht, willen wi de Annern nich of Besched seggen?

Je, Brand, de Kirls sünd all so hundmöd, wi warden 't jo wol alleen uthollen, willen i' man slapen laten.

Sei makten nu ut, dat Brand toierst waken söll, un glif dorup was Hanne of fast inslapen.

Brand was gewaltig unruhig, de Dusch ehr Gesicht was em to upfällig west, hei glöwt ganz seker, dat i' wat in'n Sinn hadd. Sei dacht noch mal æwer Allens nah, wat hei mit ehr snact hadd, wobi em infel, dat i' so verlegen utsehn worden wier, as hei nah ehren Mann fragt un sei seggt hadd, dat dei verreis't wier.

Ne god Stunn' hadd hei scharp uphorcht, noch was æwer Allens still. De Nacht was so swart, dat Athenhalen von de Annern güng so æwereen fuhr, hei könn sik nich mier hollen, hei nicht so eben in. Sei was æwer so vörsichtig west, sitten to bliben, un so sacht hei bi't Indrusen jo eben üm un fel mit'n Kopp up Hanne rup.

In den sülwstigen Ogenblick wieren i' æwer of beid munter. Is wat los? rep Hanne un richt sik æwer Enn'.

Ne, Möller, ik kann mi nich mier hollen, Sei möten nu wol ierst ne Stunn' waken. Sei vertellst em nu noch, wat hei sik eben hadd dörch 'n Kopp gahn laten un bed, hei söll doch jo un jo nich inslapen.

Bewohre! seh Hanne, sin Sei ganz unbesorgt un leggen sik slapen, ik paß up.

Dat was jo nu lichter seggt, as dahn; ne goß Viertelstunn' habb Hanne sik munter hollen, doch as nu 'n por von de Uewrigen so sacht un langsam an to sagen fungen un de stille Nacht dörch Nix wider stürt würd, don güng 't em grad as Brand, sin Ogenleher würden so swer, dat s' anfungen dal to sacken.

Ne, dit geit nich länger so, seh hei so för sik hen, richt sik in de Höcht, nehm sin Gewehr in de Hand un klinkt ganz lising de Dör up. Dat was stickendüster, doch ümmer noch heller as in'n Stall, un dorüm könn hei of sehn, dat dor 'n por grote Böm stünnen, up bei hei togüng.

Hei kék dörch de Twig' in'n Heben rinne, un as hei dor 'n hellen Stirn to sehn freg, bei dor alleen an'n Heben set, as habb hei sik verirrt, dacht hei, ob bei of wol æwer Tisdörp stahn deß? — Sin Gedanken flögen nu na sin Dürten un don to de Kinner un von hier nah Grijenhagen to sin Mudding. Hei was ganz weg, hei dacht so wenig an de Franzosen, as an sünst wat Args, as em mit'n mal so'n blassen Lichtschin von'n Hui' ut in de Ogen fel, wat em æwer of glif wedder to sik jülwst bröcht.

Hei kék dor scharp hen, doch iere hei wat gewor würd, maßt Gener de Hofdör sacht up un nu hört hei son lisen Tritt. Hei horcht un kék, noch könn hei nix sehn, as em æwer de Lichtschin dörch de lütten Ruten 'n beten to Hülp kem, don würd hei gewor, dat 't ehr Wirthin wier, bei as ne Ratt nah

de Stalldör hen sief, an dei sei 'n beten rümme fummelt un don eben so unheimlich wedder weg sief. Kum habb sei de Hofdör achter sik tomakt, don güng Hanne hen, üm to unnersöken, wat s' an de Stalldör maht habb. Glif de ierst Griff nah de Klink jagt em 'n Schreck in de Glider; dei set fast. — Hei föhl nu wider un sünn bald, dat æwer de Klink 'n Ril inflemmt was, dei dorüm nich in de Höcht schaben warden könn. Hei tröck den nu wedder rute, maht de Dör sacht up, weckt Brand, den hei an de Hand föt un em rute ledd't. So eben habb hei em vertellt, wat hei sehn un hört, don schint sidwärts von'n Hus' 'n helles Licht, dat wol dicht an't Finster stellt sin müßt; denn dat smet sinen Schin wid weg.

Willen wi de Gewrigen nich wecken? frög Brand.

Ne, ik dacht, wi wollen s' fangen, wenn s' æwer alltosam buten sünd, denn warden s' uns gewor; æwer Quandt können wi uns noch tohalen.

Brand sprüng up de Lehnen rinne un kem of bald mit Genen rute.

Wat's hier los? seß dei sacht.

Zü, seß Brand, dor bün't up Suhr tokamen; na, dat's jo of glif, æwer wo is 't, sünd uns Gewehre of laden?

Still! seß Hanne, ik hör wat snatern.

• Brand horcht up, hören ded hei of wat, verstahn könn hei æwer noch nix. — Mit'n mal hörten sei alltosamen 'n Twig knacken, wat lud börch de Nacht schallt.

Nu was 't 'n Ogenblick so still, dat man wol 'n Bladd von'n Bom habb fallen hören könn. — Allens

horcht up, un as 't 'n Lid lang still blew, don markten uns' Frünn', dei noch ümmer den Athen anhelen, dat dor wed sacht ranne to sliken kemen, un nu huscht of von'n Hus' to wat dörch den Lichtschin. Zü, dor's de Dljch! sed Hanne, un as sei wo mæglich noch scharper uphorchten, don hürten sei dei seggen: Sei sünd inspunnt, un don sprüng s' wedder trügg.

Sei wüften nu nich, wat sei dohn söllen, ranne kamen wollen s' de Kirls nich giern wieder laten, un sei æwer'n Hupen to scheiten, was noch gor keen Grund, sei hadden jo eigentlich noch nix Unrechtes dahn.

Brand söt Hanne an'n Arm, bucht em an 't Uhr ran un flüstert: Willen wi nich scheiten? — Doch iere dei noch antwurten könn, bludt 'n Strikholt up, dat een Kirl an'n Strohbüschel hel, un as dis' brennt, don smet hei em up dat Strohdack ruppe. — Kum was 't hell, don knallt Hanne los, un binah mit em toglik schöten of de annern beiden.

Zwei Kirls stört'ten hen, un achter de anner lepen Hanne un Jehann an, wildeß Brand de Stalldör upret un de Wörigen, dei em al entgegen to tummeln kemen, Beschäd sed. — Sei wieren nu all in'n Ümjehn munter, un as de Stall bald in vullen Flammen stünn, markten sei bald, wat för 'n Dod sei entlophen wieren.

Sei teken so sinnig in dat Für rin, dat nu al so recht schön upbluddert, as dat mit'n mal so lud dörch de Nacht schallt: Stah! oder ik scheid!

Sei wier alltosamen nich nah'n Lachen to Sinn, dissen Ogenblick können sei 't æwer doch nicht trügg hollen.

Na, sed Quandt, Jehann verget doch ümmer noch, dat de Franzosen em nich verstahn!

Dat warden s' æwer wol verstahn! sed Brand, as zwei Schuß dicht achter 'n anner felen.

De Hofdör würd nu upreten, ut bei de Dösch rute to störten kem un jämmerlich upschrigt.

Ja, töw! sed Brand, uns maßt Du nix mier wis, hei güng don up sei to un sed ehr, dat sei s' gefangen nehmen mühten.

Sei verfiert sik so dull, dat s' den Ogenblick bomstill würd, doch glif dorup sed s' webber los un zakerirt up Brand in, bei sik doran æwer gor nich fihrt un to de Annern sed:

Willen mal tosehn, wo 't mit de Kirls steit, bei wi ierst dalschaten hebben.

Sei sünnen æwer man eenen, bei noch so eben Luft halt; as æwer de oll Fru den to sehn freg, schrigt sei jämmerlich up, ret sik los, smet sik bi em dal un wehflagt so jämmerlich, dat s' all still würden un Brand ankafen.

Dat schint ehr Mann to sin, den wi wol to vel geben hebben, hei kennt s' nich mier.

Hanne kem nu noch mit 'n Kirl an to ledde, bei æwer of blödd. Lopt man swinn hen! rep hei de Annern to, un kamt Jehannen to Hülp, bei wraucht sik noch mit eenen so'n Murbrenner!

Nu hürten s' of de Trummel, un as Jehann un de Ewrigen den Kirkl bröchten, don kem of al 'n Leutnant mit 'n dörtig Mann an.

As dei nu hürt, wat de Franzosen hier in'n Schill' führt hadden, un wer sei dorbi noch to rechter Tid in de Duer kamen wier, don seh hei: Zi kæn't Jug bi Brand'n un Möllern bedanken, dat Zi noch lewt un nich as de grönen Hierung brad't un bakt worden sünd; æwer dat is doch gresig, dat 'n sin Leben vör de hinnerlistigen Franktiröhrs sülwst in de Nacht nich seker is.

Ja, seh Hanne, un wenn ehr Düwelswark glückt wier, denn hadden s' nahsten seggt, wi hadden smökt un dat dorbi sülwst ansteckt.

Om, ja, so würd dat wol kamen sin; doch nu man swinn nah 'n Hauptmann hen, üm dat Für willen wi uns wider nich quälen, wat brennen will, mag brennen, von dat, wat noch redd't warden könn, würd de Dilsch doch nix wedder to sehn frigen.

Uns' Frünn' kröpen nu dat leht Enn' von de Nacht na ne anner Schön rin un slepen bet't Dag würd, as wenn nix passirt was.

Dat sösteigte Kapitel.

Wat de französchen Buren sit hadden upbinnen laten un woans sei uns' Lüß affpisen wollen, dei sit æwer keen Nes' dreigen leten; an'n Heiligabend glift sit dat æwer Allens wedder ut.

Wenn 'n Metelnbörger üm dis' Tid uns' Kirks be-
gegent wier, so würd hei sin Landslüß wol kum

kennst hebben; denn bunter as sei, könn 'n Hanswust nich antrocken un rute pußt warden. An de Röd, an dei bi weck æwer of wol an 'n negenerlei Ort Knöp seten, was to Noth noch de Soldat rute to kennen, wenn man sei æwer wider nah unnen beseg, denn müßt man glöben, dat 'n Seildänzers vör sik hadd, dei sik Bügen, Westen un Fottüg tosamem stahlen hadden.

Ja, sei segen jämmerlich ut, un wenn uns' Friedrich Franz de tosamensmolten Regen so lang sek, denn hadd hei æwer sin buntschedig Kur wol dat Lachen frigen köunt, wenn ehr Toftand em nich to Harten gahn wier. Sei hadd of al lang Orðer geben, dat Tüg un Steweln naschickt würden æwer de Wagens, dei dit uns' Lüð bringen söllen, wieren in 'n Zidzack, bald rügg= un bald vörwärts, ünmer achter sei anführt, ahn sei intohalen oder to drapen.

Sei müßten doräm alleen al up een Steð 'n beten liggen bliben, woto sei denn of Orðer kregen, as sei up 'n Trüggweg wieren; sei söllen in un ün Scharter rüm in Quartier kamen. — Uns' Frünnt' bleben noch unnerwegs, nich wid von ne lütt Stadt, Bonn'wall, in'n Burhus, wo f' de best Upnahm of nich fünden.

Brand snackt mit de Wirthslüð twei lang twei breid, dei wieren æwer so wedderhorig, dat hei an to draugen fangen müßt.

Dor kem hei æwer schön an, sei prusten em entgegen un meenten, uns' Lüð söllen man jo de Pip in 'n Sack hollen, sei beden doch wol man blot jo

æwerböstig! denn weiten würden sei't recht god, dat ehr General Schangzi mit sin ganz Armee sei up de Sacken wier, dei sei schön de West utswengen würd, wenn 'f nich ilig utknepen: för sei wier't dorüm dat Best, sik so swinn as mæglich up de Sahlen to maken.

Na, nu sünd Brand denn so herzlich un lud an to lachen, dat de Weirigen nigierig würden, un as hei sei vertellt, wat de Franzosen sik hadden upbinnen laten, don leßen 'f alltosamen so dull los, dat 'f sik de Bük hollen müßten.

Dat maßt frielich ehr Wirthslüd 'n beten stuzig, æwer sei hadden sik't to fast in 'n Kopp jett', dat ehr Soldaten de Dütschen ut 'n Lann' jagen würden, un dorüm sünd 'f bald wedder an mit Brand to snaden, wobi sei sik hadden, as wenn sei dat jammern söll, wenn un'f Lüd dat so begrismulen würd.

Brand! sünd Hanne an, seggen 'S' de Lüd doch, dat 'f sik hebben wat upbinnen laten, dat ehr Soldaten nich uns, ne, dat wi dei trügg jagt hebben.

Brand vertellt sei dat Allens so, as Hanne dat meent, hei söcht sei to æwertügen, dat sei sik jo hier nich so ruhig fast fetten würden, wenn't so ün sei stünn, un dat Gambetta mit sin Regierung doch seker nich trüggwarts gahn sin würd, wenn't nich grad umgekehrt wier, as sei glöwten.

Je ja, je ja! dat hülp em Allens nix, de französchén Buren güng dat dontomal grad, as hütigen Dags un'f Sozialdemokraten, de Wahrheit, dei hier jo mit Hänn' to gripen was, paßt sei nich, un dorüm glöwten 'f den Unsinn gor to vel lewer.

Sei kem denn of bald to de Ansicht, dat he iere würd 'n Mühren witt waschen kenen, as den Buren un sin Fru Vernunft bibringen, hei sed dorüm, sei wollen dat Allens astöben; toierst sollen s' nu man för Eten un Drinken un för ne god Slapsted sorgen. Hiermit kem hei s' æwer ierst recht in de Duer, sei hadden sülwst nix to leben, seden sei, sei können keen frömm' Volk dörschodern; un nu noch gor ne Slapsted, wo dei wol herkamen söll, sei sülwst legen up de blote Jr, dat können sei jo eben so god dohn.

Brand vertellt nu de Annern, wo steinpöttig ehr Wirthslüd wieren, un dat em dat schinen woll, as wenn s' in'n Goden nix runne geben würden.

Je, sed Hanne, Gewalt antowennen, dat's jo verbaden, un dat's of gegen min Natur, wenn s' æwer so nix runne geben willen, denn help dat nich, denn möten wi mal rund söken; denn dat s' so arm sin sollen, as sei sit stellen, glöw ik nich.

Nu gungen s' rümme un snückeren alle Ecken kortsfarig dörsch, helpen ded sei dat æwer nix, dor was narens wat to finnen. Hanne let æwer so swinn nich nah, hei güng na de Kæf trügg, stek hier 'n Strikholt an, bi dat hei denn of bald ne Thranlamp sünn'. As di' nu brennt, don güng dat Söken wedder los; ditmal gungen s' æwer 'n beten gründlicher to Warf. Sei pedd'ten allentwegt up de Fotboddens un sünnen nu of bald ne Kamer, wo dat so holl klingen ded, æwer nah ne Kellerluf söchten s' vergewß.

Wesen deit dor wat in den Keller, dor sett ik minen Kopp gegen, seggt Jehann Suhr, un woans dat 'n dor rinne kamen deit, dat will 't bald rute frigen, if ward de Dllsch 'n beten drücken, dat's nich verbaden.

Jehann, rep Hanne, as dei ut de Dör rute gahn woll, wenn Du mi nich vertüren wist, denn lettst Du dat nah, dor wi den Keller funnen hebben, so warden wi dor of wol rinne kamen. Hanne söcht nu mit de Lamp an de Wand rümme, un as hei of dor narens wat sünn, don seþ hei: Willen doch mal dat Schapp ut de Eck rute nehmen.

Zü dor! rep Quandt, as dat Schapp midd'wegs in de Kamer stünn, dat was 'n vernünftigen Infall von Di, Hanne, dor is jo de Kellerlut, æwer sei's verflaten.

Jehann sprüng nu ut de Dör un kem glif dorup mit de Dllsch an to tafen, bei grot Dgen maft, as sei seg, dat de Eck leddig was.

So, Mudder, seþ Jehann, nu giv den Sletel man rute, helpen deit Di dat doch nich, wenn Du Di of noch so vel strüwst.

Wildeþ de Worigen lachten, süng sei an to futern, as wenn f' Allens verstahn habd, un as Brand ehr nu ut 'n anner setten woll, dat f' sik vergewß wehren ded, sei söll doch man je ierer je lewer in den suren Appel biten, don zakerirt sei up em in, as wenn f' em dod un dal snacken woll.

Hanne was rute west un kem nu mit 'n Bil an, dat hei vorsichtig in de Ritß klemmt. As nu de

Dær 'n beten an to gnastern füng, don sprüng de Dllsch to un pufst sei de Lamp vör de Näs' ut. Doch in den sülwstigen Ogenblick schrigt sei lud up un nu hürten sei Jehann ropen: Wist nu glif den Slätel runne geben?!

Hanne habd wildeß de Lamp wedder ansticht un nu segen sei, dat Jehann de oll Fru in't Nachhor fat't habd un ehr lud in't Uhr schrigt: Slätel! Slätel!!

Dit hülp, sei grep sik in'n Bussen un halt den Slätel rute, den sei Jehann gew.

Dis' let sei nu los, langt Hanne den Slätel hen un seh: Nu heww Zi 't doch all sehn, dat de Dllsch min Dütsch beter versteit, as Brand sin Französch!

Hanne slöt nu up, steg mit de Lamp de Trepp dal un rep don verwunnert von unnen ruppe: O! wat is hier all?!

Nu was of Quandt in'n Ümsehn unnen, bei sik noch düller wunnert. Ewer, füng hei glif dorup an, wat is dat för'n todeckt Gericht? As hei sik dor nu ranne dregt habd un de Deck upböhrt, don rep hei: Ach wat schöne Beden!

Dat's man schön, rep Jehann von haben, denn hebben wi jo nu Allens wat wi brufen; æwer nu maht swinn to, if heww Hunger!

So ilig sei nu of dorbi to Warf wieren, sik 'n god Abendbrot to kafen, so würd doch glif alle Arbeit instellt, as sei Hanne an de Waschbalg rümme wirthschaften hürten un segen. Sei habd in'n Keller nah Seip söcht un of weck funnen; so as nu dat Water heit was, güng hei bi, um sik, as hei seh, wedder

tom Minschen to maken. Dat was 't æwer of, wat sei alltosamen fehlt, un wat sei æwer ehren Hunger vergeten hadden.

As sei nahsten bi'n Abendbrot so recht nürig inhaugten un sei alltosamen so mollig to Noth was, don seh Quandt: Wi hebben oft æwer Hanne sin Waterplatschen lacht, æwer Unrecht hett hei nich, so'n beten Mendlichkeit is doch dat halw Leben.

An'n drüdden Dag kemen nu of de Wagens an, bei so lang achter sei an führt wieren, un nu güng dat Inkleben glif los.

Zerst as sei alltosamen wedder ordentlich in'n Lüg' güngen un heil Steweln an de Behn hadden, föhlten s' sik wedder as Soldaten un süngen an to puzen un sik proper to maken.

Nah 'n por Dag' hadden sei of wedder 'n frisches Anjehn kregen, de Rau hadd sei god dahn, sei hadden sik ordentlich verhalt; æwer ehr Gedanken wieren in dij' Dag öfter nah Hus hen flagen, as dat sünst mæglich west wier, un dor nu gor Wihnachten vör de Dær was, so stellt sik bi de meisten doch sonne Sehnsucht nah de Ehrigen in, bei sei dat Hart weif maft. Dorto kem, dat s' lang keen Brew' von Hus kregen hadden, so dat vel von sei doch in Sorg un Unruh wieren.

Von dij' Sorg würden sei æwrigens noch den sülwstigen Abend erlöst, de Feldwebel deilt bi'n Appell 'n ganzen Paden Brew' ut.

Hanne hadd twei kregen, den von sin Dürten les' hei toierst. Hm, seh hei, as hei to Enn' was,

sei schriwt von Strümp, ik heww keen kregen. Sei maht nu of den annern up, dei von sin Swester Merik was; of sei schrew', dat i' em Bepernæt, Schinken un Wust schickt hadd un bed em, hei soll sik dat god smecken laten. Je, sed Hanne so sinnig för sik hen, ierst hebben un denn smecken laten.

Na, Möller, sed Brand, Sei geit dat wol grad as mi, ik heww of 'n ganz Deil Wihnachtsgeschenke in'n Brew' stahn, æwer wo de Kisten sünd, in dei sei inpact sin sælen, dat mag de lew' Gott weeten.

So as di' beiden, güng dat vel von sei, in all de Brew' würp von Wihnachtsgeschenken inact, dat dei æwer unnerwegs hadden bleben wieren, ahnten sei to Hus nich.

Min Mudding is doch wedder de klöfst west, sed Brand, sei hett mi Geld schickt un schriwt, dat sei min beiden Tanten rad't hett, dat of to dohn, dat dei æwer dörchut jede ne Kist hebben packen un schicken wollt, dei of beid al 'n teigen Dag vor di' Brew' afschickt sünd; wer weet wenniere dei ankamen.

Den annern Dag kelen i' all so sehnüchtig nah de Wagens ut, doch so'n, up dei wol ehr Wihnachtsgeschenke sin können, kregen i' nich to sehn.

An'n Heiligabend, so üm de Middagstid rüm wollen 'n por von sei nah den Dwer ruppe stigen, den sei von'n Dörp ut sehn können un dei wol binah ne Viertelmil weg leg; von dor ut meenten sei, müßt man doch 'n ganz Enn' de Landstrat lang lisen können.

Se, süng Hanne an, ranne fiken können wi de Wagens doch nich, un ahn Urlaub dörben wi of so wid nich weg gahn!

Willen man mitgahn, jed Brand, de Hauptmann ward nix dorgegen hebben, dei's eben so niglich up sin Zulkappen, as wi up uns'.

Nah ne halw Stunn' wieren 'n Manne twölw up'n Weg nah den Dwer hen, doch kum wieren sei 'n Enn' lang von't Dörp af, don was dat al vel von sei led; denn dat frür bannig un dorfo weih't so'n iskollen Wind, dei sei so dörchhalt, dat weck sogor von Umfihren snacten.

Na, dat wier noch schöner! jed Hanne, wollen wi uns utlachen laten? ik gah nich iere wedder trügg, iere ik haben west bün.

Dit hülp, sei güngen vörsötischen weg un wieren nah ne lütt Stunn' haben, von wo sei of 'n degt Enn' lang weg fiken können.

Wagens jegen sei of, ob æwer dei dor manf wier, den sei söchten, doræwer wieren s' sik nich enig. Sei feken noch ümmer scharp ut un wieren of al in so'n gablichen Strit geraden, as mit'n mal 'n Schuß sel.

Klack, as up Kommando, legen uns' Kirls up de Ir un hürten don 'n tweiten.

Na, wo dit wol aflöpt, jed Hanne, richt sik halw æwer Enn' un fet nah dat lütt Gebüsch, wohen hei of soglik ne Kugel schickt. Nu sprüngen s' alltosamen wedder up de Behn, schöten nah den Busch hen un stört'ten dorup los. Hanne was de vörbelst, hei

güng ganz vörsichtig 'n beten sidwärts, fat't den Busch in't Dg un hel sin Gewehr tom Schuß prat. — Kum was hei so in'n Bagen halw rümme, don blinkert dor wat, hei schöt los un kreg von dor of glif Antwurt, dei æwer to lat kem; Hanne leg up de Jr un hürt de Kugel æwer sinen Kopp wegpipen.

Wilbeß hadden de Ewrigen al up den Busch schaten un lepen up den los, as Hanne wedder in de Höcht kem.

Hei was de leßt, dei bi den Busch ankem, doch as hei dor 'n blöðigen Franzosen un haben den sinen Kopp 'n Gewehrkolben to sehn kreg, don dreih't hei sik swinn üm, dormit hei nich antosehn brukt, woans sin Kammeraden mit den ümsprünge; denn em to redder, darto was dat to lat un würd em of nich gelungen sin, all sin Bidder un Begöschten was in de leßt Tid al ümmer vergewiß west, un' Kirls wieren as de Wilden, wenn s' 'n Franktiröhr unner Hän'n' hadden.

To verwunnern was dat frilich nich; denn nah dat Njflachten, dat heemlich Uembringen un Müren, wat de Kirls jo handwärtsmäsig bedreben, müßt man jo glöben, dat s' hi de wilden Indianer in de Lühr west wieren.

Dor is jo nu lang Gras æwer wüssen, wat un' Kirls dor utstahn hebben, sei kenen ruhig ahn Haß un Arger æwer Hunger, Frost un Döst snacken, ja sülvst von Frankreich un de Franzosen vertellen, wenn s' dorbi æwer up de Franktiröhrs to snacken kamen, denn stigt sei de Gall in dat Blot, sei krigen

denn ümmer 'n Kopp as 'n Kuhnhahn un wieren hüt noch in'n Stann', son Kirl dal to haugen.

Sei slepten nu noch 'n tweiten achter den Busch rute, bei of 'n Schuß fregen hadd; nog hadd bei of wol för alle Tiden, æwer sei wieren nich iere tofreden, bet s' em den lezten Rest geben hadden.

Up'n Trüggweg kemen s' so nah un nah wedder to Besinnung, keener von sei snact 'n Wurt, ja, dor dacht wol kum noch Gener an de Zulklappen.

Als sei dicht bi't Döörp wieren, kem sei de Hauptmann entgegen to riden un rep al in de Firn: Na, wie steht's?!

Brand tred vör un vertellt, woans sei dat gahn wier un wo sei 't mit de Franktiröhrs makt hadden.

Bei süng nu grugelig an to fluchen, sed of, dat sei 't mit dat Paß gor nich dull nog maken können un rep weg.

Sei güngen nu all nah ehr Quartier hen, Hanne fett' sit hen un pußt, bet 't düster was, blew' don an'n Disch sitten un stütt' de Hand an'n Kopp. Jehann, de Hannern so wid Allens nahmaht hadd, fett' sit of so hen, hei was æwer bald sacht indrust. Hanne was wildeß mit sin Gedanken nah Hus reis't, hei seg dor sin Dürten den Dannenbom för de Rinner trecht maken. Dat was stickendüster worden, æwer in sin Hart was 't hell, de Lichter von sin Gören ehren Dannenbom smeten dor 'n hellen Schin rinne. Of in Hinrichshagen was hei, seg hier sin Swester Merik mit ehren Peter üm den Bom rümme danzen, doch flögen sin Gedanken wedder nah sin Dürten trügg,

up bei ehr Gesicht hei doch 'n düstern Schatten to sehn kreg; denn hei fehlt ehr un ahn em, dat wüßt hei jo so recht god, könn sei nich fröhlich sin.

Hei halt so recht dep Luft, wat Jehann wol munter maht hadd; denn hei füng an, sik to rögen uu to reden, schüdd't sik 'n beten, as wenn hei frür un jed: Büst du hier, Hanne?

Ja! æwer du slöpst an'n Heiligabend?

Je, wat sall 'n dohn, wi sitten jo of in'n Düstern. Hei föhlt sik nu nah de Stubendör hen un kem bald dorup mit de Thranlamp wedder trügg.

Jehann, wo sünd de Annern?

Ik weet't nich, ierst hört ik Brand to sei seggen, sei söllen mit nah de Stadt kamen.

Sei seten nu noch ne ganze Tid un seken still vör sik hen, de Bur was in de Stuw west un wedder rute gahn, of de Dilsch hadd sik al mal sehn laten. — Endlich füng Hanne an: de Kirls warden doch nich den ganzen Abend wegbliben?

O, sei warden jo nich, dat mægen s' gor al sin, dor kamen wed mit de Lucht de Dörpstrat lang.

Hanne was kum nah Jehann ranne, üm mal ut't Finster to kiken, as Brand de Dör upmaht un Quandt un Trost rinne let, bei 'n groten sworen Korb drögen, den sei in de Stuw dalsset'ten.

Hanne tek von Eenen nah'n Annern, doch iere hei noch dorto kem, to fragen, wat dat bedüden söll, füng Brand an: Min Mudding hett mi schreben, an'n Heiligabend söll ik mit min Kammeraden vergnügt sin, un wat dat kosten bed, dat wull sei betahlen.

Nu heww ik mi jo dacht, wi wollen up ehr Gesundheit mal anstöten, un wil so wat nich mit leddig Gläs' to maken is, so hebben wi 'n beten to drinken halt. Hei gew Quandt 'n Wink, bei een Buddel nah de anner rute halt, bei Brand up'n Disch stellt. As dor nu ne degte Batteri upplant't was, don rep hei: Nu man fix, heit Water! denn Punsch möten wi hüt Abend drinken!

Dit bröcht Leben in de Kirls, de Gen bed' dit un de Anner dat, un so kem in'n Umjehn de Stuw in dat Burchus to so'n festdag'sch Ansehn, dat sülwst ehr Wirthsklud fründlicher un tottulicher würden. As æwer Brand nu allentwegt Wasplichter henstellt un bei ansticht, so dat de Stuw heller würd, as sei sünst bi Dag' wier, don deu't de Bur vullständig up, grint Brand fründlich to, nicht mit'n Kopp un sed: Bon!

Brand hadd nu mit de Wil den Punsch farig brugt, hei gew' de Annern to proben un fragt sei, ob bei sik wol drinken let?

Dei is ganz utgetekent! rep Quandt, drümf noch mal un nicht den Buren to, bei em so wiß ankef. Don nehm hei 'n anner Glas, let dat von Brand vullschenten un gew dat den Buren hen. Dis' let sik nu nich lang nödigen, hei promt ierst mal, stödd mit Quandt an, nehm don so'n rechten Wachtmeister-sluck un strakt sik mit son Wolbehagen von haben dal æwer de Post, wobi hei wedder bon! sed.

Zü, seggt Trost, wat de Dümel för Schoh verdregt! wer hadd dat glöwt, dat wi up den sin Gesicht noch eens Sünnefschin to sehn frigen würden.

Brand habb de Gläf' nu all vullschenkt, tast den Korm nah sik ranne un halt nu för jeden von seine Hand vull Paepernæt rute; of den Buren un sin Fru verget hei nich.

Na, wat seggst nu? seh Quandt un kof den Buren so fragend an.

Bon! bon! seh dei un drünk sin Glas reigen ut.

Trost güng nu mit'n vull Glas in jede Hand up de Burfru to, gem' ehr dat een hen, stödd mit ehr an un nicht ehr fründlich to. Sei kof em 'n Ogenblick an, habb sik ierst noch so, as wenn s' stur dohn woll, doch as ehr de Fraten von den heiten Buntich in de Neß' tröck, don promt sei'n, maft so'n tofreden Gesicht un drünk dat ganze Glas leddig.

As Trost dit seg, drünk hei of ut, danzt don vör de Dilsch trügg un vörwärts, wobi hei den Kopp so hen un her wegt, un süng: Widewidewitt! den swedschen Hierung! Widewidewitt! den mag ik nich!

Nu kreg de Dilsch dat in de Behn, sei danzt up Trost to, dei sei nu ümsöt, Plaz dor! rep un don mit ehr los scheiß't, wobi hei sinen swedschen Hierung munter weg süng.

Dat Scharren mit de Schohsalen was wol buten rute schallt un nu durt dat nich lang, don stünn 'n Knecht un 'n por Dierns in de Dör un grifflichten æwer de Dilsch, dei sei wol lang nich hadden dancen sehn.

Brand güng up een von de Dierns to un söddert sei tom Danz up. Dei schint in Twifel to sin, wat sei dohn söll, sei kof nah den Knecht hen, dei 'n

grimmig Gesicht maßt, smet don de Keß' in de Höcht,
nickt Brand to un danzt mit em loß, woto de Bur
in de Hänn' klappt, üm den Tact antogeben.

Jehann Suhr let 'n Ogenblick to, schüdd't den
Kopp un seh don: Ke, dat Danzen ahn Musik is
grad, as wenn'n drög Brot et; dat möt anners
kamen. Dormit güng hei ut de Dör, was æwer bald
wedder dor un tast 'n Hornisten in de Stum' rin,
bei sik hier vermunnert ümfek.

As Brand den to sehn freg, let hei sin Dam
stahn, halt 'n vull Glas Punsch för em un seh:
Maken S' man ierst de Lippen 'n beten natt un
nahsten blasen S' uns 'n recht lustig Stückchen!

De nickt mit'n Kopp, drümk dat Glas in eenen
Tog leddig, sett' sin Blas'hurn an'n Mund un blöf
don Trost sinen swedschen Giering wider.

O, wo smeten uns' Jungß de Behn, trügg blew'
nu Kecker mier, sülwst de Knecht maßt 'n fründlich
Gesicht un towet don mit de französischen Dierns as
wild rümme.

Of von de Rawerschaft kemen s' an, kelen ierst
'n beten to un danzten denn mit loß, so dat sei de
Kum bald vel to knapp würd.

Brand wüßt dat æwer Allens intorichten, wenn't
to vull würd, halt hei 'n por nah de Eck rinne,
tractirt sei hier denn düchtig mit Punsch, womit denn
Allens utglefen würd.

So wieren sei alltosamen vergnügt un lustig bet
in den Morgen rin.

Dat sösteigte Kapitel.

Gambetta wüßt dat noch beter intorichten, as Schangzi, wenn de Dütschen dat blot so tolaten hadden; æwer jo as bei wollen, fem 't of nich, Wind un Wedder leden sif dor- gegen up. — Womit Otto de Franzosen verfiert. — De Trüggreis', de Werraschung in de Wisme un dat Enn'.

Unj' Jungs hadden sif tehnlích verhalt un wieren wedder god in de Wehr; æwer de Raubag' wieren of de Franzosen to Paß kamen.

Schangzi hadd de Kirls, bei von unj' Lüd ut'n- anner jagt wieren, wedder tofamen sammelt, hei let sei stramm exerzieren, sei müßten sif sflitig in'n Scheiten öben, wobi hei ümmer 'n beten neger an de Dütschen ranne rückt. Dorto was of Gambetta wedder iwrig dorbi to Wart west, all dat Mannsvolk tofamen to driben, wat man sichtsens 'n Gewehr dregen könn, wödörch em dat mæglich worden was, so üm Wihnachten ut Schangzi ne ganze Armee nige Soldaten tofchicken.

Dat de Franzosen wedder to Kräften kamen wieren, was an de Franktiröhrs to marken, bei unj' Soldaten as de willen Hummeln üm de Köpp rümme sumnten. Spaßt würd jo mit dit Gesindel nich lang, dorto was de Ingrimme gegen sei to grot, unj' Kirls wieren nich iere tofreden, bet sei s' dalslagen hadden; wenn æwer dat Tafeltüg vör unj' Lüd sif in ne Stadt rinne sflüchten un sif dor verkrupen bed, denn kloppten unj' Offziers de Inwahnens gehörig up de Fingern, bei müßten denn ne Runterbutschon betahlen, bei nich von Stroh was.

Als nu den Dag nah't Fest uns' Kanonen vör Paris ansüngen, de Franzosen up dütsch wat vör to brummen, un dit of Schangzi to Uhren kem, don glöwt dei, nu wier 't de höchste Tid, up de Dütschen los to gahn.

Gambetta, den man jo æwerall nich vör dumm köpen dörmw, wenn man nich bedragen sin woll, hadd sik dat noch vel finer rute klüstert, hei hadd twei Kur üm Paris weg schickt, dat een nah Murden un dat anner 'n beten sidwärts, dei dor de Dütschen angripen söllen, un ierst wenn dit glückt un de Dütschen von dis' in de Eng' dreben wieren, denn söll Schangzi sik mit aller Macht up sin Gegners störlen, den hei bet dorhen noch ümmer mier Soldaten toschicken woll.

Dat was æwer dat Päck, dat de Franzosen in dissen Krieg ümmer hadden, wenn mal vernünftige Gedanken in sei upstegen, denn wieren in uns' Offziers ehr Köpp al lang so'n rip worden, dei sik ümmer verdwaf vör de Franzosen ehr leßen; jo güng dat of hier wedder.

Schangzi söcht sik in un üm Lömang fastzusetzen, üm von hier ut æwer de Dütschen hertofallen. Wildeß dis' nu hier den rechten Dgenblick astöben woll, hadden uns' Lüß al lang Befehl kregen, up Lömang los to marschiren. Dor nu von de anner Sid Prinz Friedrich Korl mit sin Armee Schangzi to Liv' rückt, so trock sik æwer den sinen Kopp, ahn dat hei 't ahnt, 'n düster Weber tosamten.

För uns Lüß güngen nu wedder swere un sure Day' an, denn dat was bannig kolt, de Weg' wieren

glatt, un dorro kem tolekt noch 'n gehörigen Snee-
drewel, so dat sei kum 'n hunnert Schritt wid weg
sehn un nich vel wider weg wat hören können. Un
wenn s' denn Ordrer kregen, achter de Franzosen an
to lopen, denn legen nah 'n vor Minuten 'n ganz
Deil up de Jr un schimpten un schandirten up dat
glatt französich Land, up dat 'n vullwichtigen Mekeln-
börger keen föstig Schritt gahn könn, ahn up de
Käp' to fallen.

Ne! rep Jehann Suhr, richt sik æwer Enn' un
rew' sik dat Knee, in dit oll wanschapen Land mügt
ik nich bod sin, vel weniger noch lebendig.

Gest Recht, Jehann! rep Quandt, bei grad wedder
upstünn, ik meent of so, un so Gott will, warden
wi of wol wedder trügg kamen, ierst möten wi man
mit de Franzosen farig sin.

Uns' Frünn', bei meist ümmer an de Spiß west
wieren un denn of den iersten Anprall hadden ut-
hollen müßt, kemen up ehren Marsch an ne lütt
Stadt, de dick vuller Franzosen leg. Als sei nu Ordrer
kregen, bei to nehmen, don stört'ten sei mit so'n
Gewalt dorup los, dat de Franzosen sik grugelich
verfierten; denn sei hadden iere all't Mægliche ver-
mod't, as 'n Uwerfall von de Dütschen. Wehren
beden wed' von de Kirls sik æwer doch noch brow,
un dat steit bi 'n Soldaten ümmer god anschreiben

In de Straten wieren s' eenzeln up eenanner
los gahn, un so habb Quandt 'n Franzosen vor sik
kregen, de blot noch 'n Säbel habb, mit den hei so
fix um sik fuchtelt, dat em nich recht bitokamen was.

Jehann! help mi! rep Duandt, ik woll den armen Kirl ungiern eenen mit'n Kolben up'n Kopp geben.

Dei sprüng nu to, grep den Franzosen von achter üm de Kehl, Jo dat hei pickenblag utsehn würd un sinen Säbel fallen let. Jehann stödd bissen nu bi de Sid, föt den Franzosen unnern Arm un taßt em vörwarts, wobi hei seß: Kumm nu man mit! Du fühlst jo, dat wi Di nich dod maken willen, wenn Du 'n Franktiröhr wierst, denn habbdst Du de Sünn' hüt wol tom lekten Mal schinen sehn, æwer 'n Soldaten nehmen wi leewer gefangen.

Hanne, de of mit 'n Franzosen aslebb't, rep em to: Jehann! hei versteit Di jo nich!

Nich?! Na, denn nich! egentlich heww't dat of blot to mi sülwst seggt.

De meisten von de Kirls hadden sik æwer doch up ehr fixen Behn verlaten, un so was dat kamen, dat unj' Lüß hier man 'n dörting Stück hadden gefangen nehmen könnt.

Sei hadden nu girn för dissen Dag Fierabend hat, üm sik för de Nacht in dat lütt Loß intorichten, æwer sei müßten noch wider, sei dörwten de Franzosen nich to Besinnung kamen laten. Dat würd sei an dissen Abend gewaltig sur; denn to de möden Behn, de glatten Weg', de Küll un den Sneedrewel kem noch, dat achter all de Hecken, Tün, Büsch un Böm Franzosen legen, de up sei schöten. Sei bleben bei jo frilich nix schüllig, güngen sei of stramm to Liw', wenn ' æwer ankemen, denn hadden ' meist ümmer dat Nahkisen, dat Radertüg was denn achter ne

anner Heß krapen, wo i' sif jeter föhlten, un schöten denn wedder frisch up sei los.

So güng dat den eenen, den annern un of den drüdden Dag, sei können dorüm man langsam vörwärts kamen, un wenn't Abends stückendüster was un vör ehr Dgen so'n matten Lichtschin updukt, denn rappelten sei all dat beten Macht tosamem um dorhen un unner Daß un Faß to kamen, æwer de Quartiere, bei s' sünnen, wieren. meistens so slicht, dat sei Morgens froh wieren, wenn sei s' verlaten hadden. Dorto kem denn noch, dat sei dor nich Matt noch Drög sünnen, un dat de Wagens, bei sei de Lebensmittel nahbringen sollen, up de glatten Weg' nich hadden vörwärts kamen könnt, so dat sei mennigmal ierst midden in de Nacht 'n beten to eten kregen.

Ja, dat wieren slimme Dag', un wenn i' of nich so dull un so fix to lopen brukten, as twischen Paris un Orleang, so kem hier doch so vel tosamem, dat sei't hier noch swerer un surer würd, as dor.

Binah ne Woch slepten i' sif so vörwärts, wobi sei de Franzosen Dag för Dag 'n beten neger kemen.

Schangzi hadd dat jo nich verborgen bliben könnt, dat uns' Lüß keen Lust hadden, to töben, bet Gambetta dat gefällig wier, hei meent nu, dat hei doch wol ahn den sin Orßer dorup losgahn. muß.

Na, wenn twei sif dörchut bi'n Kragen frigen willen, denn givt dat Brügeli, bei hier nu bald in'n vullen Gang was.

Angripen! kummandirt Schangzi, doch as de Franzosen dit Kommando utführen wollen, don seten

de Dütschen sei al up'n Nacken, un don gung dat Müren un Wörge an. As de wilden Diere stört'ten sei up eenanner los, schöten, haugten un steken sif, schöben sif hen un her, wobi æwer de Franzosen, as un' Lüð dat schinen woll, ümmer wider up Lömang todrengt würden. Ob sei nu eigentlich noch an de hütelst Kant von de Franzosen oder gor al midden mank sei wieren, dorvon wüsten un' Kirls nix, ehr Dffziere schienten blot dorna, tracht to hebben, dat s' an beiden Siden von de Ehrigen wed hürten un föhlten.

As so üm de Middagstid de Snee 'n beten dünner fel, so dat 'n por Dörper sichtbor würden, don kregen un' Jäger un 'n Batteljohr Hanseaten Order, up een von dei los to gahn. Sei jagten of bi'n iersten Anlop de Franzosen dor rute, doch dei halten sif swinn Hülp un rönnten nu mit vulle Macht up un' Lüð los. Di' helen den iersten Anprall ut; wildeß nu de Franzosen sif anschickten, tom tweiten Mal mit grote Uermacht up sei los to störten, wieren un' Wismerschen sidwärts vorgahn un grepen sei nu in de Flanken. Dit schüchtert de Franzosen so in, dat s' trügg gungen, un as un' Kirls don mit 'n Hurah! achter sei anlepen, don leten s' jülwst de lütt Stadt mit den Bahnhof in'n Stich, wo s' so lang flew'an hollen hadden.

Noch iere dat düster würð nehmen un' Lüð all de Dörper, dei hier rümme legen, in Beslag un set'ten sif dor för de Nacht fast.

Dit was de ierst von de drei blödigen Dag' bi Lömang rüm, an dei dat Haugen, Scheiten, Steken,

Wörge, Schuben un Drengen Morgens angüng un bet in de Nacht rinne durt.

De Franzosen wehrten sik hier as brame Kirls, Schritt för Schritt müßten uns' Lüß sei trügg drängen, un dat was bi dat Weder un de Unsekerheit, mit bei s' up den glatten Erdbodden vörwärts kamen können, keen licht Stück Arbeit.

All können uns' Lüß jo in de Dörper nich rin, un dorüm müßten vel von sei buten bliben, wat in de tolle Nacht, dor 't verbaden was, Für automaken, sier eklich würd. Dei Franzosen was dat æwer doch wol to kold worden, sei makten Für an, un nu hadden uns' Dffziers Gelegenheit, sik ordentlich ümtosehn.

Vel Erfreulichs was dat nu grad nich, wat s' to sehn kregen; denn de Franzosen legen rund üm up all de Öwers, wo s' so vel Kanonen upplant hadden, dat 't nich astosehn was, wo uns' Lüß sei bikamen söllen.

Den annern Morgen söll dat vör Dau un Dag' wedder los gahn, doch würden de Wismeschen, de so lang an de Spiz west wieren, 'n beten nah achter schaben, so dat s' man mit ranne söllen, wenn de Bördelsten Hülp brukten. Na, dit was sei jo of to gönnen, doch gew' dat an dis' Dag' of hier so vel to dohn, dat s' eben so wenig to Besinnung kemen, as de Üwrigen.

Uns' Friedrich Franz hel up 'n lütten Barg un töwt dorup, dat sin Lüß angripen söllen, bei wieren æwer bi den Wirrwarr den vörrigen Dag 'n beten ut 'n anner kamen.

De Franzosen un Dütschen hadden sik in ne lange Reg' eenanner gegenæwer stahn, un don hadden de Franzosen dat versöcht, nah ehr rechte Sid sik ut-torecken, üm so de linke Sid von de Dütschen to æwerhalen. Dat hadden di' jo nich liden dörwot, un dor sei hier gor to vel weniger wieren, so stünnen s' hier so dünn, dat de Franzosen, wenn s' dit gewor worden wieren, hier licht hadden dörbrefen könnt; so wier of uns' Lüß de Sneedrewel to Paß kamen.

Bet sei sik nu wedder tosamem drängt hadden, was de Klock mit de Wil ölben worden, un nu was 't de höchste Tid, dat 't wedder los güng.

Zoierst müßten uns' Kanoniers de Franzosen dor up'n Barg gehörig insolten, un as dei sik vör de dütschen Kugeln 'n beten trügg tröcken, don stört'ten uns' Kirls achter sei an, as wenn s' bang wieren, dei würden sei weglopen. Börup wieren de Jägers, sidwärts de Grenadiers un as di' nu 'n beten wider wegdrengten, üm de Franzosen von't Enn' to faten, don schöben de Wismeschen sik dörch un rönnten up den dicksten Hüpen Franzosen los. Di' wehrten sik hier as de Löwen, helpen deß sei dat æwer alltojamem nir, sei würden von een Dörp nah't anner trügg jagt.

An't anner Enn' hadden de Franzosen sik noch 'n beter Flach utsöcht, hier müßten de Strelitzer un de Hanseaten up sei los gahn; dit was æwer noch düller as dull. Sei hadden wol ne halw Mil æwer 'n haken Acker to maken, dei vuller Grabens un Waterlöcker was, sei sackten hier in de Grabens, dei eben vull snied't wieren, bröken dörch dat dünne Is,

stört'ten æwer Irðhupens un Bomstümp, un brukten rund drei Stunnen up den Weg, so dat s' bi Dag' nich mier ranne kemen. Sei wollen s' nu giern in'n Düstern æwerrumpeln, wat æwer mißglückt; denn hier hadden sei keen von Gambetta sin frijchbadten, hier hadden sei Schepßsoldaten vör sik, dei ehr Uhren un Dgen apen helen.

Bet up 'n por hundert Schritt hadden sei sik richtig unversehens ranne slegen, don æwer repen de Schildwachen up 'n halw Duzend Steden toglik: Kiwiv'! Kiwiv'! As un' Kirls nu nich antwurten, don schöten s', un nu grimmelt un wimmelt dat in'n Ümsehn vuller Franzosen. Sei schöten nu von beiden Siden blindlings up eenanner los, dat was æwer di' Franzosen nich nog, sei güngen drifft up un' Lüð to. Di' können so vel bi den Sneejchin sehn, dat sei s' ranne kamen segen, un as sei s' god vör'n Schuß hadden, don knallten sei los. Dat was gresig antosehn, de Kirls stört'ten hen, as wier sei de Irðbobden unner de Föt wegtrocken. Dat hadd sei æwer de K'rasch nich nahmen, sei versöchten't noch mal, doch of ditmal würden s' mit so'n Kugelhagel begawt, dat s' trügg wiken müßten. Un' Lüð güngen nu trügg un söchten för de Nacht wur unner to krupen.

Wildefß un' Friedrich Franz up di' Sid von Lömang de Franzosen von Urt to Urt trügg drängt hadd, was Prinz Friedrich Korl up de anner Sid sei eben so drang to Liv' rückt, hei hadd sei een Döörp nah't anner wegnahmen un sei so in de Eng'

dreben, dat nu den annern Dag dat Gewitter mit vulle Macht æwer de Franzosenköpp losbreken könn.

De Franzosen hadden of wol ne Ahnung dorvon; denn in de Nacht von'n ölwten up'n twölwten Januor hadden s' de Dörper verlaten, bei s' so lang fast hollen hadden, so dat un' Lüð ahn Meu in di' rinne trecken können; sei sünnen wol noch 'n por Franzosen, di' æwer schinten froh to sin, dat s' gefangen nahmen würden.

De drüdd un lezt Dag was de blödigt. Von drei Siden güngen sei mit alle Macht un vulle Gewalt up de Franzosen los, bei sik hier æwer as degte Kirls wi'ten; denn sei wieren wol alltojamen dorvon æwertügt, dat an dijsen Dag vel, ja, dat Allens up't Spill stünn, un dat an di' Sted wol dat Urteil æwer Frankreich spraken warden würd. Schangzi un all jin Soldaten wüßten, dat de Pariser un mit bei ganz Frankreich all ehr Hoffnung up sei set'ten, un dorüm wieren sei hier alltojamen, von'n Gemeinen bet nah'n General ruppe, an ehren Plaß.

Up allen Steden güng dat mordschen to; ümmer mier Soldaten würden up de Franzosen los schickt, bei mit ehr groten Kanonen up sei los schöten un seker glöwten, sei hadden s' all dalschaten, wenn æwer de Pulwerdamp sik 'n beten vertroocken hadd, denn güngen un' Kirls mit 'n strammen Schritt, as wieren s' up de Parad, grad up de franzöjchen Kanonen to. Wenn sei s' denn unner so'n Kugelhagel dicht nog up'n Liw' rückt wieren, denn güng't in'n Stormschritt mit'n Hurah de apen Kanonenlöp entgegen. Mennigeen

müßt hierbi frilich unnerwegs liggen bliben, doch æwer diß' ehr Köpp gungen de Annern weg un bröchten 't de Franzosen to Hus.

So um halw Nahmiddag rüm wieren de Franzosen up allen Siden trügg un up Lömang todrängt, un iere dat vüllig düster worden was, wieren sei of ut diß' Stadt rute un in de Flucht jagt. Unß' Dffziers glöwten nu ganz seker, dat sei s', grad as bi Sedang, in'n Saß hadden; æwer dat kem anners. De Anstalten wieren dorto jo alltosamen drapen un würd of seker so kamen sin, as't utdividirt was, wenn Wind un Weber siß nich dorgegen upleggt hadden. De Kavallerie un de Kanoniers, bei jo hierbi dat beten Best dohn söllen, können up de glatt æwerfrozen Jr nich vörwärts kamen; ja, hier müßten sülwst de besten Riders, sei mügten wollen oder nich, siß affmiten laten un in'n Snee rundüm wöltern.

Na, dat beten Fluchen, wat de Kirls an dissen Dag to Num bröchten, dat würd wol kum up 'n Frachtwagen weg to führen sin, un wenn ik dat hier all dalschriben söll, denn könn ik dormit alleen 'n por Bläder anfüllen.

Wenn unß' Lüß sei nu of nich all kregen, 'n ganz Deil grepen sei doch up, un wat de Hauptsak was, de ganz französch Armee, bei Gambetta mit vele Meu tosamem dreben hadd, wier ut'n Lim gahn, sei wieren ut'nanner un in alle vier Winn' rinne jagt. Sülwst Schangzi, bei noch den Dag vörher dat grote Wurt führt un dormit prahlt hadd, dat hei de Dütschen doch wussen wier un sei de Stang hollen

würd, let nu de Uhren hängen un gestünn in, dat hei slagen un besiegt was.

Ja, dat was 'n gewaltig Stück Arbeit, wat uns' Kirls wedder achter sik bröcht hadden, un dei 't mit dörchmaht, weeten hüt un diffen Dag noch nich, wo sei 't farig bröcht hebben.

Sei wieren wol an'n twölw Dag unnerwegs west, hadden in di' Tid man selten Daß un Fad æwer sit, dorför æwer desto mier Franzosen vör sit hat, sei hadden nich ehr nödige Rau, ja, nich mal ne ordentliche Mahltid in all de Dag hat; slagen hadden s' sik æwer doch as de Boren, wovon jo de Franzosen Leher nog to singen wüßten.

Nah Lömang tröcken sei noch den sülwstigen Abend rinne, un Allens wat lewt un up de Behn was, hel hier ne gehörige Mahltid un wier dorbi fröhlich un vergnügt.

Den annern Dag güng dat wedder achter de Franzosen an, dei sei denn ok richtig den drüdden Dag bi Mlangzong inhalt hadden. Nu würden glif alle Anstalten drapen, um den annern Dag up de Stadt los to störmern, wat æwer nich nödig was; denn de Franzosen hadden 't nich dorup ankamen laten, sei wieren in de Nacht astrocken, as de Katt von'n Dubenslag, so dat uns' Lüß mit't Gewehr up de Schuller in de Stadt rinne marschiren können.

De größt un swerst Arbeit was hier frilich dahn, æwer tom Utraugen, ja, so recht tom Besinnen kemen sei doch noch nich, sei würden bald hier un bald dorhen achter de Franzosen anschickt, jagten s'

hier links un dor rechts weg, wobi doch allemal 'n por Gefangen affelen.

So güng een Dag nah'n annern in'n Januor hen, ahn dat 't Enn' aftosehn was. Of dat Kur, wat Gambetta nah Murden henschickt un up dat hei, nah de Dag' bi Lömang, sin allerlezt Hoffnung sett' hadd, was von General Werder æwer de Grenz nah de Schweiz rinne jagt.

Dorto hadden of de Pariser dat Hungern satt fregen, sei stört'ten wol noch 'n por mal mit alle Gewalt rute un up de Dütschen los, üm sei to verjagen, as sei hierbi æwer to de Ansicht kemen, dat sei dit Stück Arbeit æwerlegen was, don kröpen s' to Krüz.

Au schint dat, as wenn de Krieg to Enn' sin würd, æwer de Schin drög' wedder, de Franzosen können sik nich dorin finnen, dat sei Släg fregen hadden, de „grot Nazion“ stödd sei von Lid to Lid noch ümmer wedder in't Genick, un dorüm was dat nothwendig, dat de Dütschen up allen Steden un to allen Liden prat wieren, de Franzosen den Dumen up't Dg' to brücken.

Freden, seden sei, wollen sei giern mit de Dütschen maken, sei wollen sik dat allenfalls of 'n beten kosten laten, æwer to vel dörm't dat nich sin.

Je, seggt uns' oll Fründ, Otto Bismard, un schüdd't so bedächtig mit'n Kopp, denn warden wi nich tosamen kamen, för wenig kenen wi 't nich dohn, dorto is uns de Reif' hier her to dör un de Arbeit, Jug to bändigem, to sur worden.

As sei nu dörcht weeten wollen, wo vel hei denn eigentlich meent, don würd uns' Otto so nahdenklich utsehn, nehm sin Blisbedder to Hand un füng an to reken. De Franzosen seten wildeß as up Rahlen, sei segen em ne Meng Tallen schriben, denn schüdd't hei mal wedder mit'n Kopp, seh of wol so för sik hen: Hm, hm, farig was hei æwer noch ümmer nich. — — Endlich tröck hei 'n Strich unner sin Reknung un füng an: Nah 'n vörlöpigen Uwerflag möten wi 'n Dusend Bierschepelsäck vull Pistletten*) hebben, dat kenen æwer licht noch 'n fösttig wo nich gor 'n hundert Stück mier warden; dorto æwer gew Zi uns Elsaß-Lothringen, wat Zi uns vör so un so vel Johren stahlen hewwt, wedder rute.

De Franzosen fohrten von'n Stohl in de Höcht un hadden sik, as wenn s' ut de Gut, oder in de Luft fohren wollen, dat lep sei so heit un kolt den Rüggen dal, sei wieren jo giern wedder æwer de Dütschen herfollen, wenn dei sei nich den Fot up'n

*) Pistolen, Goldstücke.

Wenn den eenen oder den annern Leser de Summ to glubsch vörkamen söll, dei wes' so god un sik sik de Reknung hier unnen 'n beten neger an.

5000 Millionen Franken sind = 1333 Millionen harter Thaler, von denen 600 eine Meze, also ca. 10000 einen Scheffel füllen. Eine Million harter Thaler ist demnach ca. 100 Scheffel, 1333 Millionen = 133300 Scheffel. Da nun wissenschaftlich festgestellt ist, daß bei einer gleichen Werthsumme in Gold und Silber ersteres nur $\frac{1}{20}$ des Volumens einnimmt, welches das Silber hält, so würde das 4443 Scheffel Goldstücke geben, die 1111 Bierschepelsäcke füllen.

Nacken sett' hadden. — Dor sei also mit Gewalt nix anfangen können, so leden s' sik up't Handeln.

Je, seggt Otto, ik kann 't nich billiger dohn, uns kost de Spaß sülmst to vel, wi krigen bi dissen Pris nich vel æwer un' utgeleggt Geld wedder, un billiger Wis' müßten wi doch noch 'n Beten för un' Meu hebben.

Nu jammerten de Franzosen, schrigten un klagten, dat sei so vel nich geben können, dat würd sei so arm maken, as ne Kirchenmus. —

Je, sed Otto, dat Wehklagen lat't nu man nah, Zi hadden jo Fred hollen könnt, worüm lock Zi uns hier nah Frankreich her?

Dat hett un' Kaiser dahn, doran hebben wi keen Schuld!

Brennt Jug man nich witt, nu dat bei weg is, heww Zi god snacken, wenn Jug Kaiser mit uns keenen Krieg anfangen hadd, denn wieren Zi in'n Stann' west un hadden em steenigt, dat helpt wider nich, dat heit nu:

„Min lew' Seel heww Du Geduld,
Wi hebben alltosamen Schuld!“

Berappt nu man, seggt, Zi willen 't nich wedder dohn, denn kenen wi jo as god Frunn' in Frieden ut 'n anner gahn.

So ilig de Franzosen dat of hadden, uns los to warden, so meenten sei doch, up se'n hogen Pris nich ingahn to kenen. Sei krümmten un wrüngen sik, stehnten un leden sik tolekt up't Bidden, æwer dat hülp sei nich, Otto blew fast un sed: Lat't man dat Quelen, besinnt Jug nu man nich lang mier,

wi leggen uns hier sünst mit 'n por mal Sunnert-
dusend Mann as Jug Gäst vör Anker.

Na, dat hülp jo nich, sei müßten tolekt in den
suren Appel biten un ja seggen. Sei meenten nu,
dat vele Geld deß sei jo weh, æwer noch gor to vel
mier güng sei dat an't Mager, dat sei dat schöne
Land weggeben söllen.

Nu, sed Otto, denn föhlen Zi jo, woans uns'
Vörfohren to Sinn west is, as Jug' Ludwig sei dat
weggrappst hett.

Bi dit Berhandeln was jo nu de Tid swinn
weglopen un iere dat dor to kem, dat uns' Lüß nah
Hus gahn können, wieren wi doch binaß middewegß
nah'n Sommer rinne kamen.

Nu könn ik jo noch vel von de Intæg vertellen,
woans de Soldaten hier un dor bewillkamt, tractirt un
mit wo vel Sunnert Hurah's sei begrüßt worden sünd.

Dat hebben jo æwer de meisten von min Lesers
sülwst mit erlemt, un dat is dontomal of in alle
Zeitungen so vel dörfkaugt, dat ik mi wol höden
warß, dit leddig Stroh noch mal ut un dörf to döfschen.

De Wismeraner nehmen nu ehr Soldaten eben
so fründlich un herzlich up, as sei't in alle Städter
beden, sei bröchten sei mit'n Hurah dörf de Straten,
wo ut de Finstern de Blomenpoketts dußendwiß nah
sei smeten würden. Up'n Markt würden s' willkamen
heiten, don tom Eten inlad't, un as sei ehr Quartier=
billjette hadden, güngen s' ut 'n anner.

Hanne sett' sin Gewehr dal, nehm dat Billjett
so in de Hand, dat hei Wirth un Strat lesen könn

un seh so för sif hen: Spikerstrat. As hei nu jin Gewehr upnehmen woll, üm wegtogahn, don würd hei binah ümreten; sin Swager Peter was up em to sprungen, dei sif vör Freuden gor nich to laten wüßt. Ne, Hanne, wat freu ik mi, dat'k Di gesund wedder seh! rep hei een æwer dat anner Mal.

Na, ik mi ok, dat kannst mi to glöben, up Rosen hebben wi in Frankreich nich danzt; æwer wo wist Du mit mi hen torricen, ik möt jo nah min Quartier, dat in de Spikerstrat is.

Hüt nich! rep Peter, ik heww för Di bi Ahmjetter Quartier bestellt, Din Feldwebel weet al Besched, Du kümmt mit mi!

Na, denn man to! seh Hanne un let sif still wegleden.

Peter güng vörup, steg de Trepp in de Höcht un as Hanne ok haben was, don maht hei de Stubendör up, ut dei sin Dürten rute to springen kem un em üm'n Hals fel.

Peter schöw sei nu nah de Stuw' rin, maht de Dör to un kef de beiden still an, dei ümmer noch keen Wurt rute bringen können.

Na, füng Peter endlich an, heww ik 't Zug so recht maht?

O, Peter, wo kannst Du so fragen, wat wost Du 't nich recht maht hebben; æwer segg mi doch, wat de Rinner, min Mubding un all de annern Frunn' maken.

Dei sünd alltosamen god to Weg un sehnen sif nah Di; æwer dat Eten, wat de Wismeschen Zug

geben willen, lat hüt man in'n Stich, ik heww för uns hier unnen bestellt, sei sælen 't uns hier ruppe bringen, dormit wi alleen bliben.

Hanne seþ of to, æwer alleen bleben sei nich; denn as Peter sik nah sin Bier ümsehn hadd un nu mal ut de Dör kek, kemen twei Soldaten an, dei nah Hannern fragten. Peter bröcht sei ruppe, un as hei seg, wo sei sik to Hannern un sin Fru freu'ten, don seþ hei: Wenn Zi Hannern sin Frunn' sünd, denn bliwt man bi uns, Jug fall hier nix afgahn.

Na, Quandt un Jehann, dei Hanne hier upföcht hadden, leten sik dat nich tweimal seggen, un as sei nahsten üm'n Disch rümme seten, don deden sei alltosamen Ahmsettern sin Eten de mæglichste Jhr an.

As sei nu den iersten Hunger stillt un of de Winbuddels ordentlich wat an'n Sinn west wieren, don güng dat Bertellen von'n Krieg los, wobi Hanne von de annern beiden gehörig rute streken würd.

Na, na, seþ Hanne, snact mi man nix an'n Hals, wat mi nich bikümmt, ik heww min Schülligkeit dahn un dat hebben Zi Wwrigen of.

So! seþ Quandt so halw verdretlich, dat kümmt Di nich bi? — Wer is uns denn jidwersmal vöran gahn, un wer hett, üm blot een Stück rute to gripen, as dat französch Burwiw uns inspunnt hadd, sin Kammeraden redd't un sei dorför bewohrt, dat s' nich as de Piering brad't un bacht worden sünd?

Ach, Quandt, dat hadd jo jeþe Anner of dahn un dohn könnt, wenn hei grad wakt hadd oder as ik, upweckt worden wier.

Ja, dat habb hei, wenn hei de Kirl dornah west wier, æwer — — hei kof nu up un as hei up Dürten ehr Backen 'n por Thranen raff lecken seg, don würd hei ganz still.

Na, füng Jehann Suhr an, wi freuen uns jo all, dat de Krieg to Enn' is un wi gesund un mit heil Arm un Behn wedder hier sünd; æwer wo'f nu ahn Di farig warden fall, Hanne, dat mag of de lew' Gott weeten.

Ach, Jehann, bill Di man nix in, Du büßt in'n Krieg 'n ganz annern Kirl worden, un dorüm rad if Di, dat Du Di nich mier to de Dummen reken lettst, sünst vertürnst Du mi.

Nu ja, Hanne, böß ward man nich, un wenn Du't meenst, denn ward if mi dorgegen wehren.

Den annern Morgen söllen sei afliwern, un as nu Peter un Dürten dorvon snachten, dat sei em nah'n Fürstenhof henbringen wollen, don sed hei: Blint man hier, if heww vörher noch 'n Gang to maken, un don güng hei glif dorup still ut de Dör rute.

Nah 'n por Minuten stünn hei vör ne Dam, bei von unnen bet haben swart antrocken was, un dreigt sin Müß twischen de Fingern rund um. Hei kof up un in'n por Dgen, bei em so fast un scharp ankafen, as wenn s' fragen wollen, wat wist Du? Dat maft em so verlegen, dat hei still sweg un up'n Fotbobden kof; æwer dat hülp jo nich, as 'n Dlgöß konn hei dor nich stahn bliben, hei halt noch mal recht deip Luft un füng an: Fru Hauptmann! As

hei de Anred rute habb, sweg hei wedder still un
kef vör sik dal.

De Fru mügt wol ne Ahnung dorvon hebben,
wat hei up'n Harten habb, sei sed nu: Bitte, lieber
Mann, sprechen Sie nur dreist!

Ja, dat will ik jo ok, rute möt't doch! Hei rew'
noch mal mit de Hand æwer de Ogen un füng an:
Bi Bojangzi müßten wi an'n Winbarg in de Höcht,
un dor was ik dicht bi unsen Hauptmann!

De Fru grep nah 'n Stohl, sett' sik sacht dal un
kef so ängstlich nah Hannern sin Gesicht, dei nu
wider vertellt: Hei richt't sik 'n beten æwer Enn',
üm nahtosehn, ob ok weck trügg bleben.

Weiter! sed sei, as hei wedder still sweg.

Don kem ne Kugel an, un hei tel üm.

De Fru schrigt up un deckt ehr Gesicht mit beiden
Hänn' to.

Em würd so weif üm't Hart, hei habb sik giern
wegslefen, æwer dat güng jo nich, hei müßt jo wider
vertellen.

Ik kröp nah em ranne un frög, ob ik em trügg
drägen föll.

Sei habb de Hänn' von't Gesicht wegtrocken un
kef em an, as wenn s' em de Würd von de Lippen
aflesen woll. Hanne vertellt nu wider:

Hei schüdd't mit'n Kopp, grep mit de Hand nah
de Post un sed: Ne, man swinn ruppe; æwer wenn
S' trügg kamen, den grüßen S' min Fru.

Dorvon woll ik nix weeten, ik sed dorüm, dat
würd hei jo seker noch sülwst bestellen kënen.

Dat was, as müßt Hanne sif 'n beten verpusten, üm frischen Moth ranne to halen, hei wisch't sif mit'n Rockzarmel den Swet af un sed don:

De Hauptmann müßt wol föhlen, dat hei Sei nich wedder to sehn kriegen würd, hei knöpt sin Mondirung up, bei al ganz vull Blot was, halt 'n Gelbbüdel ut de Posttasch rute, den hei mi hen hel un sed: Geben S' min Fru! As ik nich swinn togrep, würd hei verdretlich un wist, ik söll nah baben gahn, so dat ik em den Willen dohn müßt.

Abends woll ik mi nah em ümsehn, ewer de Krankendrägers seden, sei hadden em wegdragen, hei wier al dod west.

De Fru habb wedder de Hand vör de Dgen leggt un weent, sei schint gornich mier to weeten, dat wer bi ehr wier.

Hanne led ehr nu den Gelbbüdel mit dat Geld in'n Schoot un güng still af.

Bi't Afliwern kem Hanne, as een von de öllsten Soldaten, mit toierst an de Reg. Bald dorup freg hei sinen Urlaubspaf, so dat sei noch vör Middag ut'n Lübschendur rute führen können.

Peter klappt düchtig an, un so wieren sei nah'n Stunne drei vör Hinrichshagen.

In't Dörp rinne let hei de Pier langsam gahn, dat was, as wenn hei Hannern Tid laten woll, sif hier jede oll bekannt Hus un Schön antofiken. Dei habb ewer för dat, wat üm em vorgüng, keen Dgen, hei habb Dürten an de Hand fat't, drückt ehr bei af un to un fek vör sif dal.

Prrrr! — seh Peter, de Bier stünnen still, un nu ierst kef Hanne up.

Ne! — was dat eenzigst Wurt, wat hei rute bröcht, hei kef wiß up de Dör in'n Schultenhus', dei mit Gröns un Blomen bekränzt wier, un æwer de Dör hüng ne witte Tafel, up dei mit blag un grön Farw malt was:

Willkommen! Hanne Röller.

Bel Tid, dat antotiken, blew' em æwer nich; denn ut de Dör kem sin Schwester Merik, dei sin beiden Kinner anfat't hadd, un achter de rüm sprüng sin Mudding un ilt nah em hen.

Nu kemen noch mier god Frünn', jeder von sei woll em Gundag seggen, em de Hand geben un sin Freud utspreken, dat hei wedder dor wier.

As hei so von allen Siden ümdrängt würd, kreg hei Schultenmudder in de Dör to sehn, nah dei hei sik nu döckflemmt, ehr de Hand gew un sik bedankt, dat j' so för em sorgt hadd.

O, lat't doch, is all god; æwer, Hanne, nu man swinn rinne, dat Eten ward sünst kolt.

Na, rep de Schult, denn fall't an'n Win of nich fehlen, un glik dorup kem hei mit 'n ganzen Korw vull Winbuddels an to drägen.

Bi Disch güng dat munter un sidel to, dat Eten smeckt sei sier god; æwer noch beter mund't sei de Win.

So nah un nah kemen sei denn in't Snacken, un don durt dat gor nich lang, dat Hanne hi't Bertellen midden mank den Krieg was.

Allens was still un hört up Hanne, de Frugenslüp reten den Mund up un de Mannslüp hadden 't Roken vergeten.

So seten sei alltosamen bet in de Nacht rinne, as æwer de Stubenkloß twölw slög, don seß hei: Na, för hüt wier't nu wol nog, jo Gott will, vertell ik Jug noch öfter wat.

Ja, Hanne, dat doh!! Schrigten ' alltosamen.

Doran hett hei 't nahsten nich fehlen laten, hei hett sei noch recht oft un vel vertellt.

As 'n vierteigen Dag' späder sin Broder Jochen up Urlaub ankamen was, un Schuldenmudder wedder so tofakt hadd, don müßt of dei vertellen, woans de Franktiröhrs mit em ümgahn wieren, un wo em dat Hart in de Post vör Freuden upgahn wier, as hei in Tuhl Hannern sin Stimm hört hadd.

Möllerich wischt sik hierbi af un an æwer de Dgen, un as Jochen to Enn' was, seß sei:

Gott Low un Dank! dat ik de Jungß wedder hier heww!

Min Geschicht is to Enn'.

Ne grote Kull hett jo Hanne Möller in dissen Krieg, as æwerall in de Welt, nich spelt; dorüm is hei æwer doch 'n Kirl, vör den ik Respect heww.

Wenn de Leser den of vör em föll kregen hebben, denn kann ik hier jo min Fedder tofreden utwißchen un bi de Sid leggen.



